

XII. Jahresbericht

des

k. k. zweiten Staatsgymnasiums

in Czernowitz.

Veröffentlicht

am Schlusse des Schuljahres 1908/1909

von

Regierungsrat Kornel Kozak,
k. k. Gymnasialdirektor.

Inhalt:

1. Die Beziehungen des Königs Przemysl Ottokar II. von Böhmen zu Schlesien und Polen.
Von Prof. Dr. Leon Hoffmann.
2. Schulnachrichten. Vom Direktor.



Czernowitz, 1909.

Im Selbstverlage der Lehranstalt. — R. Eckhardt'sche k. k. Universitäts-Buchdruckerei (J. Mucha).



Mr. Irwin
Spr. ~~28~~ 31

Die Beziehungen des Königs Przemysl Ottokar II. von Böhmen zu Schlesien und Polen.

Im 20. Bande der Zeitschrift für Geschichte und Altertum Schlesiens ist über dasselbe Thema von Theodor Löschke eine Abhandlung unter dem Titel: „Die Politik König Ottokars II. gegenüber Schlesien und Polen, namentlich in den letzten Jahren seiner Regierung“ geschrieben worden. Aber einerseits hat der Verfasser, wie schon der Titel andeutet, seine Arbeit zeitlich beschränkt, andererseits ist sie schon in den 80er Jahren erschienen, so daß der größere Teil der Regierungszeit Ottokars unberücksichtigt blieb, wie auch manche Urkundensammlungen, die erst nachher erschienen, nicht benützt wurden. Beiden genannten Mängeln sucht die vorliegende Arbeit gerecht zu werden.

Beziehungen zwischen Böhmen und den angrenzenden Gebieten von Polen und Schlesien haben sich seit recht früher Zeit entwickelt. In den genannten Ländern haben sich ja stammverwandte slavische Völker niedergelassen und auch die Einwanderung deutscher Kolonisten hat hier fast gleichzeitig stattgefunden. Auch dem Verkehre aus dem einen ins andere Gebiet ist Tür und Tor geöffnet; kein Wunder, daß auch die Politik hinüber und herüber mannigfache Fäden spann.

Im allgemeinen gelangt Böhmen, das innerlich konsolidiert ist, zu größerer Bedeutung und gewinnt auch Einfluß auf Polen und Schlesien, deren Fürsten durch immer weitergehende Teilungen ihre Macht schwächen. Bedeutsamer wird dieser Einfluß unter Przemysl Ottokar II. Wie er ihn in dem vielfach zersplitterten Polen und Schlesien übte im einzelnen darzulegen, wird Aufgabe vorliegender Arbeit sein. Wie groß aber die Zersplitterung war, kann daraus entnommen werden, daß Ottokar in den genannten Ländern des öfteren 15 bis 20 kleinen Fürsten gegenüberstand.

Einblick in diese schlesischen Zustände konnte Ottokar noch als Thronfolger und Markgraf von Mähren gewinnen. Im Jahre 1251 war nämlich Herzog Heinrich III. von Breslau nach Prag gereist, um die Vermittlung des Königs Wenzel oder Ottokars anzurufen, da wieder Streitigkeiten ausgebrochen waren. Die Ursache derselben war folgende: Die Söhne Heinrichs II., des bei Wahlstatt gefallenen Herzogs hatten sich so geteilt,

daß die älteren Boleslaw und Heinrich Landgebiete erhielten, während zwei jüngere Prinzen, Konrad und Wladislaw, für den geistlichen Stand bestimmt wurden. Für deren Erziehung sollten die ältern Brüder Sorge tragen, und zwar Boleslaw für Konrad, Heinrich für Wladislaw. Aber Konrad, obwohl bereits erwählter Bischof von Passau, entsagte dem geistlichen Berufe und verlangte erst allein, dann vom Herzog Przemislaw von Großpolen unterstützt, Anteil an der Regierung.¹⁾ Da Boleslaw dies verweigerte, kam es zu Kämpfen, und eben diese zu beenden, war Heinrich III. nach Prag zu König Wenzel gekommen.²⁾ Aber er hatte die unrichtigste Zeit gewählt; denn Wenzel und besonders Ottokar hatten damals die Erwerbung des babenbergischen Erbes ins Auge gefaßt und hatten nicht die Zeit, in solche Händel einzugreifen. So mußten die Brüder mit sich selbst fertig werden, und Konrad, der Przemislaws Schwester Salome heiratete, erhielt schließlich ein Stück Landes.³⁾

Indessen sollten sich die böhmischen Könige bald überzeugen, daß sie den polnischen Fürsten Interesse entgegenbringen mußten, da deren Feindschaft höchst unangenehm werden konnte. Als nämlich Ottokar das babenbergische Erbe an sich gebracht hatte und durch die Vermählung mit Margarethe, der Schwester Friedrichs II. seine Erwerbung rechtlich zu begründen suchte, hatte dies die Eifersucht des ungarischen Königs Bela geweckt. Auch er hatte sich Aussichten auf diese Länder oder wenigstens Teile derselben gemacht und sah sie nun schwinden. Deshalb vermählte er die Nichte Friedrichs II. Gertrud mit Roman, dem Bruder seines Schwiegersohnes Rastislaw von Halitz und trat nun als Verteidiger der Rechte der Prinzessin Gertrud auf. Schon im Sommer 1252 hatte er Mähren und Österreich furchtbar verheeren lassen; nun „hatte er eine mächtige Koalition gegen Ottokar und dessen Vater zusammengebracht. Sowie Ottokar durch einen Angriff des Bayernherzogs auf Oberösterreich und Aufstände in Österreich und Steier, so sollte Wenzel durch Daniel von Halitz, Boleslaw von Krakau und Wladislaw von Oppeln beschäftigt und an wirksamer Beschützung Mährens gegen die Ungarn verhindert werden.“⁴⁾ Tatsächlich sind diese Bundesgenossen für Bela ins Feld gezogen. Die Hypatios-Chronik, die unsere Hauptquelle dafür ist, erzählt den Vorgang ziemlich ausführlich, wenn auch nicht ganz richtig.⁵⁾ Ihr zufolge habe König Bela erst Daniels von Halitz Sohn Roman mit Gertrud, einer Schwester des Herzogs Friedrich (sic!) vermählt und später von Daniel Hilfe gegen die

1) *Chronicon Polono-Silesiacum*. Mon. Germ. 19, 568, 69. — 2) Grünhagen: *Regesten zur schles. Gesch.* II, 14, Nr. 791, wo Hg. Heinrich dem Bischof Thomas von Breslau für die 50 Mark, die letzterer ihm lich, um nach Prag reisen zu können, einige Dörfer verpfändet. — 3) Grünhagen: *Gesch. Schlesiens* I, 78 ff. — 4) Bachmann: *Gesch. Böhmens* I, 551. — 5) Bei Szaraniewicz VII, pag. IV. ff.

Czechen verlangt. Daniel selbst leistete sie „teils um des Königs willen, teils des Ruhmes wegen, denn es gab früher Niemanden in Russien, der Böhmen würde bekriegt haben.“ Daniel trat mit Boleslaw dem Schamhaften, dem Herzoge von Krakau in Verbindung, da er durch dessen Gebiet ins Troppauische — das damals zu Böhmen gehörte — ziehen wollte. Nun mochte sich Boleslaw nicht leicht entscheiden. Erst dem Eingreifen seiner Gemahlin Kinga — wohl Kunigunde — gelang es, Boleslaw zum Anschluß zu bewegen. Diese Nachricht ist durchaus glaubwürdig, denn Kunigunde war eine Tochter Belas und sie mag wirklich den Gemahl bewogen haben, ihrem Vater Hilfe zu leisten. Als nun das so zusammengesetzte Heer bei Kosel die Oder überschritt, schloß sich ihnen Wladislaw von Oppeln an. Was diesen zum Kampfe veranlaßte, läßt sich nur vermuten. Biermann meint, Eroberungslust sei die Triebfeder gewesen. ¹⁾ Dazu werden aber wohl noch andere Motive mitgewirkt haben. Oppeln grenzte vielfach an Ottokars mährisches Gebiet und daraus ergaben sich schon seit früherer Zeit Differenzen und Streitigkeiten, wie wir aus der Friedensurkunde zwischen Ottokar und dem Herzog von Oppeln entnehmen. ²⁾

Diese drei Verbündeten zogen sodann gegen Troppau. ³⁾ Wohl weiß die Hypatios-Chronik von vielen ruhmwürdigen Taten der Ruthenen zu erzählen, die allerdings weder Troppau noch Leobschütz zu nehmen vermochten und nur Nassidel eroberten. Doch wird die Schuld an den Mißerfolgen von Daniel dem Polenfürsten Boleslaw zugeschrieben, der den des Weges Unkundigen treulose Führer mitgab, welche das Heer in öde und waldige Gegenden führten und durch Teilung eine arge Schwächung desselben veranlaßten. Gleichwohl habe das Heer reiche Beute gemacht und so haben die Fürsten den Rückzug angetreten über das Krakauische, von wo dann Daniel weiter nach Chelm zog, wo er mit großer Ehre empfangen wurde. Hier habe er in der Kirche der Allerreinsten Gott auf den Knien für das Vollführte gedankt, da ja kein ruthenischer Fürst früher das Land der Czechen bekriegt. ⁴⁾

Diese ganze langatmige Schilderung überblickend, trifft Bachmann ⁵⁾ das Richtige, wenn er bemerkt, daß diese „Kämpfe im Troppauischen für den Gang des großen Krieges ohne Belang blieben.“ Freilich ist dem Lande ein empfindlicher Schaden zugefügt worden. Erst am 19. Juli 1255 kam es zwischen Ottokar und den polnischen Fürsten, sowie Daniel von Halitz zum Frieden. Die Vermittlerrolle hatte der Bischof Prandota von Krakau übernommen ⁶⁾ und diesem war das Werk gelungen. Leider ist uns

¹⁾ Gsch. des Herzogthums Teschen 57. — ²⁾ Emler: Reg. Bohemiae II. 48. — ³⁾ Grünhagen: Reg. zur schles. Gsch. II. 28. — ⁴⁾ Hypatios-Chronik VII. Teil, pag. VII. — ⁵⁾ Gsch. Böhmens I. 551 ff. — ⁶⁾ Kopetzky: Reg. zur Gsch. Troppaus Archiv f. österr. Gsch. 45. Bd., pag. 116.

die betreffende Urkunde nicht zugänglich und kennen wir daher die Bestimmungen des Friedens nicht. Zwei Urkunden gewähren uns aber doch einen kleinen Einblick in den Verlauf der Dinge. Beide sind von Bischof Bruno von Olmütz ausgestellt. In der einen vom 7. November 1255, verleiht Bruno seinem Getreuen Herbord und dessen Erben die Dörfer Glesin mit 50 Mansen und Thomas mit 24 Mansen, die beide in Polen liegen und in der zweiten Urkunde vom 2. Juni 1256 gibt der Bischof dem Helembert genannt de *Turri* für das gleichfalls in Polen gelegene Dorf Skanow 210 Mansen bei Slawicjn zu Lehen.¹⁾ Alle die hier genannten Dörfer sind dem Bischof vom Hg. Wladislaw von Oppeln zufolge eines Schiedsspruches übergeben worden, als Ersatz für den Schaden und die Unbilden, die er der Olmützer Kirche zugefügt hat. Und diese Schenkung kommt zwei Männern zugute, die dieser Kirche gerade gegen den genannten Herzog mit ihrer Person und ihrer Habe beigestanden sind. Zweifellos handelt es sich um jene Kämpfe und Verwüstungen, von denen die Hypatios-Chronik erzählt hat. Und auch diese nennt einen Herbord, der sich zwar unterwarf, aber es mag sein, daß er sich vorher tapfer gehalten hatte, und wir sehen möglicherweise eben diesen Herbord der Chronik in der Urkunde des Bischofs belohnt.

Nun hat Biermann in seiner Geschichte des Herzogtums Teschen angenommen,²⁾ „daß Wladislaw von Oppeln bereits nach geschlossenem Frieden sich noch einmal zu einem unüberlegten Einfall in das Troppauische verleiten ließ, dem aber dann der Rachezug des Bischofs Bruno von Olmütz auf dem Fuße folgte, auf dem er die Stadt Ratibor einnahm, verbrannte und vom hartbedrängten Schlosse erst dann abzog, nachdem er 3000 Mark erzwungen hatte.“ Als Quellen für diesen zweiten Einfall führt Biermann die zwei oben genannten Schenkungsurkunden an. Wie er aber dazu kommt, ist rein unverständlich. Die Urkunden geben in dieser Beziehung nicht den geringsten Anhaltspunkt und andere Quellen führt Biermann nicht an. Wie viel natürlicher ist es, die geschilderten Unbilden mit dem Verwüstungszug in Verbindung zu setzen, von dem die Hypatios-Chronik berichtet! War denn der erfolg- und ruhmlose Verlauf des Feldzuges so verlockend, daß Herzog Wladislaw noch einmal die Lust verspürte, sein Glück zu versuchen, oder wollte er gar vielleicht seinen Ruhm wieder erneuern, der auf dem ersten Zuge Schaden gelitten hatte? ! Wir vermögen schlechterdings keinen Grund für die Annahme eines zweiten Zuges anzuführen und glauben, daß er nur ein Phantasiegebilde des Verfassers ist. Übrigens hat dann Biermann selbst in einem späteren Werke, allerdings nur anmerkungsweise, diesen Zug angezweifelt.³⁾ Wir werden ihn überhaupt

¹⁾ Boczek: Cod. dipl. Moraviae III. 198 und 209. — ²⁾ pag. 58. — ³⁾ Gesch. der Herzogtümer Troppau und Jägerndorf 17, Anm. 2.

in Abrede stellen und aus den oben genannten Urkunden nur auf den erfolgten Frieden nach dem von der Hypatios-Chronik dargestellten Zuge schließen.

Der Abschluß des Friedens hat aber durchaus nicht alle Beschwerdepunkte aus der Welt geschafft und Bischof Prandota von Krakau, über dessen Vermittlung der Friede geschlossen wurde, ist noch oft angegangen worden, bestehende Differenzen auszugleichen. Bezeichnend ist ein Schreiben Ottokars an den Bischof vom 4. Oktober 1255, das in dieser Beziehung höchst interessant ist.¹⁾ Wir entnehmen daraus zunächst, daß die Verwüstung seitens der Polen eine ganz gründliche gewesen sein muß, unter der insbesondere das Troppauische gelitten hatte. Zahlreiche Menschen sind bei jener Gelegenheit in die Gefangenschaft geschleppt worden, von denen ein Teil geradezu an Russen und Tataren als Sklaven verkauft worden ist, während ein anderer Teil von den Polen selbst in der Gefangenschaft gehalten wurde. Deren Freigabe, beziehungsweise Loskauf gegen billige Entschädigung seitens der Verwandten verlangt nun Ottokar durch Vermittlung Prandotas. Allen übrigen Schaden aber hat er bereits dem Polenreiche mit Rücksicht auf die Hilfe, die der h. Stanislaus ihm auf seinem Kreuzzuge gegen die heidnischen Preußen so sichtbarlich zu teil werden ließ, verziehen. Sollte ihm diese Bitte erfüllt werden, so verspricht Ottokar dem Bischof und dessen Kirche seinen besonderen Schutz zu gewähren.

Aber noch in einer anderen Sache wendet sich der Böhmenkönig an den Bischof. Seit kurzem selbständiger Regent und von weitausgreifenden Plänen erfüllt, hat er wohl das Verderbliche dessen eingesehen, in nächster Nachbarschaft und gleichsam im Rücken Gegner oder wenigstens ungewisse Freunde zu haben. Daher versucht er mit Hilfe des Bischofs mit allen polnischen Fürsten ein Bündnis zu schließen, das durch unauflösliche Freundschaftsbande geknüpft sein soll. Natürlich meint Ottokar, daß das Bündnis eben jenen in erster Linie zu statten kommen würde, da er verspricht, deren Lande und insbesondere das des Herzogs Boleslaw von Krakau, der ihm einen Arm des h. Stanislaus als kostbare Reliquie zum Geschenk gemacht hatte, gegen jedermann, insbesondere gegen Schismatiker und Heiden zu schützen. Sein Plan ist klar und deutlich: Alle Fürsten Polens und Schlesiens sollen zu einem Bunde mit Böhmen geeint werden, in welchem Bunde ohne Zweifel Ottokar die Hauptrolle spielen müßte; verspricht er doch, die Bundesgenossen gegen jedermann zu schützen.

Wie mag ihm nun dieser Plan in den Sinn gekommen sein? Erinnern wir uns, daß Ottokar dem Papste für die Anerkennung seiner Neuerwer-

¹⁾ Emler: Regesta Bohemiae II., pag. 27, Nr. 71.

bungen — der österreichischen Länder — versprochen hatte, einen Kreuzzug gegen die heidnischen Preußen zu unternehmen. Als nun über päpstliche Vermittlung im April 1254 Ottokar mit Bela IV. den Frieden schloß, der ihm Österreich und einen Teil der Steiermark einbrachte, durfte er nicht länger zögern, sein Versprechen zu erfüllen. Im Winter desselben Jahres brach er gegen die Preußen auf. Das Weihnachtsfest feierte er in Breslau, wo die schlesischen Herzoge Boleslaw, Heinrich III. von Breslau und Konrad II. von Liegnitz ihn ehrenvoll aufnahmen.¹⁾ Die freundliche Aufnahme und das Entgegenkommen, das Ottokar hier fand, haben wohl Veranlassung zu Verhandlungen gegeben, die von gutem Erfolge begleitet waren. Schlesische Truppen haben unter Ottokars Führung am Kreuzzuge teilgenommen und überhaupt sind schon jetzt zu den schlesischen Fürsten, insbesondere zu den Breslauer Piasten freundliche Beziehungen angeknüpft worden, welche die Regierungszeit Heinrichs III. überdauerten und auch mit Ottokars Tode nicht ganz abgebrochen wurden. Hier in Breslau wird Ottokar auch den Plan gefaßt haben, diese freundlichen Beziehung weiter aus- und zu einem Bündnis umzugestalten. Vom Kreuzzuge heimgekehrt, ging er gleich an die Ausführung seines Planes. Wahrscheinlich schon im Jahre 1256 schließt er mit dem Herzog Wladislaw von Oppeln endgültig Frieden. Damit dieser aber auch von Dauer sei, werden die Grenzen Mährens und des Herzogtums Oppeln genau bestimmt. So sollen alle Differenzen ausgeglichen werden, die schon seit jeher bestanden, ja die schon den Vorfahren der beiden Fürsten zur Quelle des Haders geworden waren.²⁾ Wenn man bedenkt, wie, zumal im Mittelalter, solche unsichere Grenzen zu blutigen Kämpfen Veranlassung gaben, so werden wir begreifen, daß Ottokar durch klare Feststellung derselben, jedem weiteren Konflikte vorbeugen und ein wirklich freundliches Verhältnis anbahnen wollte.

Tatsächlich ist ihm dies gelungen. So hatte er den einen Gegner von 1253 vollständig auf seiner Seite, und wir wissen aus dem Schreiben an den Bischof Prandota, daß er schon früher den anderen Gegner zu gewinnen versucht hatte. Daß ihm letzteres jetzt schon gelungen wäre, erfahren wir nicht, und ebenso wenig wissen wir etwas von seiner Tätigkeit behufs Gewinnung der anderen piastischen Fürsten. Ottokar mag wohl selbst diese Aufgabe nicht als gar zu leicht angesehen haben; denn es war ihm nicht unbekannt, wie diese kleinen Fürsten einander gegenseitig ihren Besitz mißgönnten und auf Kosten der andern den eigenen zu erweitern strebten. Zwischen diesen die Differenzpunkte auszugleichen und sie zu einem Bunde zu einigen, mußte eine schwere Arbeit sein. Ottokar

¹⁾ Annales Ottokariani, Monumenta Germaniae Ss. IX. ad a. 1254. — ²⁾ Emler: Reg. Boh. II. pag. 48.

kennzeichnet im oberwähnten Schreiben an den Bischof Prandota die Situation ganz treffend, wenn er sagt, daß durch sein Dazwischentreten wie durch einen Eckstein aus verschiedenen Richtungen laufende Wände verbunden würden.

In diesem Sinne fanden wir den Böhmenkönig tätig. Diesem Zwecke diente es auch zweifellos, daß er noch im J. 1256 seinem Verwandten, dem jüngsten Bruder Heinrichs III., der damals in Padua den Studien oblag, ¹⁾ die Propstei auf dem Wissehrad verleiht. Erinnern wir uns, daß gemäß dem geschlossenen Vertrage Heinrich III. für die Kosten der Erziehung des jungen Wladislaw aufzukommen hatte, so werden wir einsehen, daß diese Ernennung für beide Fürsten ebenso nützlich wie ehrenvoll war; denn sie verschaffte letzterem eine sehr einträgliche Pfründe und entthob ersteren einer lästigen und kostspieligen Verpflichtung. Für den jungen Wladislaw bedeutete aber diese Stelle auch eine große Ehre; denn der Propst von Wissehrad war nach dem Herkommen auch Kanzler von Böhmen, ²⁾ in dessen Namen alle Verfügungen getroffen wurden. Freilich hat er sich um dieses Kanzleramt nicht viel gekümmert. Gerade das war aber Ottokar recht. Wie wir nämlich den Ausführungen Bachmanns entnehmen, ³⁾ deckte Wladislaw mit seinem Namen alle Verordnungen des Königs, die aus ein- und derselben Kanzlei für Böhmen wie für die österreichischen Länder erlassen, so daß der Eindruck der Einheitlichkeit aller von Ottokar beherrschten Gebiete erweckt wurde. Man war damit vielfach unzufrieden und als Wladislaw von dieser Stelle abging, wurden beide Kanzleien, die böhmische und die österreichische selbständig. Während Wladislaws Kanzlerschaft hat also Ottokar die Einheitlichkeit seiner Kanzlei sowohl bezüglich Böhmens wie Österreichs aufrecht zu erhalten vermocht. Wie es uns scheinen will, war dies dadurch möglich, daß der König den Herzog Wladislaw den Böhmen gegenüber als einen slavischen, den Österreichern aber mit ebenso viel Recht als einen deutschen Fürsten hinstellen konnte. Es zeigt sich also schon bei dieser Gelegenheit, was noch wiederholt wahrzunehmen möglich sein wird, daß Ottokar mit den Gefälligkeiten für das piastische Haus auch die eigenen Interessen vortrefflich in Einklang zu bringen verstand.

Mit Unterbrechung der chronologischen Reihenfolge mag an dieser Stelle der Abgang Wladislaws von der Kanzlerstelle erklärt werden. Im Jahre 1265 war der Bischof Otto von Passau gestorben und Ottokar hatte es durchgesetzt, daß das Domkapitel den Herzog Wladislaw zum Bischof wählte, ⁴⁾ was ihm umso leichter gelungen war, als ihm schon 1262 der Papst aus Furcht vor der Erhebung Konradins die Vogteien über Salzburg

¹⁾ Stenzel: *Scriptores rerum Silesiacarum* I., 162. — ²⁾ Bachmann: *Gsch. Böhmens* I., 585. — ³⁾ ebda pag. 585/86. — ⁴⁾ Palacky: *Geschichte von Böhmen* 2, I., 193.

und Passau übertragen hatte.¹⁾ Nun schickte Ottokar einen Gesandten an die Kurie, der die Anerkennung der Wahl Wladislaws in Rom durchsetzen sollte. Dieser oblag mit seinem Erzieher, dem Domherrn Peter von Breslau den Studien in Padua und wurde nun nach Rom zitiert, weil daselbst, wie es scheint, sein unkanonisches Alter gewisse Bedenken weckte. Während nun Ottokars Gesandte und wohl auch Wladislaw in Rom weilten, wurde auch das Salzburger Erzbistum vakant. Dort war nämlich gegen den weltlich gesinnten Elekten Philipp von Kärnten vom Kapitel der Bischof Ulrich von Seckau gewählt worden, der schließlich auch von der Kurie anerkannt wurde. Da er aber nicht im stande war, sich gegen Philipp zu behaupten, und da er namentlich seinen Verpflichtungen der Kurie gegenüber nicht nachkommen konnte, wurde er von ihr fallen gelassen. Von allen Seiten bedrängt und verfolgt, blieb Ulrich nichts übrig, als freiwillig abzudanken. Als diese Abdankungsurkunde nach Rom kam, hat Ottokars Gesandte zweifellos Wladislaw für den erzbischöflichen Stuhl in Vorschlag gebracht. Nun war zwar Papst Urban IV. gestorben, aber auch der neue Papst Clemens IV. erwies sich Ottokars Wünschen sehr gnädig. Zunächst verbot er durch Bulle vom 10. November 1265²⁾ dem Salzburger Domkapitel jede Wahl und Postulation, reserviert sich selbst die Besetzung und ernennt den Dompropst Wladislaw von Wissehrad zum Erzbischof, *non obstante defectu, quem in ordinibus patitur et etate*, aber mit Rücksicht auf seine vornehme Geburt. Fast gleichzeitig wurde der Erzieher des Prinzen, Peter von Breslau zum Bischof von Passau ernannt.³⁾

Das ist der Hergang gewesen, wie er sich aus den erzählenden und den urkundlichen Quellen nachweisen läßt. Anders wird er von der steirischen Reimchronik dargestellt.⁴⁾ Freilich von der Wahrheit abweichend, erzählt der Reimchronist, daß beide Bischofssitze, der Salzburger wie der Passauer gleichzeitig vakant wurden. Beide Domkapitel wählten Wladislaw von Polen und nun wird sehr ergötzlich berichtet, wie die beiderseitigen Abgesandten den Prinzen in Padua aufsuchen und sich bemühen, denselben zur Annahme jenes Bistums zu bestimmen, dessen Vertreter sie selbst sind. Auch beim Chronisten wird die Entscheidung vom Papste getroffen, der Wladislaw zum Erzbischof von Salzburg und dessen Erzieher Peter von Breslau zum Bischof von Passau ernennt.

Beide Ernennungen waren zweifellos ein Erfolg der ottokarischen Politik, wohl geeignet, bei den piastischen Fürsten das Ansehen des Königs zu steigern. Und wie Wladislaws Beförderung für die schlesischen Herzoge gleichzeitig Dank für geleistete Dienste und Ansporn für neue war, so mußte sie für die übrigen Herren ein Lockruf sein, da doch die Freund-

¹⁾ Hermannii Altahensis Annales Mon. Germ. 17, 403 ff. — ²⁾ bei Herm. Altah. Mon. Germ. 17, 403. — ³⁾ ebda 404. — ⁴⁾ hiera. von Seemüller Mon. Germ. V. 1, Vers 8650 ff.

schaft eines Mannes, der solche Gnaden austheilen konnte, höchst wünschenswert sein mußte.

Aber auch hier hatte Ottokar den eigenen Vorteil nicht aus dem Auge gelassen. Dieser bestand zunächst darin, daß er an einer wichtigen Metropole einen durchaus ergebenen, ja geradezu von ihm abhängigen Mann eingesetzt hatte, den er ebenso als wichtigen Bundesgenossen gegen Bayern als vermöge des Einflusses im Reiche, wie in den österreichischen Ländern überhaupt vielfach brauchen konnte. Daneben hat aber auch Redlich auf andere triftige Momente hingewiesen.¹⁾ Während des langen Streites zwischen Philipp und Ulrich um die erzbischöfliche Würde „hatte Ottokar zahlreiche Besitzungen, Schlösser, Zehnten und Bergwerke des Erzstiftes okkupiert, die auch unter der Regierung des ganz von ihm abhängigen Erzbischofs Wladislaw nicht restituirt wurden“. Es handelte sich also offenbar um einen großen, materiellen Besitz, und Ottokar mußte sich sagen, daß kein anderer Kirchenfürst die Entziehung solcher und sovieler Rechte dulden würde. Tatsächlich finden wir, daß der Nachfolger Wladislaws in Salzburg, Friedrich von Walchen sofort Beschwerden erhob und Ottokar mußte in einer Urkunde vom 12. Dezember 1270 zu Judenburg versprechen, mit dem Erzbischof in Wien zusammenzukommen, um „*de castris, territorii, oppidis, redditibus, possessionibus, mineris et rebus aliis*“ zu verhandeln, welche Friedrich als vom König mit Unrecht erworben, zurückbegehrt.²⁾ Nun, zu Wladislaws Zeiten hören wir von solchen Verhandlungen nicht. Wir glauben nicht, daß es nur deshalb nicht geschah, weil etwa Ottokar aller jener Güter erst nach Wladislaws Tode sich bemächtigt hätte, obwohl er auch da manches an sich brachte. Es geschah vielmehr deshalb, weil Wladislaw gegen seinen Beschützer nicht auftreten mochte noch durfte. Der König hatte also allen Grund mit Wladislaw zufrieden zu sein. Er war es auch und hatte noch Größeres mit ihm vor. Aus einer Antwort des Papstes Clemens IV. vom 20. Januar 1268³⁾ auf ein Schreiben Ottokars, das uns nicht erhalten ist, ersehen wir folgendes: Ottokar hatte auf vielfaches Drängen der Kurie einen neuerlichen Kreuzzug gegen die heidnischen Preußen zu unternehmen versprochen. Um sein Interesse zu steigern, hatte man ihm in Rom bedeutet, daß man auch Landerwerbungen für Böhmen im Norden gestatten würde. Diese Zugeständnisse hatten Ottokar ermuntert, mit einer Bitte herauszurücken, die ihm schon lange am Herzen gelegen war. Er verlangte, daß für diese eventuellen Neuerwerbungen — natürlich nach deren Christianisierung — sowie für Böhmen, Österreich und Steiermark in Olmütz ein eigenes von Mainz unabhängiges Erzbistum errichtet werde.

¹⁾ Rudolf von Habsburg pag. 225. — ²⁾ Emler: Regesta Boh. II., 282. — ³⁾ ebda II. 229.

So sollten die von ihm beherrschten Länder auch in kirchlicher Beziehung ein vom deutschen Reiche vollkommen unabhängiges, geschlossenes Gebiet bilden. Die Einrichtung dieser Metropole hatte er dem Salzburger Erzbischof Wladislaw zgedacht, der ihm verlässlich schien; daß der Papst dies ablehnte, ist für uns ohne Belang, da wir nur Ottokars Absichten bezüglich Wladislaws darzulegen hatten.

Doch bevor noch Ottokar auf solche Erfolge hinweisen konnte, hatte zwischen ihm und den schlesischen Herzogen ein lebhafter Verkehr stattgefunden. So findet sich in einer Urkunde vom 5. Januar 1259, die in Brünn ausgestellt wurde, unter den Zeugen *dux Poloniae Henricus*,¹⁾ zweifellos Hg. Heinrich III. von Breslau. Die Echtheit der Urkunde — die wegen der Bezeichnung Ottokars als *rex Bohemiae*, was erst nach 1261 geschieht, nicht ganz einwandfrei ist — vorausgesetzt, entsteht die Frage, was Heinrich zum Böhmenkönig geführt haben mochte. Sicheres ist nicht überliefert. Ist es aber gestattet, Vermutungen Raum zu geben, so ließen sich solche aus der politischen Lage schöpfen. In Schlesien sah es damals wieder recht böse aus. Hg. Boleslaw der Wilde von Liegnitz, Heinrichs III. Bruder war mit dem Bischof Thomas von Breslau in Streit geraten und hatte schließlich den Bischof gefangen genommen und ein halbes Jahr lang gefangen gehalten. Infolge dieser Gewalttat ließ der Papst durch den Erzbischof von Gnesen Boleslaw mit dem Banne und dessen Land mit dem Interdikt belegen. Wohl suchten Heinrich III. und Konrad zu vermitteln, aber bei Boleslaws wilder Gemütsart werden sie wohl wenig ausgerichtet haben, so daß der Papst das Kreuz gegen ihn predigen ließ.²⁾ Soll nun Heinrich III. nicht etwa in dieser Frage Ottokars Vermittlung angerufen haben?

Ob dieser etwas tat, wissen wir nicht. Auf jeden Fall aber wird er auch der Hilfe der schlesischen Fürsten in eigener Sache sich versichert haben. Denn es war ihm gewiß bekannt, daß in Steiermark die Lage der Ungarn immer unhaltbarer wurde. Einzelne der steirischen Großen hatten sich mit dem Böhmenkönig in Unterhandlungen eingelassen. Von der Seite hatte er es wohl erfahren, daß die ungarische Herrschaft daselbst nur nach Tagen zählen könne, und es war ihm klar, daß ihm die Beute zufallen mußte. Nur mußte er sich auf einen Waffengang gefaßt machen und möglicherweise sind schon damals in Brünn zwischen ihm und Heinrich III. in dieser Sache Verabredungen getroffen worden.

Was wir über diesen Aufenthalt Heinrichs III. in Brünn gesagt haben, sind allerdings nur Vermutungen, aber sie finden eine Bestätigung in dem Umstande, daß tatsächlich schlesische Fürsten auf Seite Ottokars 1260 gegen Ungarn gekämpft haben. Denn als die ungarische Herrschaft in Steiermark zusammenbrach, fiel das Land Ottokar zu. Aber die ungarischen Könige rüsteten zum Kriege und schon im Frühling 1260 drohte der Ausbruch

¹⁾ Boczek: Cod. dipl. Moraviae III. 264. — ²⁾ Grünhagen: Gesch. Schlesiens I. 84, ff.

des Kampfes, den ein Waffenstillstand bis in den Sommer hinausschob. Die Zeit wurde von beiden Parteien zu Rüstungen benützt. Die Ungarn waren früher fertig geworden und standen schon im Juni hinter der March.¹⁾ Auch in ihren Reihen kämpften als Bundesgenossen neben Daniel von Halitz die polnischen Fürsten Boleslaw von Krakau und der jugendliche Herzog Lestko von Lanciŕ.²⁾ Die schlesischen Herzoge aber kamen Ottokar zu Hilfe. Dieselbe Quelle nennt als dessen Bundesgenossen den Herzog Heinrich von Schlesien und Wladislaw von Oppeln, deren Truppen Bischof Bruno von Olmütz in sein Heer, das er Ottokar zuführte, eingereiht hatte. Heinrich von Breslau hat auch persönlich am Kampfe teilgenommen. Wir finden ihn nämlich in zwei Urkunden, eine von König Ottokar, die andere von der Königin Margaretha, in *tentoriis ad Morawam* ausgestellt, als Zeugen fungieren.³⁾ Ob auch Wladislaw von Oppeln persönlich teilnahm, muß dahingestellt bleiben.

Das böhmische Heer erwartete in der Gegend von Laa den Zuzug der Schlesier. Auf deren Abteilungen scheint es der jüngere Ungarnkönig Stefan abgesehen zu haben, und wollte er sie, die bei Porlitz ein Lager aufgeschlagen hatten, unvermutet überfallen. Aber sie entgingen dem Verderben, da sich die Führer verirrt und die ungarischen Scharen gelangten in die Nähe von Laa, wo das Hauptheer der Böhmen stand. Indem aber die Ungarn die Flucht ergriffen, lockten sie eine österreichische Abteilung unter dem Grafen von Hardeck und Kadold dem Waisen in einen Hinterhalt und hieben sie nieder. Dieser Unfall erregte eine solche Mißstimmung, daß man im Heere Ottokars geradezu an Auflösung und Rückzug dachte. Nach den *annales Ottokariani*⁴⁾ wurden die Herzoge von Schlesien und Oppeln verdächtigt, als erste die Absicht gehabt zu haben, das Heer zu verlassen und in die Heimat zu ziehen. Als ihnen nun vorgehalten wurde, daß sie dadurch die Auflösung des Heeres veranlassen könnten, wiesen sie jede Schuld von sich und blieben nun natürlich im Lager, so daß wieder allenthalben der Mut stieg. Wirklich haben die Schlesier in der Schlacht bei Kroissenbrunn tapfer mitgekämpft. Wir wissen das besonders aus der Reimchronik.⁵⁾ Der Chronist läßt nämlich den Ritter Heinrich Preußel, den alten Getreuen König Belas von einem Hügel aus dem Ungarnkönig das Heer Ottokars beschreiben. Hiebei nennt der Ritter auch die Polen, deren Rosse so feurig sind, daß sie gar nicht zum Ackern gebraucht werden können. In der Mitte ihrer Schar schwebt die polnische Fahne — ein kohlschwarzes Panier mit einem weißen Adler.

Boleslaw von Krakau war aber auch diesmal seinem Schwiegervater zu Hilfe gekommen, wie Ottokar selbst in seinem Siegesberichte an den

1) Bachmann a. a. O. 568 ff. — 2) Annales Ottokariani Mon. Germ. Ssc. IX, 184, 183. — 3) Abgedruckt bei Kurz: Österreich unter Ottokar und Albrecht I. Beilage I. B und II. — 4) Mon. Germ. Ssc. IX, 184. — 5) Vers. 7219 ff.

Papst erzählt. ¹⁾ Alle Annäherungsversuche des Böhmenkönigs hatten demnach nichts geholfen. Umso dankbarer mußte er also jenen Herzogen sein, die ihm Hilfe geleistet hatten. Auch bemüht er sich neuerlich, die Zahl der Freunde im Osten zu vergrößern. Von diesem Gesichtspunkte aus wird es verständlich, wenn Ottokar bei der Vermählung seiner Nichte Anna, der Tochter des Herzogs von Glogau mit dem Pfalzgrafen Ludwig von Wittelsbach 3000 Mark Silber Prager Gewichts als Heiratsgut der Braut in zwei Jahren zu zahlen sich verpflichtet, selbst wenn Anna noch vor der Zeit mit dem Tode abgehen sollte. ²⁾ Um sich in diesen Kreisen Freunde zu erhalten oder zu verschaffen, scheut der Böhmenkönig auch materielle Opfer nicht, zumal er bei solchen Gelegenheiten auch seine Freigibigkeit und seinen Reichtum zeigen kann.

Dies war besonders deutlich, als Ottokar nach dem glücklichen Kriege mit Ungarn sich im Besitze von Österreich und Steiermark sicher fühlend, die alternde Margarethe verstoßen und Kunigunde von Machow, die Enkelin Belas heimgeführt hatte. Jetzt erst hatte er sich und seine Gemahlin durch den Mainzer Erzbischof am Weihnachtsfeste 1261 feierlich krönen lassen. Eine glänzende Versammlung von Fürsten und Fürstinnen, darunter natürlich solche aus Polen und Schlesien — sowie Adeligen, nahm an den glänzenden Festlichkeiten, deren Mittelpunkt das böhmische Königspaar bildete, teil. ³⁾

Schon vorher finden wir in einer Urkunde Ottokars für den Bischof Bruno von Olmütz vom 23. Mai 1261 unter den Zeugen: *Henricus, filius domini Boleslai, ducis Slesiae*. ⁴⁾ Leider vermögen wir nicht anzugeben, was Heinrich, ein Sohn Boleslaws des Wilden von Liegnitz bei Ottokar wollte; nur die Vermutung soll nicht unterdrückt werden, daß es sich wohl um die oben besprochene Sache seines Vaters gehandelt haben mochte, sei es, daß Heinrich den Böhmenkönig für Boleslaws Sache gewinnen, oder dessen Vermittlung anrufen, oder gar für eine solche danken wollte.

Ob unsere Vermutung richtig ist oder nicht, der Umstand, daß wir immer wieder piastischen Herzogen am königlichen Hofe begegnen, beweist klar, wie von hüten und drüben die Fäden immer weiter gesponnen werden. Zur Vermählungsfeier seiner Nichte Kunigunde von Brandenburg mit dem ungarischen Prinzen Bela, deren Durchführung Ottokar auf sich genommen hatte, läßt er durch eigene Boten die Fürsten und den Adel von Polen und Schlesien einladen. ⁵⁾ Daß viele der Einladung Folge leisteten, erzählt die Reimchronik, was übrigens auch durch eine Angabe der *annales Ottokariani* glaubhaft gemacht wird. ⁶⁾ Diese berichten, daß Ottokar

¹⁾ Mon. Germ. IX. 184 ff. — ²⁾ Formelbuch des Henricus Italicus herausg. von Voigt im Archiv für Kunde österr. Gesch. quellen 29, Nr. 60. — ³⁾ Canon. Pragense. Contin. Cosmae, Mon. Germ. IX, 178. — ⁴⁾ Boczek, Cod. dipl. Morav. III, 311. — ⁵⁾ Steirische Reimchronik Vers. 7710 ff. — ⁶⁾ Mon. Ger. IX, 187.

bei der Feierlichkeit im Festzelte mehreren Edelleuten den Ritterschlag erteilte, und daß auch ein polnischer Herzog sich unter den Ausgezeichneten befand.

Aber den Festen folgten ernste Tage. Die Großmachtstellung Ottokars hatte ihm auch viele Neider erweckt, und namentlich hatte die für Ottokar so günstige Besetzung der Bischofsstühle von Passau und Salzburg den Groll der bayrischen Herzoge erregt, so daß hier der Krieg jeden Augenblick ausbrechen konnte. Ottokar war darauf gefaßt und sah sich nach Bundesgenossen um. Außer den beiden Kirchenfürsten von Salzburg und Passau hatte er auch einige schlesische Fürsten gewonnen. Wir ersehen das aus der Vertragsurkunde Ottokars mit den Bürgern von Regensburg vom 24. Juli 1266, worin er sie gegen jedermann, insbesondere gegen die bayrischen Herzoge in Schutz zu nehmen verspricht, ausgenommen sind jedoch unter anderen die Herzoge Konrad, Heinrich und Boleslaw von Schlesien und Wladislaw von Oppeln.¹⁾ Wenn wir damit die Nachricht einer andern Quelle, wonach Ottokar auf seinem Feldzuge gegen Bayern im August 1266 in seinem Heere auch Polen hatte,²⁾ vergleichen, so werden wir nicht fehlgehen, in den oben genannten Fürsten Ottokars Bundesgenossen zu sehen; freilich wissen wir nicht anzugeben, ob sie auch persönlich am Kampfe teilnahmen, oder ob sie nur ihre Truppen dem Böhmenkönig zur Verfügung stellten.

Wie dem auch sei, das Verhältnis Ottokars zu den Piasten, insbesondere in Schlesien ist ein andauernd freundliches, was auch dem Lande selbst zu gute kommt. Denn offenbar unter dem Schutze des mächtigen Böhmenkönigs erfreut sich das Land eines längern innern Friedens und selbst ein Thronwechsel konnte sich ruhig vollziehen. Ein solcher war ja sonst in jenen Ländern von den größten Erschütterungen begleitet; als aber am 1. Dezember 1266 der treue Anhänger Ottokars, Heinrich III. von Breslau starb, konnte ohne Kämpfe sein minderjähriger Sohn, allerdings nur dem Namen nach, den Thron des Vaters einnehmen. Wir hören nicht, daß jemand ihm diesen streitig gemacht, oder auch nur versucht hätte, auf dessen Kosten Eroberungen zu machen, und wir sind geneigt, dies dem Umstande zuzuschreiben, daß Heinrich III. vor seinem Tode seinen jungen Sohn dem Schutze Ottokars empfohlen hatte. Wir entnehmen das einem Schreiben des letztern an seine Gemahlin Kunigunde,³⁾ auf das wir später noch zu sprechen kommen werden, und worin es heißt, daß dieser Heinrich IV. durch seinen Vater dem Könige „*specialiter sit recommissus*“, also besonders empfohlen wurde. Ottokar bekräftigt dies in einem

¹⁾ Quellen und Erörterungen zur bayrischen und deutschen Gesch. V, 216. — ²⁾ 546 an. Prag. Cont. Cosmae Mon. Ger. Ss. IX, 178. — ³⁾ bei Stenzel: Scriptores rerum Siles. II, 468.



Schreiben an Heinrich IV. vom Jahre 1270 durch die Angabe, daß dessen verstorbener Vater „*vos et terram vestram nostre contuitiōni commisit*“.¹⁾ Auch auf dieses Schreiben werden wir noch zurückgreifen; hier sei nur diese Bemerkung hervorgehoben, aus der klar hervorgeht, daß es sich um wirklichen Schutz gehandelt hat.

Natürlich muß das nicht so aufgefaßt werden, daß Ottokar gleich die vormundschaftliche Regierung hätte übernehmen sollen; dazu waren andere berufen, in erster Linie des jungen Prinzen Oheim, der Erzbischof Wladislaw von Salzburg, der später auch Bischof von Breslau wurde. Dieser hat denn auch die Regierung übernommen, was offenbar als etwas selbstverständliches empfunden wurde. Wie nämlich das Chronicon Polono-Silesiacum berichtet,²⁾ hatte Heinrich III. bis nahe an sein Lebensende gemeinsam mit dem Erzbischof einen Landanteil beherrscht, und erst da infolge Drängens der Adeligen, die dem milderen Wladislaw anhingen, letzterem einen Teil abtreten müssen. Vor seinem Tode hatte dann Heinrich seinen gleichnamigen Sohn dem Erzbischof *in federe prime sortis et consorcii commendavit*, also als Regenten sowohl im ersten (eigenen) Anteil als auch als Mitregenten — natürlich unter Wladislaws Vormundschaft — übergeben.

Auch während dieser Zeit blieb Ottokar den piastischen Fürsten Schlesiens und dem Lande wohl gewogen. Lebendigen Ausdruck fand dies in der Kanonisation der heiligen Hedwig. Der Lebensbeschreibung der Heiligen entnehmen wir,³⁾ daß schon im J. 1264 mit dem Krakauer Archidiacon Salomon auch der Dekan von Wissehrad Hergenbort — Löschke nennt ihn Engelbert⁴⁾ — in Rom sich befindet, wo beide beim Papste Urban IV. um die Kanonisation Hedwigs sich bemühen. Dieser Hergenbort kann bei „der Stellung der Wissehrader Kirche zum Böhmenkönig“ nur im Auftrage Ottokars in Rom gewesen sein. Tatsächlich ist dies Verlangen unter Urbans Nachfolger Clemens IV., der Ottokars Wünschen stets entgegenkam, erfüllt worden. Die Translation fand, wie Milkowicz nach Prüfung der verschiedenen Quellenangaben richtig feststellte, schon im J. 1267, am 25. August statt.⁵⁾ Wie Ottokars Einfluß bei der Heiligsprechung Hedwigs mitgespielt hat, so ist er auch der hervorragendste Gast bei dem Translationsfeste im Kloster Trebnitz bei Breslau gewesen. Die schlesischen und mehrere polnische Fürsten waren um ihn versammelt und wir können uns denken, daß sie Ottokar mit der größten Auszeichnung behandelten. Denn die Heilige war ja als Gemahlin des Herzogs Heinrich I. des Bär-

¹⁾ Palacky: Über Formelbücher in Abhdl. der böhm. Gesellsch. d. Wissensch. V, 2, 274. — ²⁾ Mon. Germ. 19, 569. — ³⁾ Stenzel: Sc. rer. Siles. II, 95. — ⁴⁾ Löschke: Die Politik König Ottokars II. gegenüber Schlesien und Polen, namentlich in den letzten Jahren seiner Regierung, in Ztschft. d. Vereines f. Gesch. u. Altertum Schlesiens 20, pag. 97 ff. bes. 120. — ⁵⁾ Ein Beitrag zur Chronologie des Hedwigsfestes in Ztschft. d. Ver. f. Gesch. u. Altert. Schlesiens 18, 296.

tigen geradezu die Stammutter der schlesischen Herzoge und ihre Heiligsprechung bedeutete eine Ehrung des schlesischen Fürstenhauses.

An die h. Hedwig hat Ottokar auch später noch gedacht. So finden wir zum J. 1276 in Grünhagens Regesten, daß das Generalkapitel des Zisterzienserordens bezüglich eines Festes der Heiligen auf Wunsch des Königs Ottokar beschloß, daß in ganz Polen und in den Ländern des Böhmenkönigs in allen Ordensklöstern eine *commemoratio in laudibus et vesperis* erfolgen solle. Außerdem sollten die Nonnen in Trebnitz, wo die Heilige begraben lag, das Fest nach ihrem Belieben feiern dürfen.¹⁾ Der Sinn der ersten Bestimmung ist der, daß während der üblichen Morgen- und Abendgebete in allerdings weniger wichtigen Gebetformen, denn das sind ja die *commemorationes* im Gegensatz zu den Hauptgebeten der *rationes* — auch die Fürbitte der h. Hedwig angerufen werde. Der Zweck der Verfügung ist offenbar der, daß das Ansehen der Heiligen, deren Fürbitte bei Gott die Priester anriefen, bei den Gläubigen steigen mußte. So sollte die heilig gesprochene Herzogin nicht nur als Schützerin des piastischen Fürstenhauses, sondern allgemein von den Bewohnern der böhmischen wie der schlesisch-polnischen Länder als Schutzheilige angesehen werden.

Während des Translationsfestes wird Ottokar auch mit dem Erzbischof Wladislaw bezüglich des jungen Heinrich Verabredungen getroffen haben, denen zufolge letzterer an den Hof des Böhmenkönigs sich begab. Das Schreiben Ottokars an seine Gemahlin Kunigunde,²⁾ in dem er ihr die Ankunft Heinrichs in Prag ankündigt und sie bittet, den jungen Prinzen freundlich zu empfangen und zu behandeln, wie wenn er ein eigener Sohn wäre, gibt uns manchen Aufschluß. Denn es enthält einerseits die bereits erwähnte Bemerkung Ottokars, wonach Heinrich durch den eigenen Vater dem Böhmenkönig empfohlen worden war, andererseits erfahren wir, daß nun auch des Herzogs Oheim und Vormund, der Erzbischof Wladislaw sein Mündel der königlichen Obhut anvertraute. Die Folge dieser letzteren Empfehlung war es, daß Ottokar den jungen Herzog an seinen Hof schickt.

Hier, wo Glanz und Pracht herrschten, hat Heinrich seine Erziehung genossen, hier hat er auch Einblick in die politischen Verhältnisse gewonnen, was ihm später sehr zu statten kam. Über den Aufenthalt Heinrichs am Prager Hofe, der tatsächlich von 1267--1271 währte, hat sich insofern eine Meinungsverschiedenheit ergeben, als Milkowicz auf 2 Urkunden sich stützend, eine Unterbrechung dieses Aufenthaltes im Dezember 1270 durch eine Reise nach Breslau annimmt.³⁾ Nun haben Löschke⁴⁾ und besonders

¹⁾ Regesten II, 218. — ²⁾ Stenzel: Script. rer. Siles II., 468. — ³⁾ Heinrichs IV. Aufenthalt bei König Ottokar von Böhmen in der Zeit nach 1266, in der Zeitschrift d. Vereines für Gesch. u. Altert. Schlesiens XVIII. 243 ff. — ⁴⁾ Zur Frage über den Regierungsantritt Heinrichs IV. von Breslau in derselben Zeitschrift XII a.

Jäkel ¹⁾ diese Reise in Frage gestellt, und da letzterer, der die Kanzlei-verhältnisse Heinrichs IV. genau untersucht hat, die erwähnten 2 Urkunden in den Dezember 1271 verlegt, so fällt mit dieser Reise auch eine Unterbrechung des Aufenthaltes im Dezember 1270 weg. Wohl aber war Heinrich im Mai 1270 nach Breslau gereist, als er nämlich die Nachricht erhielt, daß der Erzbischof Wladislaw am 27. April aus dem Leben geschieden sei. Nun hat er selbst — allerdings vorläufig nur dem Namen nach — die Regierung übernommen, und zwar sowohl im väterlichen Erbteil, als in jenem Gebiete, das der Vater vor dem Tode an den Erzbischof hatte abtreten müssen. Dem jungen Herzog läßt Ottokar ein Schreiben zukommen, in dem er seinem Schmerze über den Tod Wladislaws Ausdruck gibt. Doch möge sich Heinrich damit trösten, daß sein verstorbener Vater ihn und das Land dem Schutze des Böhmenkönigs anvertraut hat, und daß nun Ottokar ihn und dessen Erbe in seine Obhut zu nehmen und zu schützen verspricht. ²⁾ Auch in diesem Schreiben beruft sich Ottokar auf gewisse Verabredungen mit dem verstorbenen Vater des Herzogs, in deren Gemäßheit er eben Heinrich seinen Schutz angedeihen lassen will.

Tatsächlich kehrt Heinrich nach kurzem Aufenthalte in Breslau wieder nach Prag zurück. Schon am 1. Oktober 1270 finden wir ihn gemeinschaftlich mit Ottokar eine Urkunde ausstellen. Beide nehmen die Aebtissin und den Konvent des St. Klarenstiftes in Breslau samt den Gütern des Klosters in ihren besondern Schutz. ³⁾ Hier verleiht Ottokar in einer rein schlesischen Angelegenheit ein Privileg, was nicht verständlich wäre, wenn nicht eine Urkunde, die in der Formelsammlung des Henricus Italicus enthalten ist, die Erklärung bieten würde. Darin unterwirft Herzog Heinrich mit Rücksicht auf sein unmündiges Alter sich und sein Land aus ganz freiem Willen der Schutzhoheit des Böhmenkönigs. Demnach verspricht er in Gegenwart und unter Zustimmung der Bischöfe von Breslau und Leubus, sowie seiner Barone, ohne Zustimmung Ottokars, weder eine Ehe, noch Freundschaften einzugehen, noch Lehen, Erbgüter oder Geldsummen zu vergeben. Ohne des Königs Erlaubnis, verspricht er Schlesien nicht aufzusuchen und der Schutzhoheit desselben sich zu fügen, bis durch Eingreifen der böhmischen und schlesischen Großen erkannt sein wird, daß er die Herrschaft über seine Länder rechtmäßig führen könne. Sollte er eine dieser Vereinbarungen überschreiten, dann mögen die früher genannten Bischöfe sein Land mit dem Interdikt belegen, von ihm abfallen und sich an Ottokar anschließen. ⁴⁾ Im genannten Formelbuche ist diese Urkunde undatiert,

¹⁾ Die Kanzlei Heinrichs IV. von Breslau ebda X. und Zum urkundlichen Itinerar Hg. Heinrichs IV. ebda XIX. — ²⁾ Palacky: Über Formelbücher a. a. O. 274. — ³⁾ Grünhagen: Reg. zur schles. Gesch. II., 182. — ⁴⁾ bei Voigt: Archiv 29, pag. 60.

doch ist sie auch in der Formelsammlung des Zdenko von Trebicz enthalten, wo nach Grünhagen ¹⁾ und Ulanowski ²⁾ der 24. November 1270 als Datum erscheint. Darnach beinhaltet diese Urkunde die Antwort Heinrichs auf Ottokars oberwähntes Schreiben. Nach dem Inhalt dieser Urkunde kann nichts anderes angenommen werden, als daß sich der junge Herzog unter die Vormundschaft Ottokars begibt. Merkwürdigerweise macht Löschke die Einschränkung, daß „dabei nicht an eine Vormundschaft, wie die des Wladislaw zu denken“ sei. ³⁾ Vielmehr glauben wir, daß es sich hier tatsächlich um eine Vormundschaft in landläufigem Sinne handelt. Außer dem klaren Wortlaute der Urkunde selbst, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt, spricht auch der oberwähnte Schutzbrief für das Klarenstift in Breslau, dessen Privilegien Ottokar und Heinrich bestätigen, eine beweiskräftige Sprache. Aber noch ein anderes Moment kommt unseres Erachtens in Betracht. Wir wissen schon, daß der junge Heinrich nach dem Tode seines Oheims Wladislaw nicht bloß das väterliche Erbe, sondern auch jenen Teil erhielt, den sein Vater an Wladislaw hatte abtreten müssen. Letzterer Anteil ward ihm aber offenbar als nicht ganz rechtmäßig mißgönnt und es sind anderweitig Ansprüche darauf erhoben worden, namentlich haben, wie wir dem Chronikon Polono-Silesiacum entnehmen, ⁴⁾ Boleslaw von Liegnitz und dessen Sohn Heinrich Ränke gesponnen, ja sogar an die Gefangennahme Heinrichs gedacht. Wir werden später sehen, daß daraus eine arge Verwicklung entstand. Wenn nun andere Fürsten — wahrscheinlich wenig begründete — Ansprüche auf Wladislaws Landanteil zu haben glaubten, so war doch wohl die Gelegenheit, bei dessen Tode, da ein unmündiger Fürst dessen Erbe wurde, die beste, solchen Ansprüchen zum Siege zu verhelfen. Nichts dergleichen geschah und jahrelang haben jene mit ihren Ansprüchen hinter dem Berge gehalten. Nur die Furcht vor dem mächtigen Böhmenkönig, der die Vormundschaft über Heinrich führte und dessen Länder verwaltete, konnte sie zu solcher Rücksicht und Zurückhaltung veranlassen. Endlich betonen die zwei schon besprochenen Briefe Ottokars an die Königin Kunigunde, beziehungsweise an Herzog Heinrich so nachdrücklich den Umstand, daß letzterer von dessen Vater dem Schutze und der Fürsorge des Königs empfohlen worden sei, daß man an die wirkliche Übertragung einer Vormundschaft füglich nicht zweifeln kann.

Wie lange hat Ottokars Vormundschaft gedauert? Da Herzog Heinrich seit Ende 1271 häufiger in Breslau urkundet, so werden wir den Ausführungen Löschkes im obzitierten Aufsatz folgend annehmen, daß Heinrich

¹⁾ Regesten zur schles. Gesch. II., 182. — ²⁾ Ulanowski: Über die Datierung der auf Heinrich IV. von Breslau bezüglichen Urkunden im Formelbuche des Henricus Italicus, Zeitschrift d. Vereines für Gesch. und Altert. Schlesiens 16, 220 ff. — ³⁾ Zur Frage über den Regierungsantritt Heinrich IV. von Breslau, ebda XII a, pag. 72. — ⁴⁾ Mon. Germ. XIX., 569.

in dieser Zeit, vielleicht auf Verlangen der schlesischen Großen, von Ottokar in die Heimat entlassen wurde. Ob er aber schon selbständig regierte, macht der Umstand zweifelhaft, daß in einer Urkunde Heinrichs unter den Zeugen ein gewisser Simon als *tutor noster* bezeichnet wird.¹⁾ Da nämlich der schlesische Herzog bei seiner Abreise in die Heimat kaum mehr als 18 Jahre zählte, und in den Regierungsgeschäften noch nicht bewandert war, so hat ihm Ottokar, sein bisheriger Vormund, sei es einen Stellvertreter, sei es einen Berater in der Person eines getreuen schlesischen Großen Simon — möglicherweise jener Simon Gallicus, der in den Urkunden Heinrichs IV. wiederholt auftritt, — mitgegeben. Ottokars Einfluß auf Heinrich und auf Schlesien überdauerte also dessen Prager Aufenthalt und blieb noch wirksam, als dieser bereits in Breslau residierte. So glaubt Löschke in diese Zeit ein Schreiben Ottokars setzen zu dürfen, worin er einem Unbekannten seinen Verwandten empfiehlt, den er nach Breslau zum Studium schickt²⁾, wobei der Autor in dem Unbekannten jenen Simon Gallicus sieht. Demnach erscheint dieser Brief als ein Gegenstück zu jenem Schreiben Ottokars an die Königin Kunigunde, darin er den jungen Heinrich ihrer Fürsorge anvertraut. Das Ende der vormundschaftlichen Regierung Ottokars deutet uns eine Urkunde im Formelbuche des Henricus Italicus an³⁾. Hier verspricht Herzog Heinrich mit Rücksicht auf alle Wohltaten, die ihm von Ottokar erwiesen wurden, nur von ihm das Ritterschwert zu empfangen und seine Diener in den Farben des Königs zu kleiden, sowie sich selbst in allen Dingen nach dessen Rat zu richten. Diese Urkunde trägt in der Wiener Abschrift das Datum des 27. Oktober 1273. Offenbar stattet Heinrich mittels dieser Urkunde dem König für dessen vormundschaftliche Regierung den Dank ab und wir werden schließen dürfen, daß mit diesem Tage Heinrichs selbständige Regierung ihren Anfang nahm. Freilich bezeichnet dieser Anfang aber nicht auch das Ende des Einflusses Ottokars auf Schlesien und der vielleicht nicht immer freiwilligen Anhänglichkeit Heinrichs an den Böhmenkönig.

Um das Verhältnis Ottokars zu Heinrich IV. von Breslau, namentlich in Bezug auf die vormundschaftliche Regierung, im Zusammenhange zu behandeln, haben wir aus methodischen Gründen die chronologische Reihenfolge durchbrochen und müssen nun einiges nachtragen. Schon im Winter 1267 hat Ottokar dem Drängen des Papstes nachgebend, seinen zweiten Kreuzzug unternommen, der aber ein rasches und wenig rühmliches Ende fand⁴⁾. Wohl zog er über schlesische und polnische Gebiete gegen die Preußen, doch wissen wir nicht zu sagen, ob auch diesmal Fürsten oder Truppen dieser Länder ihn begleiteten. Auf dem Rückwege aber hat Ottokar

¹⁾ Grünhagen: Schles. Reg. II., 195. — ²⁾ Stenzel: Scr. rer. Sil. II., 464. — ³⁾ bei Voigt a. a. O. 29, pag. 59. — ⁴⁾ Cont. Praedic., Vindob. Mon. Ger. Ss. IX., 728.

mit seinem Heere dem Lande des Herzogs Boleslaw von Polen durch Kontributionen, Raub und andere Unbilden schweren Schaden zugefügt „*unde idem dux cum ipso rege discordavit*“ ¹⁾). Leider werden Gründe für dieses feindselige Verhalten des Königs nicht genannt. Aber wir gehen kaum fehl, wenn wir annehmen, daß Ottokar eine alte Rechnung begleichen wollte, wenn er dem Lande des Boleslaw, der als Schwiegersohn Belas von Ungarn an dem Einfall ins Troppauische 1254 teilgenommen hatte, nun mit gleicher Münze heimzahlte. Freilich aber hat er dadurch auch den alten Groll wieder geweckt, und Boleslaw fand bald Gelegenheit zur Revanche.

Der durch die Erwerbung Kärntens und Krains bewirkte Machtzuwachs Böhmens hatte die Eifersucht Ungarns erregt und als daselbst im Mai 1270 auf Bela IV. dessen Sohn Stefan V. — seit jeher das Haupt der Kriegspartei — folgte, wurden die Feindseligkeiten eröffnet. Bald nach seinem Regierungsantritt besuchte König Stefan das Grabmal des hl. Stanislaus in Krakau. Er verweilte hier nur zwei Tage ²⁾), doch genügte diese kurze Zeit, um mit Boleslaw, der ja sein Schwager war, Frieden und Freundschaft zu schließen ³⁾). Das Bündnis kehrte seine Spitze gegen Ottokar, gegen den ja auch Boleslaw Grund zur Klage hatte.

Der Krieg, der nun bald ausbrach, fand zwar durch Abschluß eines Waffenstillstandes ein vorläufiges Ende, doch eröffnete Stefan noch vor Ablauf desselben den Angriff gegen Ottokar. So kam es zum Kriege von 1271. Aber Ottokar hatte, den Wiederausbruch des Krieges voraussehend, den Waffenstillstand trefflich benützt. Wie wir der Reimchronik ⁴⁾) entnehmen, hatte er überall nicht ohne Erfolg Hilfstruppen werben lassen. Wenn auch die Nachricht dieser Quelle, daß alle Fürsten, die in den polnischen Landen saßen, es sich angelegen sein ließen, Ottokar Hilfe zu leisten, entschieden übertrieben ist, so steht es doch zweifellos fest, daß schlesische und polnische Truppen in Ottokars Heere mitkämpften. Dies überliefern nämlich auch andere Quellen wie die *Cont. Claustroneob. VI.* ⁵⁾) und die *Contin. Vindobonensis*, welche berichtet, daß Ottokar viele Fürsten versammelte, unter denen sich neben anderen der Markgraf von Braunschweig und die *duces Poloniae* befanden. ⁶⁾) Wenn der Reimchronist erzählt, daß Heinrich von Breslau in besonders würdiger Weise dem König Hilfe leistete, so wollen wir ihm das gerne glauben, da doch Heinrich damals in Prag lebte; hingegen irrt er, wenn er alle polnischen Fürsten Ottokars Verbündete nennt. Denn der Herzog Boleslaw von Krakau und Sandomir und der gleichnamige Herzog von Großpolen waren Verbündete Stefans und kämpften gegen den Böhmenkönig. Die erzählenden Quellen finden in den Urkunden

¹⁾ Ann. Capit. Cracov, Mon. G. XIX., 604. — ²⁾ ebda, 605. — ³⁾ Annal. Polonor. Mon. Gre. 19, 638. — ⁴⁾ Vers. 10831. — ⁵⁾ Mon. Germ. Ss. IX., 743. — ⁶⁾ ebda, 703.

eine willkommene Ergänzung. Es sind uns nämlich die Friedensinstrumente erhalten, die nach Beendigung des Krieges festgelegt wurden. Darin schließen nämlich die beiden Könige ihre Helfer in den Frieden mit ein und zwar nennt König Stefan unter anderen den Herzog Boleslaw von Krakau und Sandomir und Boleslaw von Großpolen ¹⁾, Ottokar dagegen die Herzoge Boleslaw von Liegnitz und Konrad von Schlesien mit deren Söhnen, den Herzog Heinrich von Breslau sowie den Herzog Leszko von Kujawien und dessen Bruder. ²⁾ Ob nun die genannten Fürsten persönlich herbeikamen, oder nicht, wie groß die Zahl der schlesischen und polnischen Truppen war, die am Kriege teilnahmen und inwieweit sie es taten, vermögen wir nicht zu sagen. Auf eine Notiz von Rainalds *annal. eccles.* gestützt, nimmt Grünhagen an, daß die schlesischen Herzoge Boleslaw und seine Söhne, ferner Konrad von Glogau und Heinrich von Breslau auf Ottokars Seite Teilnehmer am Feldzuge waren. ³⁾ Im Grunde sehen wir also das bekannte Bild: die schlesischen Herzoge auf Ottokars Seite, die polnischen von Krakau und Großpolen dagegen mit Ungarn verbündet. Alle Verträge hatten demnach nichts geholfen. Stärker als diese waren die verwandtschaftlichen Bande, die König Stefan wieder erneuert hatte, und vielleicht auch die Tradition, deren Einfluß bedeutend in die Wagschale fällt. Beides hatte den Krakauer Herzog trotz aller Bemühungen Ottokars den Ungarn zugeführt.

Es scheint aber, daß der Böhmenkönig sein Werben nicht einstellte und seine zähe Ausdauer hat endlich auch hier Erfolg gehabt. Im J. 1273 kam er nämlich mit Boleslaw von Krakau in Troppau zusammen und beide Herrscher schlossen Frieden und dauernde Freundschaft. ⁴⁾ Wenn nach so vielen Irrungen und Kämpfen ein Ausgleich erfolgt und freundliche Beziehungen angeknüpft werden, so müssen hien und drüben zwingende Gründe hiezu vorhanden gewesen sein. Tatsächlich lassen sich solche bei beiden Parteien nachweisen. Ottokars Wunsch im Nordosten Freunde zu gewinnen, war mächtig gesteigert worden durch die Königswahl des J. 1273, wo mit völliger Außerachtlassung seiner Person Rudolf von Habsburg auf den deutschen Thron erhoben wurde. Ottokar durfte sich nicht verhehlen, daß diese Wahl für ihn gefährlich werden konnte und darum war er bemüht, seine alten Beziehungen wieder zu erneuern sowie neue anzuknüpfen. So traf es sich glücklich, daß auch Boleslaw von Krakau durch innere Verhältnisse gezwungen ward, sich nach Bundesgenossen umzusehen. Ein Teil seines Adels war nämlich mit seiner strengen und zielbewußten Regierung nicht zufrieden und zettelte eine Verschwörung an. Die Verschworenen fanden einen Rückhalt an dem Bischofe Paul von

¹⁾ bei Boczek: *Cod. dipl. Moraviae* IV., pag. 64 ff. — ²⁾ ebda, pag. 75 ff. — ³⁾ Grünhagen: *Regesten zur schles. Gesch.* II., pag. 185. — ⁴⁾ *Annales Polonorum* I, II, Mon. Germ. XIX, 638.

Krakau, einem sehr weltlich gesinnten Herrn, und gewannen an dem Herzoge Wladislaw von Oppeln, den es nach dem wohlgeordneten Besitze des kinderlosen Boleslaw gelüstete, einen Bundesgenossen.¹⁾ Bald wurde die Bewegung offenkundig. Eine Schar der Unzufriedenen begab sich auf Rat des Bischofs zum Herzog von Oppeln, um mit ihm gemeinsame Sache zu machen. Boleslaw aber überfiel sie bei Boguczyn und trieb sie, freilich nicht ohne eigene schwere Verluste, zurück. Jetzt suchte er, um der Bewegung zu steuern, Freunde und fand solche in den Herzogen Boleslaw von Großpolen, Konrad von Masowien und Leszko von Sieradz. Angesichts der drohenden Gefahr hatte er aber auch dem erneuten Werben Ottokars Folge geleistet und war nach Troppau gekommen, wo eben der Freundschaftsbund besiegelt wurde. Nach dieser Seite sicher, verwüstete sodann Boleslaw mit den früher genannten Fürsten vereint das Gebiet des Oppelner Herzogs bis zur Oder, bis Oppeln und zur Kosel hin in furchtbarer Weise.

Aber auch für Ottokar war die Zeit nicht mehr ferne, da er der Hilfe Boleslaws und der anderen piastischen Fürsten bedürfen sollte. König Rudolf hatte sich bei seiner Wahl vorgenommen, die Revindikation des im Interregnum verloren gegangenen Reichsgutes durchzuführen. Kaum war er vom Papste Gregor X. auf dem Lyoner Konzil anerkannt worden, strengte er auf dem Nürnberger Reichstage 1274 gegen Ottokar den Lehnsprozeß an und sprach über ihn, der den Vorladungen keine Folge leistete, die Reichsacht aus. Dem Papst, der ihn zum Ausgleich mit Rudolf auffordert, antwortet Ottokar mit Beschwerden gegen Rudolf und die Nürnberger Beschlüsse und bittet ihn, einen Waffenstillstand zu gebieten. Nach Ablauf von vier Jahren verspricht er einen Kreuzzug ins heilige Land zu unternehmen und ersucht den Papst, ihm zu diesem Behufe die Kirchenzehnten in seinen Königreichen, seinen Fürstentümern und den polnischen Herzogtümern anzuweisen.²⁾

Dieser letzten Bemerkung wollen wir, die Schilderung der deutschen Ereignisse unterbrechend, unsere Aufmerksamkeit zuwenden. Es muß nämlich auffallen, daß sie durchaus nicht vereinzelt dasteht, und daß man wiederholt Urkunden findet, die für die böhmischen und polnischen Länder in gleicher Weise gelten und den Eindruck erwecken, als ob diese in gewissem Sinne zusammen gehören würden. Wir könnten das eine höhere, ideale Gemeinschaft nennen, die ohne Ansehung der natürlichen Grenzen und aller anderen scheidenden Momente wirksam ist. Die Bezeichnung einer höhern Gemeinschaft haben wir gewählt, weil sich insbesondere in päpstlichen oder rein kirchlichen Angelegenheiten ihre Spuren nachweisen lassen. So sind alle Kreuzzugsbullen der Päpste, die erlassen waren, um die Unternehmung Ottokars gegen die heidnischen Preußen zu fördern, an Geistliche

¹⁾ Annales Polonorum Mon. Germ. XIX., 638/39. — ²⁾ Boczek: Cod. dipl. Moraviae IV., pag. 145.

und Prälatten *per Boemiam, Poloniam, Moraviam et Austriam* — das ja ebenfalls von Ottokar beherrscht wurde — gerichtet. So fordert beispielsweise Papst Alexander IV. Erzbischöfe, Bischöfe und Prälatten in den genannten Ländern auf, entweder selbst oder durch ihre Leute, das Kreuz gegen die heidnischen Preußen zu predigen.¹⁾ Derselbe Papst ermächtigt den Minoritenbruder Bartolomäus von Böhmen, sowohl selbst als auch durch seine Ordensbrüder, in Böhmen, Polen, Mähren und Österreich gegen die Heiden und Schismatiker im Norden das Kreuz zu predigen²⁾ und jene Geistlichen oder Laien, die den Ungläubigen Hilfe oder Vorschub leisten oder die Kreuzpredigt gegen dieselben verhindern lassen, mit kirchlichen Zensuren zu bestrafen.³⁾ Auch fordert er alle Erzbischöfe, Bischöfe, Äbte, Prioren, etc. in allen den genannten Ländern auf, den Minoritenbruder Bartolomäus bei der Kreuzpredigt zu unterstützen.⁴⁾ Schließlich nimmt Alexander IV. alle, die in diesen Ländern das Kreuz genommen haben, samt ihren Familien und ihrer Habe in den Schutz des heiligen Petrus und teilt ihnen alle jene Begünstigungen zu, die sonst nur die ins heilige Land ziehenden Kreuzfahrer genießen.⁵⁾ Ebenso verbietet er allen Mitgliedern des Minoritenordens, die in Österreich, Polen und Böhmen das Kreuz gepredigt haben, jemanden, der sich mit dem Kreuze schmücken ließ, seines Wortes zu entbinden.⁶⁾

Nicht minder bezeichnend ist es, wenn Papst Alexander IV. in jener Bulle, in der er den Minoritenbruder Bartolomäus zur Predigt des Kreuzes auffordert, besonders des Umstandes gedenkt, daß die heidnischen und schismatischen Lithauer und andere Einfälle in das christliche Polen machen und daselbst christliche Bewohner töten oder in die Gefangenschaft schleppen.⁷⁾ In ähnlicher Weise hebt Papst Urban IV. in seiner Bulle vom 4. Juni 1264, mittels der er den König Ottokar von Böhmen zum Kreuzzuge gegen die Lithauer und Ruthener auffordert, hervor, daß diese im Vereine mit den Tataren das Polenland in feindseliger Weise angriffen.⁸⁾ Wie aber die Päpste besonders beim Böhmenkönig für Polens Wohl und Wehe tätig sind und zum Schutze des Landes ebenso daselbst wie in Böhmen und Mähren das Kreuz predigen lassen, so legen sie auch außerordentliche Geldleistungen den genannten Ländern gemeinschaftlich auf. Und im Jahre 1251 wird für den Papst Innocenz IV. von dem gesamten Klerus Böhmens eine Summe von 1000 Mark Silbers polnischen Gewichtes gesammelt und nach Polen gebracht, wo Bischof Thomas von Breslau sie in Empfang nimmt.⁹⁾ Bischof Thomas quittiert dann noch im März 1253

¹⁾ Emler: Reg. Boh. II., 25. — ²⁾ Boczek: Cod. dipl. Mor. III., 192. — ³⁾ Emler: a. a. O. 25. — ⁴⁾ Ebenda, pag. 51. — ⁵⁾ Ebenda, pag. 49. — ⁶⁾ Ebenda, pag. 62. — ⁷⁾ Boczek: a. a. O., pag. 192. — ⁸⁾ Emler: a. a. O. III., 176. — ⁹⁾ Canon. Prag. Cont. Cosmae, Mon. Germ. IX., 173.

dem Kapitel von Wyschehrad den Empfang von 75 Mark gutes Silber als rückständigen päpstlichen Zins.¹⁾

Endlich mag erwähnt werden, daß bei der Kanonisation der Reste des h. Stanislaus in Krakau im Jahre 1254 außer vielen polnischen Bischöfen und Geistlichen auch solche aus Böhmen, Mähren, Schlesien und Ungarn nach Krakau gekommen waren.²⁾ Dieser polnische Märtyrer, der als Opfer eines polnischen Fürsten den Tod erlitten hatte, und dessen Wirksamkeit während seines Lebens kaum über die Grenzen seines Landes gereicht haben wird, erfreute sich, da er in die Zahl der Heiligen aufgenommen ward, auch in den böhmischen Ländern großer Verehrung. Ein Arm des Heiligen ward als kostbare Reliquie von Krakau geholt, nach Prag gebracht und daselbst in feierlicher Prozession in der Prager Kirche aufbewahrt, was am 22. Oktober 1255 geschah.³⁾ Der Verfügung des Zisterzienserordens bezüglich eines Festes der heil. Hedwig, die ebenfalls für Polen wie für die Länder des Königs Geltung hatte, haben wir schon früher gedacht. Beide Heiligen können demnach als den polnischen wie den böhmischen Ländern angehörig bezeichnet werden.

Am interessantesten ist aber der Umstand, daß Papst Alexander IV. in einer Bulle vom 17. April 1257 die Minoritenbrüder Bartolomäus von Brünn und Lambert den Deutschen zu Inquisitoren für das Königreich Böhmen und das angrenzende Polen ernennt.⁴⁾ Aus den angeführten Urkunden, denen sich noch andere anreihen ließen, geht wohl zur Genüge das hervor, was wir eingangs eine höhere Gemeinschaft nannten. Freilich war es die katholische Kirche, die universal in ihrer Macht und universal in ihren Bestrebungen um diese Länder über deren natürliche Grenzen und die Eifersüchteleien jener Fürsten hinweg einigende Fäden spann, aber bei der Verquickung von geistlichen und weltlichen Motiven, die jener Zeit besonders eigentümlich ist, konnte es nicht ausbleiben, daß diese Beziehungen auf das weltliche Gebiet hinübergriffen.

Im Lichte dieser Ausführungen gewinnen Ottokars Bemühungen, die piastischen Fürsten an sich zu ketten und in Polen festen Fuß zu fassen, eine erhöhte und tiefergehende Bedeutung. Mögen aber diese tiefen und innerlichen Gründe die Triebfedern gewesen sein von Ottokars schlesisch-polnischer Politik in den Tagen seines Glück's und seines Glanzes, sie waren es nicht mehr, als das Ungewitter sich drohend über seinem Haupte zusammenzog.

Wohl hatte Gregor X. Ottokars Anerbieten, einen Kreuzzug zu unternehmen, lobend aufgenommen, aber er hatte gleichzeitig erklärt, den

¹⁾ Grünhagen: Schles. Reg. II., 24. — ²⁾ Gładyssewicz: Żywot Prandota, pag. 32 33. —

³⁾ Canon. Prag. Cont. Cosmae Mon. Germ. IX, 175. — ⁴⁾ Boczek: Cod. dipl. Moraw., III, 238.

Ansprüchen des Reiches dem Böhmenkönig gegenüber nicht entgegen-treten zu wollen. Da Ottokar gereizt antwortete, ward er nunmehr auch von der Kurie fallen gelassen. Indessen war seit der Verhängung der Acht über Ottokar Jahr und Tag verstrichen und es ward am 24. Juni 1276 die Oberacht über ihn ausgesprochen. Damit begann auch der Reichskrieg wider ihn. Aber mit der Eröffnung des Feldzuges hatte es seine gute Weile. Rudolf war noch gar nicht gerüstet; doch benützte er die Zeit, um die Zahl seiner Freunde zu vergrößern und die der Freunde Ottokars zu vermindern. Tatsächlich gelingt es ihm, Ungarn und Bayern von Ottokars Seite abzuziehen. Aber König Rudolf geht noch weiter. Er wagt sich auch an die Hochburg der Freunde Ottokars heran, nämlich an Schlesien. Von Basel aus sendet er am 17. Juni 1276 ein Schreiben an den Herzog Heinrich von Breslau, das uns die Bestrebungen Rudolfs deutlich kund tut. Nach einer langatmigen Einleitung über die Bedeutung der kaiserlichen Gewalt, von der für die ihr Ergebenen Wohltaten und Gnadenbezeugungen ausstrahlen, wünscht Rudolf, daß Heinrich des Königs Wohlwollen erprobe und mit ihm ein unauflösliches Familien-, Freundschafts-, Treu- und Liebe-bündnis schließe und an ihn sich um Rat und Hilfe wende. In diesen Fragen möge Heinrich dem verehrten Kapellan Rudolfs, dem Minoritenbruder Heinrich, einem umsichtigen Manne, der des Königs Pläne kennt, vertrauen.¹⁾ Rudolf führt also dem Herzog die Vorteile vor Augen, die sein Anschluß an das mit der Kirche einige Reich ihm bringen würde und sucht ihn für ein Bündnis zu gewinnen. Nicht ohne Absicht glauben wir, wies der römische König in der Einleitung auf die Einigkeit zwischen Königtum und Papsttum hin. Es dürfte ihm wohl bekannt geworden sein, daß Herzog Heinrich mit dem Bischof Thomas von Breslau gewisser Fragen wegen in Streit geraten war. Da hätte ihm die Freundschaft der Kurie, die ihm als Anhänger des Reiches zuteil werden würde, gewiß unschätzbare Dienste geleistet, eine Aussicht, die zweifellos ihre Wirkung auf Heinrich nicht verfehlt hätte.

Aber gerade in dieser Beziehung kam Rudolfs Schreiben etwas zu spät. Denn wie wir den Regesten Grünhagens entnehmen, wurden in dieser Frage seit dem 10. Juni in Breslau Verhandlungen gepflogen und das Ergebnis derselben war, daß beide Streitteile auf Schiedsrichter kompromittierten.²⁾ Schon unter dem 11. Juni sprechen die Schiedsrichter dem Bischof einige wichtige Rechte auf sechs Jahre zu.³⁾ Nun erscheint Bischof Bruno von Olmütz ebenso in dieser, wie auch in einer zweiten Urkunde vom 12. Juni, worin die Geldforderungen des Herzogs an die Leute der Kirche sowie andere Rechte desselben genau festgelegt werden,⁴⁾

¹⁾ Stenzel: Script. rer. Siles. II., 473. — ²⁾ Grünhagen: Reg. zur schles. Gesch. II., 221. — ³⁾ ebda, Nr. 1506. — ⁴⁾ ebda, Nr. 1507.

als Zeichner und Mitsiegler. Dadurch gewinnen aber diese gefällten Schiedssprüche eine erhöhte Bedeutung. Wir kennen ja den Bischof als den hervorragendsten und vertrautesten Ratgeber Ottokars und es ist gewiß kein Zufall, daß er in einem so kritischen Zeitpunkte in Breslau erscheint. Vielmehr ist Bruno im Auftrage des Königs, dem es sehr daran lag, daß der Streit zwischen dem Herzog und dem Bischof von Breslau aus der Welt geschafft oder wenigstens aufgeschoben werde, damit Heinrich freie Hand bekomme, nach Breslau gereist. Denn nur er konnte beiden Streittheilen gegenüber die nötige Autorität aufbringen, an dem ja Ottokars schlesisch-polnische Politik einen verständnisvollen Förderer gefunden hatte. Hatte ja Bruno in seiner berühmten Relation an den Papst Gregor X. vom 16. Dezember 1273, worin er einen großartigen und hochpolitischen Bericht über die Lage der europäischen Staaten und den Zustand der Kirche dem Papste nach Lyon sandte, die Polen als Böhmens nächste Wand bezeichnet, so daß letzteres jeden Brand in Polen als Brand im eigenen Hause ansehen mußte¹⁾).

Wenn nun der Streit geschlichtet erscheint, um nach einigen Jahren mit erneuter Heftigkeit wieder auszubrechen, so hat offenbar nur Brunos Autorität den vorläufigen Frieden hergestellt. Zufrieden war Heinrich mit der Entscheidung nicht — und in dieser Situation traf ihn Rudolfs Schreiben. Welche Antwort er gab, wissen wir nicht. Zweierlei aber steht wohl fest. Einerseits ist gewiß, daß das von Rudolf angestrebte Bündnis nicht zustande kam, andererseits aber hat Herzog Heinrich auch kein entschiedenes Nein gesagt, da Rudolf — wie wir sehen werden — seine Bemühungen, in Schlesien und Polen Freunde zu werben, nicht aufgab. Diesmal freilich blieb Rudolfs Versuch erfolglos; vielmehr sehen Lorenz²⁾ und dann Bachmann³⁾ im Breslauer Herzog einen der wenigen Bundesgenossen Ottokars im Feldzuge von 1276, ja die Reimchronik nennt ihn — allerdings unrichtig — neben dem Bischofe Bruno von Olmütz und dem Markgrafen Otto mit dem Pfeile, als einen Unterhändler Ottokars mit den Vertretern des römischen Königs⁴⁾).

Der Verlauf des Feldzuges von 1276 ist bekannt. Er endete nach dem raschen Vordringen Rudolfs nach Österreich mit der Demütigung Ottokars im Lager vor Wien, dem der Friedensschluß den Verlust des babenbergischen Erbes, sowie Kärntens, Krains und der Mark brachte. Eine vollständige Aussöhnung der Gegner bewirkte der Friede nicht; fortwährend kamen neue Irrungen auf, so daß der Vertrag wiederholt erneuert und berichtigt werden mußte. Vielleicht war es beiden schon von Anfang an klar, daß es zu einem neuen Waffengange werden müssen.

¹⁾ Eimler: Reg. Boh. II., 342 ff., besond. 344. — ²⁾ Dtsche Gesch. im 13. u. 14. Jhdt. II., 146. — ³⁾ Gsch. Böhmens I, 637. — ⁴⁾ Vers. 14675 ff.

Umso mehr mußte man auf seiner Hut sein und sich bei Zeiten vorsehen, damit man im entscheidenden Augenblicke nicht allein sei. Für Ottokar insbesondere ergab sich die Notwendigkeit, die Schlesier und Polen stärker heranzuziehen als im J. 1276, da er fast isoliert gewesen war. Aber gerade hier hatte die Demütigung des Königs den stärksten Eindruck gemacht und jenen Geist des Widerspruches, der Mißgunst und des Neides geweckt, den die Furcht vor seiner Macht solange niedergehalten hatte.

Bekanntlich hatte Heinrich IV. nach dem Tode seines Oheims die Regierung sowohl in seinem väterlichen wie im Erbteil des Verstorbenen angetreten, wiewohl letzteres ihm aber insbesondere von seinem zweiten Oheim, Boleslaw von Liegnitz mißgönnt wurde; doch konnte letzterer gegen Ottokars Schützling lange nichts unternehmen. Erst nach der Demütigung Ottokars erachtete Boleslaw die Gelegenheit für günstig, zu seinem Ziele zu kommen. Er ließ durch einige Adelige, welche Ursache hatten, den jungen Herzog zu fürchten, denselben nächtlicher Weile in Ieltsh überfallen, da er bereits im Bette lag und auf die Feste Lähnhaus bringen, wo er durch 22 Wochen in keineswegs leichter Haft gehalten wurde.¹⁾ Durch Getreue des jungen Herzogs, die sich an Ottokar, als den Beschützer desselben wendeten, erhielt dieser Kunde von dem Vorfall, der ihm gar nicht ungelegener hätte kommen können. Denn da seine Beziehungen zu König Rudolf immer unhaltbarer wurden, konnte er seiner schlesisch-polnischen Freunde umsoweniger entraten. Es kam daher „für ihn an erster Stelle darauf an, hier Frieden zu stiften, die vorgefallenen Irrungen zu schlichten, ohne dabei durch ein allzu schroffes Auftreten einen Teil dieser Fürsten in das Lager seiner Gegner zu treiben. Diese politischen Rücksichten behielt er trotz seiner nähern Beziehungen zu dem jungen Herzog von Breslau sehr sorgfältig im Auge.“²⁾ In diesem Sinne war Ottokars Schreiben an den Herzog Boleslaw gerichtet. Indem er einige Böswillige als die eigentlichen Schuldigen ansieht, vermeidet er es sorgfältig, den Liegnitzer, der ja Heinrich gefangen hält, irgend wie mit jenen in Verbindung zu bringen. Nur bittet er ihn, das Breslauer Land zu schonen, selbst wenn Heinrich ihn je verletzt hätte und teilt ihm die Entsendung von Unterhändlern mit, welche in Ottokars Namen mit Boleslaw über diese wie über andere Angelegenheiten — wohl ein Bündnis gegen Rudolf — verhandeln sollen.³⁾ Aber die Verhandlungen scheiterten an den hohen Forderungen des Liegnitzers und Ottokar schlug auf Drängen der Getreuen Heinrichs einen andern Weg ein. Doch hatten indes auch andere Fürsten die günstige Gelegenheit, Heinrich gegenüber Forderungen geltend zu machen, wahrgenommen, die jetzt Boleslaws natürliche Bundesgenossen waren. Um

¹⁾ Chronicon Polono. Silesiac. Mon. G. 569. u. Annales Polonorum ebda 640. — ²⁾ Grünhagen: Gsch. Schlesiens I., 96. — ³⁾ Stenzel: Ss. rer. Siles. II., 476.

diesen zu isolieren, verspricht Ottokar einigen verwandten Fürsten, nach Milkowicz Annahme¹⁾ den Herzogen Konrad, Heinrich und Przemisl von Glogau, sowie Boleslaw und Przemisl von Großpolen, jeden Schaden, den sie etwa erleiden, wenn sie ihm oder seinem Verwandten Hilfe leisten würden, aus den Gütern und Landen des Herzogs von Breslau zu ersetzen.²⁾ Zudem verlangte Boleslaw von Großpolen Entschädigung für einen angeblich durch breslauische Mannen erlittenen Schaden und es wurden die Herzoge Boleslaw von Krakau und Wladislaw von Oppeln zu Schiedsrichtern bestellt, welche die Schadenersatzsumme fixierten. Wir entnehmen dies einer Urkunde, worin der eine Schiedsrichter die ihm zu Pfande gegebenen Schlösser nach Bezahlung der festgesetzten Schadenssumme an Ottokar oder Heinrich von Breslau herauszugeben verspricht. Gleichzeitig erklären die Schiedsrichter, ihren Einfluß bei Boleslaw von Liegnitz geltend machen zu wollen, daß er den gefangenen Heinrich freilasse, widrigenfalls sie dem Ottokar gestatten, wie er es am besten könne, Heinrichs Sache zu verfolgen.³⁾

Noch ein anderer Gegner mußte beschwichtigt werden, nämlich der Markgraf Otto von Brandenburg, der sowohl durch Heinrich von Breslau wie durch den verstorbenen Salzburger Erzbischof geschädigt zu sein vorgab. Auch hier mußte Ottokar intervenieren, indem er nebst dem Bischof Bruno von Olmütz und dem Herzog Heinrich von Glogau die Garantie des Vertrages zwischen Otto und Heinrichs Getreuen übernahm. Gegen eine Entschädigung von 3500 Mark Brandenburger Gewichtes, für die ihm Burg und Stadt Krossen verpfändet wird, gibt er die feindseligen Gefühle gegen Heinrich auf und erklärt, dessen Gegner nicht zu unterstützen noch dessen Länder verwüsten zu lassen.⁴⁾ Doch mußte Ottokar auf Verlangen Ottos, der sehr vorsichtig zu Werke ging, diesen Vertrag bestätigen und transsummieren und erst dann schien der Markgraf beruhigt und für Heinrich gewonnen.⁵⁾

Erst nach all den vom König geführten Verhandlungen und abgeschlossenen Verträgen stand der Liegnitzer Herzog isoliert da und „die gegen Boleslaw II. zustande gebrachte Koalition begann ihre Tätigkeit“. Aber das Glück war den Verbündeten nicht hold, denn ihr Heer wurde von den Truppen Boleslaws, die durch deutsche Söldner verstärkt waren und die Boleslaws Sohn Heinrich von Jauer befehligte, am 24. April 1277 zwischen Stolz und Protzan vollständig geschlagen.⁶⁾ So war die ganze Liebesmüh' vergeblich und Ottokar mußte nun — wohl oder übel — den

¹⁾ Heinrich IV. u. Boleslaw II., 1277; Ztsch. d. Vereines f. Gsch. u. Alt. Schles. 19, 370 ff. — ²⁾ Formelbuch d. Henricus Italicus, Arch. f. öst. Gsch. 29, 58. — ³⁾ Voigt: Formelbuch d. Henr. Italicus a. a. O., 47. — ⁴⁾ ebda, 54. — ⁵⁾ ebda, 51. — ⁶⁾ Annal. Lubenses Mon. Ger. XIX., 549, u. Chron. Polono Siles. ebda, 569.

Weg der Verhandlungen betreten. Das erste war, daß er einen Waffenstillstand bis zum nächsten Margaretentag (d. i. der 13. Juli) zwischen den streitenden Parteien festsetzte. Innerhalb dieser Zeit sollten Land und Leute des Herzogs Heinrich von Breslau, seiner Freunde und Gönner und insbesondere des Böhmenkönigs, der hier, wie Ulanowski richtig hervorhebt, „offen als der Verbündete und Beschützer Heinrichs IV. auftritt“ ¹⁾ einer- der Herzoge Boleslaw von Liegnitz und Heinrich von Jauer anderseits vor jedem Schaden gesichert sein. Den letztgenannten Fürsten gewährt er gleichzeitig für die Zeit dieses Waffenstillstandes freies Geleite für ihre und ihrer Begleiter Person, wenn sie zu ihm kommen wollten, um mit ihm über die Freilassung Heinrichs zu verhandeln. ²⁾ Sei es nun, daß diese Zusicherung den gegnerischen Herzogen nicht genügte, oder daß sie im Begriffe, den Böhmenkönig aufzusuchen — wie Ulanowski annimmt, ³⁾ — ein neuerliches diesbezügliches Versprechen fordern, wir finden tatsächlich ein Schreiben Ottokars, das dem Liegnitzer sowie dessen Sohne und deren Begleitern sowohl für die Hin- wie für die Rückreise freies Geleite zusichert, damit sie zu ihm in obbezeichneter Sache nach Prag oder Grätz oder sonstwo in Böhmen kommen sollen. ⁴⁾

Wir erfahren nicht, ob sie wirklich nach Böhmen gegangen sind und bemerken nur, daß Ulanowski dies annimmt, ohne daß wir im übrigen, mangels jeder Nachricht eine bestimmte Ansicht äußerten. Doch scheint es daß wieder die Unterhändler die meiste Arbeit besorgten und deren Werk wird es gewesen sein, daß der früher angenommene Waffenstillstand verlängert wurde. Wir entnehmen dies einer Urkunde des oft erwähnten Formelbuches. ⁵⁾ Nur müssen wir das H. wie der Aussteller sich nennt, fallen lassen und wie Grünhagen nach der Wiener Handschrift des Zdenko von Trebicz König Ottokar als den Aussteller der Urkunde ansehen. ⁶⁾ Dieser setzt nun zwischen dem Herzog Boleslaw von Liegnitz und dessen Söhnen einer- und dem Herzog Heinrich von Breslau anderseits einen Waffenstillstand fest, der vom Tage des h. Michael, d. i. wie Milkowicz richtig annimmt, ⁷⁾ vom 23. Mai an ein Jahr dauern sollte. Innerhalb dieser Zeit wird der Herzog Boleslaw von Krakau, auf den beide Parteien als Schiedsrichter sich geeinigt haben, bezüglich des streitigen Erbes, nämlich der Gebiete des verstorbenen Erzbischofs Wladislaw von Salzburg, die Entscheidung treffen. Ottokar verpflichtet sich, den Herzog Heinrich entweder auf gütlichem Wege oder, wenn es nötig sein sollte, mit Gewalt zu zwingen,

¹⁾ Über die Datierung der auf Heinrich IV. von Breslau bezüglichen Urkunden im Formelbuche des Henricus Italicus, Ztschrft. d. Vereines für Gesch. u. Altert. Schles. 18, 220 ff. bes. 232. — ²⁾ Voigt a. a. O. 65. — ³⁾ a. a. O. pag. 233. — ⁴⁾ Stenzel: Ssc. rer. Siles. II. 476. — ⁵⁾ Voigt a. a. O. 62. — ⁶⁾ Schles. Reg. II. 229. — ⁷⁾ Heinrich IV. und Boleslaw II. Schles. Ztschrft. 19, 379.

sich dem Schiedsurteile des genannten Herzogs zu fügen und gegen ihn aufs schärfste vorzugehen, wenn er die getroffenen Bestimmungen verletzen sollte.

Damit war der Knoten so ziemlich gelöst. Heinrich mußte noch erklären, daß er die Entscheidung des Krakauer Herzogs widerspruchslos anerkennen werde,¹⁾ worauf er die Freiheit erhielt. Sodann sprach der Herzog dem Liegnitzer ein Drittel der strittigen Erbschaft zu, worauf König Ottokar bei einer persönlichen Zusammenkunft mit den schlesischen und polnischen Herzogen in Breslau diese Entscheidung verkündete, und einen allgemeinen Frieden feststellte.²⁾

So sah Ottokar diesen fatalen schlesischen Streit beendet, der mit Rücksicht auf die politischen Verhältnisse ihm manchen Zwang auferlegt hatte. Und um nur keinen der piastischen Fürsten ins Lager der Feinde hinübergehen zu lassen, hatte er eingewilligt, daß sein Schützling Heinrich recht arg hergenommen werde. Wer könnte aber versichern, daß die Sache ohne Ottokars Eingreifen nicht noch schlimmer hätte ausfallen können? Dieser Meinung ist er selbst gewesen, wie wir aus einer Urkunde sehen, welche Grünhagen dem Formelbuche des Zdenko von Trebicz entnahm.³⁾ Hier fordert Ottokar die Inhaber des Schlosses Krossen auf, dieses in Ausführung eines Vertrages, den er im Interesse Heinrichs geschlossen hat, dem Markgrafen von Brandenburg zu übergeben. Noch eine andere Urkunde kommt unseres Erachtens hier in Betracht. Herzog Heinrich beruft seine Barone, um mit ihrer Zustimmung Maßregeln gegen die herrschende Unsicherheit zu treffen. Unter den Eingeladenen befinden sich einige, die sich früher selbst gegen den Herzog empört hatten und dann die Heimat verlassen mußten, bis sie durch Intervention des Böhmenkönigs — so ergänzt Grünhagen zufolge einer Angabe des Prager Formelbuches statt des N. bei Voigt⁴⁾ — wieder vom Herzog zu Gnaden aufgenommen wurden.⁵⁾ Aller Wahrscheinlichkeit nach sehen wir in diesen Herren die Helfer Boleslaws von Liegnitz beim Überfalle in Ieltsch und Ottokars Verwendung für dieselben kann auf zweierlei Art erklärt werden. Entweder — und wir denken hier an den ersten von Ottokar bis auf den Margaretentag vereinbarten Waffenstillstand — waren diese Barone als Helfer und Gönner mit unter den Schutz des Friedens aufgenommen gedacht, dann verlangte der König, wie im früheren Falle, nur strikte Durchführung der Vereinbarungen, oder aber — und hier haben wir den endgültigen Friedensschluß, der nur der fürstlichen, nicht aber der andern Helfer gedachte, im Sinne — entsprang die Fürbitte Ottokars, dem Wunsche, das Breslauer Land zur Ruhe kommen zu lassen. Denn die letzten Ereignisse hatten

¹⁾ Voigt a. a. O. 69. — ²⁾ ebda pag. 66. — ³⁾ Reg. zur schles. Gesch. II., 226. —

⁴⁾ ebda II., 234. — ⁵⁾ Voigt a. a. O. pag. 63 ff.

eine arge Rechtsunsicherheit zur Folge gehabt, gegen die, wie wir sehen, Maßregeln ergriffen werden mußten. Mit diesem Akt der Versöhnlichkeit jenen Aufrührern gegenüber konnte Herzog Heinrich eine ruhigere Regierungsperiode eröffnen.

Wie dem auch sei, Ottokar wußte immer wieder den Eindruck zu erwecken, daß ihm das Wohl Heinrichs und des Breslauer Landes am Herzen liege. Unter diesem Eindrucke hat dann Heinrich in einer Urkunde vom 25. August 1277 — wie Löschke¹⁾ und Grünhagen²⁾ zufolge einer Königsberger Handschrift und des Formelbuches des Zdenko von Trebiz feststellten — dem Könige für alle ihm erwiesenen Wohltaten gedankt, und sein Versprechen erneuert, auch fürderhin dessen Ratschläge einzuholen und von ihm das Ritterschwert zu empfangen.³⁾ Offenbar ist dies Heinrichs Dank für Ottokars Bemühungen, ihn aus der Gefangenschaft zu befreien. Der Dank mußte den König mit umso größerer Genugtuung erfüllen, als er sich ja sagen mußte, daß Heinrich arg hergenommen war und keinen sonderlichen Grund zur Zufriedenheit hatte. Indem nun Ottokar den auch vom römischen König umworbenen Herzog in Ergebenheit hielt, hatte er auch sein eigenes Interesse im Auge behalten. In diesem Sinne hatte er auch den Boden bereitet, daß später zwischen den Herzogen von Liegnitz und denen von Glogau ein Friedens- und Freundschaftsbündnis abgeschlossen wurde.⁴⁾

An der Stelle sei auch eine Urkunde erwähnt, die möglicherweise mit dem Eingreifen Ottokars in den eben geschilderten Streit zusammenhängt. Sie ist von Redlich in der Wiener Briefsammlung herausgegeben und enthält ein Schreiben Ottokars an den Bischof Bruno von Olmütz vom 15. August 1277 aus dem südlich von Troppau gelegenen Gratz.⁵⁾ Darin teilt der König unter anderem mit, daß die Herzoginnen von Polen, die er eingeladen hat, so langsam vorwärtskommen, daß es den Eindruck macht, als ob er zu ihnen eile und nicht umgekehrt sie ihn aufsuchen wollen. Diese reisen nämlich nach Ratibor und verlangen, daß er ihnen dahin entgegeingehe. Da dies aber nicht verabredet wurde, so will er, zumal er krank ist, unter keinen Umständen nach Ratibor gehen, und wenn jene nicht zu ihm nach Troppau kommen wollen, so ist er entschlossen, diese ganze Verabredung aufzugeben und die Verhandlungen fallen zu lassen, wie er überhaupt geraden Weges nach Böhmen zu eilen gedenkt. Der sichtlich gereizte Ton des Schreibens hängt möglicherweise mit den Aufregungen zusammen, die Ottokar eben in Schlesien hatte durchmachen

¹⁾ Zur Frage über den Regierungsantritt Heinrichs IV., Ztsch. d. Ver. f. Gesch. u. Alt. Schles. XII. a. pag. 64 ff. — ²⁾ Reg. zur schles. Gsch. II., 231. — ³⁾ Voigt: Formelbuch d. Henricus Italicus a. a. O. 29, pag. 58. — ⁴⁾ ebda pag. 61. — ⁵⁾ Mitteilungen aus dem vatican. Archiv II., pag. 105.

müssen. Da nämlich das südlich von Troppau gelegene Gratz der Ausstellungsort ist, so liegt die Annahme nahe — wie es schon Redlich anmerkungsweise tat — daß Ottokar auf der Rückreise von Breslau, wohin er der oben geschilderten Verhältnisse wegen gereist, begriffen war. Welche Herzoginnen es waren und welche Bewandnis es überhaupt mit diesem Fürstinnenbesuch hatte, vermögen wir nicht zu sagen. Wohl wird von Verhandlungen gesprochen, aber Zweck und Inhalt derselben müssen mangels jeder Angabe fraglich bleiben. Immerhin ist aber schon die Tatsache eines solchen Fürstenbesuches von Interesse. Offenbar hat ein persönlicher Verkehr von Herrscherhaus zu Herrscherhaus stattgefunden, so daß nicht die Diplomaten allein die Fäden in den Händen hielten.

Während aber Ottokar durch mehrere Monate fieberhaft bemüht war, die schlesischen Angelegenheiten zu ordnen, um hier wenigstens seine alte Position zu behaupten, wurde von König Rudolf der Versuch erneuert, mit den piastischen Fürsten Verbindungen anzuknüpfen. Inzwischen hatte nämlich der Wiener Friede vom Nov. 1276 neu auftauchender Streitpunkte wegen im Mai 1277 erneuert werden müssen. Aber auch jetzt war „der Riß nur verklebt“, weshalb man von beiden Seiten Bundesgenossen zu werben fortfuhr. So hatte man — wie Redlich ausführt¹⁾ — seit Juni 1277 am Hofe Rudolfs versucht, die piastischen Fürsten dadurch zu gewinnen, daß man für den Getreuen Rudolfs, nämlich den Burggrafen Friedrich von Nürnberg, um die Hand der Herzoginwitwe Helene, der Mutter Heinrichs IV. warb. Sei es nun, daß Ottokar offiziell davon in Kenntnis gesetzt und um Förderung der Pläne angegangen wurde, oder daß er sonst wie davon erfuhr, genug, er machte sich erbötig, diese Angelegenheit selbst zu betreiben. Während er für Heinrichs IV. Befreiung intervenierte, ist wohl auch diese Heiratssache besprochen worden. In einem Briefe an den Burggrafen bedauert Ottokar, daß jener einer Krankheit wegen nicht nach Breslau habe kommen können und hofft die Sache glücklich zu Ende zu führen, sobald jener in Breslau erscheinen wird.²⁾ Tatsächlich ist wohl über Ottokars Eingreifen die Heirat zustande gekommen; auch später noch hat der König für die Herzogin interveniert. Bei einer der vielen Verhandlungen, die Bischof Bruno von Olmütz im Auftrage Ottokars mit König Rudolf pflog, kam auch der Verkauf der Güter Helenens zur Sprache. Bischof Bruno hatte sich, auf der Rückkehr von diesen Verhandlungen begriffen, noch gar nicht der Grenze Mährens genähert, als ihn ein Schreiben des Burggrafen ereilte, der ihn ersuchte, seiner Gemahlin, der Herzogin Helene, nach Troppau entgegenzugehen. Wir entnehmen dies der Antwort Brunos, der aus Mödriz bedauernd erwidert, daß er des schlechten Weges und der

¹⁾ Redlich: Rudolf von Habsburg pag. 292. — ²⁾ Eine Wiener Briefsammlung heraus. von Redlich in Mitteil. aus dem Vat. Archiv II., pag. 100.

eigenen Körperschwäche wegen dem Wunsche Friedrichs nicht entsprechen kann. Doch wird er ihr seine Boten entgegenschicken, selbst aber die Herzogin in Kremsier empfangen und dieselbe, so weit es ihr belieben wird, geleiten.¹⁾ Wenn also ein Mann von der Bedeutung Brunos die Herzogin auf ihrer Durchreise durch Ottokars Länder geleitet, so beweist auch dies „welche politische Bedeutung man dieser Heirat zuschrieb und wie sehr man sich auf beiden Seiten dafür interessierte“.

König Rudolf hat denn auch nicht gezögert, diese Verbindung seinen Zwecken dienstbar zu machen. Es geht dies aus einem Dankschreiben des Königs an den Minoritenbruder Heinrich von Brene vom 21. August 1277, der seinen Gesandten am Breslauer Hofe einen freundlichen Empfang verschafft hatte, hervor. Gewiß sind hiebei außer der Heiratssache Helenens auch des Königs frühere Pläne zur Sprache gekommen und Rudolf unterließ es nicht, dem Minoriten die Vertretung seiner Interessen bei den Fürsten Polens und Russiens dringend ans Herz zu legen. Auch bittet er ihn, sobald es ihm möglich sein sollte, nach Österreich zu kommen, um in bewußter Sache dem Könige Ratschläge zu erteilen.²⁾ Wohl verspricht Heinrich dem Wunsche Rudolfs gemäß, seinen Einfluß bei jenen Fürsten geltend zu machen, er schweigt aber von einer Reise nach Österreich, weil ja die geringen Erfolge im Osten die Mühe einer Reise offenbar nicht aufwogen.³⁾ Rudolfs Mißerfolg aber wird verständlich, wenn wir der Rolle gedenken, die Ottokar kurz vorher in den schlesischen Angelegenheiten gespielt hatte. Und als dann nach mannigfachen Irrungen am 12. September 1277 der Friede zwischen Rudolf und Ottokar wieder erneuert wurde, werden vom Böhmenkönige in den Frieden mit eingeschlossen neben seinen Ländern und Helfern besonders der Herzog Heinrich von Breslau und die übrigen Fürsten Polens, welche seine Blutsverwandten und Freunde sind.⁴⁾ Ja, Herzog Heinrich wird sogar nebst dem Bischof Bruno von Olmütz und dem Markgrafen Otto von Brandenburg dazu auserwählt, für den Fall, als König Ottokar eine der wichtigeren Vereinbarungen verletzen sollte, in Eger einzureiten und den König zur strikten Einhaltung der Friedensbestimmungen zu veranlassen. Alles das beweist aber, wie Rudolfs Bemühungen nach dieser Seite erfolglos blieben, ja in der besonderen Erwähnung Heinrichs von Breslau, den Ottokar zu einem Bürgen des Friedens macht, sind wir geneigt, eine demonstrative Absicht Ottokars zu sehen, der so den von König Rudolf umworbenen Fürsten als seinen zuverlässigsten Freund hinstellt!

¹⁾ Eine Wiener Briefsammlung a. a. O. II., 106. — ²⁾ Stenzel: Ss. rer. Silles. II., 474 mit unrichtigem Datum: 21. Sept. 1276, wie bei Grünhagen: Reg. zur schles. Gsch. II., 231 u. Böhmer-Redlich: Reg. imp. VI., 209 ersichtlich. — ³⁾ Stenzel a. a. O., 475 unrichtiges Datum siehe Grünhagen a. a. O., 475. — ⁴⁾ Boczek: Cod. dipl. Mor. IV., 200.

Und doch! Während Ottokar so zuversichtlich den Herzog Heinrich von Breslau und die übrigen Herzoge Polens als seine Blutsverwandten und Freunde in den Frieden einschließen läßt, war es Rudolf geglückt, auch in Schlesien Fuß zu fassen. Anläßlich seiner Vermählung mit der Herzogin-Witwe Helene war Burggraf Friedrich in Breslau mit den piastischen Herzogen zusammengekommen, wobei er es wohl nicht unterließ, für Rudolf zu werben. Bei Boleslaw von Liegnitz hatte dies Werben Erfolg, sei es, daß er wegen der oben geschilderten Vorgänge gegen den Breslauer Herzog einer Stütze bedürftig zu sein glaubte, sei es, daß er wirklich — wie schon Löschke nachwies ¹⁾ — ein Freund der Deutschen war. Über Friedrichs Vermittlung fand eine Annäherung zwischen Boleslaw und König Rudolf statt. Einem Dankschreiben des Liegnitzers an den Burggrafen entnehmen wir, daß König Rudolf dem ersteren Förderung und Schutz versprach, wogegen er den Vereinbarungen mit Friedrich nachkommen und seinen Sohn Bolko an den Wiener Hof senden will; nur möge der Burggraf diesen durch einen Boten hingeleiten lassen. ²⁾ Nun ist Bolko damals nicht gereist, was Herzog Boleslaw in einem an Friedrich gerichteten Schreiben aus demselben Jahre entschuldigt. Indem er jetzt Bolko hinsendet, bittet er den Burggrafen, diesen dem Könige zu empfehlen. Er selbst versichert nach wie vor sowohl dem König Rudolf wie Friedrich dieselbe freundschaftliche Gesinnung entgegenzubringen. ³⁾ Ob Bolko wirklich nach Wien reiste, wodurch die angeknüpften Beziehungen eine Festigung erfahren hätten, wissen wir nicht. So viel aber steht fest, daß Boleslaw den Böhmenkönig im Kampfe von 1278 nicht unterstützte. In diesem Sinne also waren Rudolfs Bestrebungen bezüglich des Liegnitzers von Erfolg begleitet.

Dem Böhmenkönig sind die Fäden, die sich von Wien aus nach Schlesien hinüberspannen, kaum verborgen geblieben. Die Gefahr lag nahe, daß sich auch andere Fürsten Rudolf näherten, was die mühsam aufgebaute und behauptete Position Ottokars in ernstliche Gefahr bringen konnte. Darum mußte er rechtzeitig Maßregeln ergreifen. Wie er das tat, überliefert eine österreichische Quelle, nämlich die *Cont. Claustroneoburgensis* VI. ⁴⁾ Sie berichtet zum Jahre 1277, daß Ottokar und die Fürsten von Polen an den Grenzen ihrer Länder in friedlicher Absicht zusammen kamen und ein durch Eidschwüre bekräftigtes Bündnis schlossen, wonach sie sich gegenseitig Hilfe leisten sollen. Offenbar erscheint hier Ottokars lang-erstrebttes Ziel erreicht, nämlich durch ein Schutz- und Trutzbündnis die piastischen Fürsten seiner Politik dienstbar zu machen. Kein Zweifel also, daß wir eine Nachricht vor uns haben, die an Wichtigkeit und Bedeutung

¹⁾ Die Politik König Ottokars II. gegenüber Schlesien und Polen etc. Schles. Ztschr. 20, pag. 112. — ²⁾ Eine Wiener Briefsammlung a. a. O. pag. 108. — ³⁾ ebda, pag. 110. —

⁴⁾ Mon. Germ. Scriptores IX., 745.

nicht leicht überboten werden kann. Umsomehr muß man sich wundern, daß nur diese eine, vom Schauplatz der Ereignisse recht weit entfernte Quelle eine solche Nachricht bringt, während böhmische oder schlesische Quellen von dieser Zusammenkunft nichts berichten. Die Sache bleibt rätselhaft, selbst wenn wir annehmen, daß das Verschweigen hier absichtlich geschah, um darüber den Schleier des Geheimnisses zu breiten; es hätte ja die Annalistik einer nur um wenig späteren Zeit, durch solche Rücksichten nicht mehr gebunden, der Tatsache Erwähnung tun können. Denn die Richtigkeit derselben wird schlechterdings nicht bezweifelt werden können. Sie findet ihre Bestätigung in den Verträgen Ottokars mit den schlesisch-polnischen Fürsten, die als Schutz- und Trutzbündnisse gegen die gemeinsamen Feinde zu verstehen sind, wobei ersterer die Spitze offen gegen den römischen König kehrt. Der Vertrag des Böhmenkönigs mit dem Herzog Boleslaw von Krakau und Sandomir ist erhalten und dazu noch glücklicher Weise sowohl in der vom ersten wie in der vom letzteren ausgestellten Urkunde. Sie versprechen einander gegenseitig zu unterstützen, falls sie angegriffen werden sollten, wobei der römische König besonders als Gegner genannt wird. Interessant wird die Urkunde des Krakauers durch die Bemerkung, daß das Bündnis mit dem Böhmenkönig durch die Natur und die Verwandtschaft des Blutes geboten erscheint.¹⁾

Denselben Inhalt werden auch die anderen Verträge gehabt haben; sicherlich war überall die Spitze gegen König Rudolf gewendet. Noch muß die Frage besprochen werden, wann die Zusammenkunft der Fürsten stattgefunden hat und die besprochenen Verträge abgeschlossen wurden. In dem oft zitierten Aufsatz meint Löschke,²⁾ daß dieser böhmisch-polnische Kongreß vor dem 12. September 1277 stattgefunden habe, da ja Ottokar in die Friedenserneuerung von diesem Tage die polnischen Fürsten als seine Freunde und Blutsverwandte einschloß. Das Datum ist aber schwerlich richtig. Redlich hat es denn auch anmerkungsweise als unmöglich bezeichnet,³⁾ da im Sommer 1277 solche feindselige Bündnisse nicht möglich waren, ohne der Frage weitere Aufmerksamkeit zu schenken. Hierzu glauben wir folgendes bemerken zu sollen. Was zunächst die Annahme Löschkes betrifft, so haben wir schon oben bemerkt, daß Ottokar im Sommer 1277, die schlesischen Wirren, die durch die Gefangennahme Heinrichs IV. von Breslau und die Ansprüche des Liegnitzer Herzogs hervorgerufen waren, nach mannigfacher Mühe glücklich schlichtete. In voller Freundschaft mit allen daran Beteiligten war der König um die Mitte August von Breslau abgereist. Der Ausdruck dieser freundschaftlichen Gesinnung, die er allen polnischen Fürsten gegenüber hegt, ist eben der Einschluß derselben in

¹⁾ Formelbuch des Henr. Italicus a. a. O. pag. 46 Nr. 36 u. 37: — ²⁾ Die Politik Kg. Ottokars etc. a. a. O. 113. — ³⁾ Rudolf v. Habsburg 304;

die Friedenserneuerung vom 12. September 1277, wobei die besondere Hervorhebung Heinrichs von Breslau einer demonstrativen Absicht entsprang. Doch bald gefährdeten neue Irrungen den Frieden wieder und man suchte auf beiden Seiten Bundesgenossen zu erwerben. Wirklich brachte König Rudolf, wie wir sahen, die Liegnitzer Fürsten auf seine Seite, nachdem Burggraf Friedrich von Nürnberg die erste Annäherung vermittelt hatte. Das halten wir für die eigentliche Ursache dessen, daß Ottokar sich neuerdings an die schlesisch-polnischen Fürsten wendete, um also weitere Abfälle zu verhindern. Darum kann, wie schon Redlich mutmaßte, dieser böhmisch-polnische Kongreß erst um die Wende 1277/1278 stattgefunden haben. Auch das Itinerar Ottokars würde damit stimmen. Am 31. Oktober 1277 schreibt er von Podebrad aus an König Rudolf; ¹⁾ aus diesem Jahre fehlen dann weitere Urkunden mit einem sicher zu ermittelnden Datum. Sodann finden wir ihn erst am 10. Jänner 1278 in Olmütz ²⁾ und am 24. Jänner schon in Brünn ³⁾ Urkunden ausstellen.

Aus dem zuletzt besprochenen Verträge klingt aber noch ein anderer sonderbarer Ton heraus, den schon Löschke ⁴⁾ herausgefunden hat und auf den neuerlich Redlich ⁵⁾ hinwies: Es wird hier zweifellos auch die nationale Seite betont, indem der Krakauer Herzog das Bündnis als durch die Natur und die Verwandtschaft des Blutes geboten bezeichnet. Er berührte damit auch in Ottokars Seele eine verwandte Seite und als dann der neuerliche Ausbruch des Krieges mit König Rudolf unmittelbar bevorstand, hat der Böhmenkönig in der bekannten vom königlichen Notar Henricus Italicus verfaßten Proklamation an die polnischen Fürsten das nationale Moment in der denkbar schärfsten Weise betont. Hier verlangt er von den piastischen Herzogen die ausgiebigste Unterstützung, da doch die Polen den Böhmen stamm- und sprachverwandt sind und sie alle in König Rudolf und den Deutschen gemeinsame Feinde abwehren; denn deren Unersättlichkeit würde auch Polen niederwerfen, wenn nur erst dessen Bollwerk Böhmen vernichtet sein würde. Im Interesse ihrer Selbsterhaltung müßten jene also Rudolfs Werben zurückweisen und Ottokar Hilfe leisten. ⁶⁾

Der Tenor des Aufrufes mutet sonderbar an, zumal ja Ottokar schon auf Grund der geschlossenen Verträge von den polnischen Fürsten Hilfe erwarten durfte. Angesichts der drohenden Gefahr „ergreift er aber auch“ — wie Löschke bemerkt ⁷⁾ — „das einzige Mittel, welches auf die öffentliche Meinung Polens zu seinen Gunsten wirken konnte, d. h. er appellierte an die nationalen Gefühle des polnischen Volkes gegen Rudolf.“ Doch kam nicht das Volk, sondern nur der Adel in Betracht, und diesen, der bei dem

¹⁾ Erben: Reg. Boh. II., 461. — ²⁾ Erben: Reg. Boh. II., pag. 468. — ³⁾ ebda pag. 470.

— ⁴⁾ Die Politik Kg. Ottokars etc. pag. 113, 117. — ⁵⁾ Rudolf von Habsburg pag. 304/05. —

⁶⁾ Herausgegeb. von Ulanowski: Script. rer. Polonic. Tom XII, pag. 11. — ⁷⁾ a. a. O. 118.

losen Lehensverbände jener Zeit, eigenmächtig über seine Kräfte verfügte, zur Respektierung der geschlossenen Verträge zu veranlassen, war der Aufruf berechnet. Nach allem, was man von Ottokar, der lange ein Förderer des Deutschtums war, wußte, ist es begreiflich, wenn von mancher Seite die Echtheit des Aufrufes angezweifelt wurde. Doch ist jetzt die Authentizität desselben schlechterdings nicht in Frage zu stellen, zumal die Betonung des nationalen Moments keineswegs auf diese Proklamation allein beschränkt ist. Vielmehr sind aus der böhmischen Kanzlei noch andere Urkunden erflossen, die denselben Gedanken Rechnung trugen. So tadelt die Königin Kunigunde von Böhmen in einem Schreiben die Äbtissin Agnes von Trebnitz, eine Tochter des Herzogs Heinrich II. von Breslau und Annas von Böhmen, daß diese die Minderbrüder böhmischer und polnischer Zunge zurücksetze, die Deutschen dagegen begünstige, und fordert sie auf, nach ihrem eigenen und Ottokars Beispiel jenen beizustehen, da durch deren Tätigkeit der katholische Glaube im Volke erstarkt sei. ¹⁾ Auch König Ottokar selbst beschwert sich in einem Briefe an einen Kardinal darüber, daß deutsche Minderbrüder nach Böhmen und Polen geschickt, während jene slavischer Zunge unter fremde Nationen zerstreut werden, wo sie den gottesdienstlichen Handlungen gar nicht nachkommen können. Auch wird denselben von ihren eigenen Obern die Wahl ihrer Prälaten verboten, weshalb der König den Kardinal um Abstellung dieser Beschwerdepunkte angeht. ²⁾

Man sieht also klar, daß man es auch am Hofe des Deutschenfreundes Ottokar nicht verschmähte, gelegentlich nationale Klänge anzustimmen, — natürlich, wenn es politische oder andere Gründe erheischten. Was mag nun hier mitgespielt haben? Erinnern wir uns, daß in erster Linie die deutschen Minoriten für Rudolf tätig waren und dessen Wahl ebenso bei den höheren Ständen, wie noch mehr bei den unteren Volksschichten populär machten, ferner an den Bericht der *Cont. Vindobonnensis*, die es dem Einflusse der Predigermönche und der Minderbrüder zuschreibt, daß die österreichischen Ministerialen an die Ottokar geleisteten Eide vergaßen und mit Hintansetzung ihrer dem Könige gestellten Geiseln zu Rudolf übergingen, ³⁾ um die oberwähnten Klagebriefe zu verstehen. Mußte doch Ottokar besorgen, daß die Mönche auch in seinen Erbländern wie in Polen mit ihrer Minierarbeit gegen ihn einsetzen würden und es ist uns schon bekannt, daß der Minorit Heinrich von Brene in Schlesien und in Polen als Rudolfs Vertrauensmann galt. Aus diesen Bemerkungen wird sich auch eine Handhabe für die Datierung der undatierten Urkunden ergeben. Den Brief der Königin Kunigunde an die Äbtissin Agnes von Trebnitz hat schon

¹⁾ Palacky: Über Formelbücher a. a. O. pag. 284. — ²⁾ Palacky: a. a. O. pag. 288. Doch fälschlich Kunigunde als Ausstellerin bezeichnet. — ³⁾ Mon Germ Ssc. IX, 708.

Grünhagen durch die Feststellung, daß Agnes vom Jahre 1268 bis 1278 Äbtissin im genannten Kloster war,¹⁾ limitiert. Nach unseren obigen Ausführungen werden wir noch einen Schritt weiter gehen und feststellen, daß beide Urkunden erst nach Rudolfs Wahl, also in der Zeit von 1273 bis 1278 entstanden sein müssen.

Ist also erwiesen, daß nicht bloß der genannte Aufruf auf den nationalen Ton gestimmt ist, so erübrigt es noch festzustellen, inwieweit er wirkte. Zweifellos hat Ottokar vor der Entscheidung von 1278 die Hilfe der Polen zuverlässig erwartet und auch erhalten, ja der Reimchronist zählt die schlesisch-polnischen Fürsten, die an der Schlacht bei Dürnkrut persönlich teilnahmen, namentlich auf. Er nennt den Herzog Wenzel und dessen Sohn Bolko ferner die Herzoge Wladislaw von Oppeln, Heinrich von Glogau Heinrich IV. von Breslau, dessen Vetter Primko von Sprottau und Sagan, Lestik von Ratibor, Kasimir von Polen-Teschen, sowie die Fürsten von Kalisch, Sieradz und Pomeranien; alle sollen sich mit starken Truppenmassen, worunter sich mancher tapfere Held befand, zu Ottokar begeben haben.²⁾ Nun hat Grünhagen nach Arbeiten Dolliners festgestellt, daß unmöglich alle vom Reimchronisten genannten Herren am Kampfe teilgenommen haben,³⁾ worauf dann Köhler die Anwesenheit der Herzoge Wladislaw von Oppeln, Heinrich von Glogau, Heinrich von Breslau, Primko von Sprottau, Przemislaw von Posen, Kasimir von Teschen, Boleslaw von Kalisch und Leczak von Sieradz sowie des ruthenischen Fürsten Lew von Wladimir und Halicz in den Bereich der Möglichkeit setzt.⁴⁾ Urkundlich läßt sich aber die Anwesenheit keines einzigen dieser aufgezählten Fürsten erweisen und Löschke erachtet es denn auch für zweifelhaft, „ob überhaupt ein polnischer Fürst an der Marchfeldschlacht persönlich teilgenommen hat.“⁵⁾ Sicher ist nur, daß Ottokar Hilfskräfte aus Polen und Schlesien erwartete und tatsächlich auch erhielt. So berichten die *annales Otokariani*, daß König Ottokar im Feldzuge gegen Rudolf Ende Juni von Prag nach Brünn zog, wo er die polnischen Herzoge samt deren Truppen erwartete.⁶⁾ Wohl stieß ein Teil derselben schon hier zu ihm, ein anderer aber stand noch aus, und deswegen hat — wie Köhler ausführt — Ottokar die Belagerung von Laa am 18. August aufgegeben, um über Prinzendorf nach Jedenspeugen an die March zu ziehen und so die große Straße nach Polen und Schlesien, die König Rudolf gefährdete, zu sichern.⁷⁾ Hier sind auch die erwarteten Zuzüge aus dem Norden eingetroffen,⁸⁾ worunter die Polen und Schlesier das

¹⁾ Schles. Reg. II., pag. 173. — ²⁾ Reimchronik Vers 15210 ff. — ³⁾ Schles. Reg. II., 234.

— ⁴⁾ Die Schlacht auf dem Marchfelde in Forschungen zur deutschen Gesch. 19. Bd., 314. —

⁵⁾ a. a. O. pag. 116. — ⁶⁾ Mon. Ger. Ss. IX., 192. — ⁷⁾ Die Marchfeldschlacht a. a. O. 317 ff.

— ⁸⁾ Cont. Claustroncob. VI. M. G. Ss. IX. 745.

Hauptkontingent stellten, wie mehrere Quellen übereinstimmend überliefern. So berichtet Heinrich von Heimburg, daß König Ottokar in seinem Heere wenige „hospites“ — Hilfstruppen — außer den Polen mit sich führte.¹⁾ Auch die *annal. s. Rudberti Salisb.* wissen, daß Ottokars Heer aus Böhmen, Polen und österreichischen Freunden des Königs zusammengesetzt war.²⁾ Ebenso nennt der Fortsetzer Hermanns von Niederaltaich unter den Hilfstruppen Ottokars die Polen an erster Stelle.³⁾ Köhler schätzt die Zahl der Polen im Heere Ottokars auf etwa 8000 Mann, wozu noch das Kontingent der Schlesier hinzuzurechnen ist, die den zirka 8000 Mann starken deutschen Hilfstruppen des Königs zugezählt wurden.⁴⁾ Jedenfalls waren diese schlesisch-polnischen Truppen zahlreich genug, so daß Ottokar aus diesen, wie erst Köhler⁵⁾ und dann auch Redlich⁶⁾ annahmen, das dritte Treffen und den vierten und fünften unter seinen sieben Schlachthaufen bildete.

Die Polen haben auch vor der Entscheidungsschlacht das erste blutige Opfer bringen müssen. Gemäß der anziehenden Schilderung des steirischen Reimchronisten⁷⁾ erzählt Redlich,⁸⁾ daß bei einer Rekognoszierung am 23. August Kumanen auf der Höhe zwischen Dürnkrut und Jedenspeugen auf böhmische Vorposten stießen, die zum Lager fliehend das Heer alarmierten. „Eine Schar Polen und Sachsen ritt schnell vor das Lager, wurde aber von den dahersausenden Kumanen jäh angegriffen, eine Menge wurde gefangen, viele getötet. Den Toten schnitten die Wilden in der Eile die Köpfe zusamt den Helmen ab, um sie als Trophäen vor die beiden Könige zu bringen“. So sollen an die 200 Mann gefangen worden sein und an hundert abgeschnittene Köpfe hoben die Kumanen aus den Helmen heraus. So ist der Feldzug für die Polen unter schlimmen Auspizien eröffnet worden, und was dieser Rekognoszierungsmarsch begonnen, das hat die Marchfelder Schlacht in schrecklich blutiger Weise vollendet. Darüber sind die Quellen so ziemlich einig, daß hier, wo der Böhmenkönig Schlacht und Leben verlor, die Polen besonders hart mitgenommen wurden. Das berichtet ebenso Heinrich von Heimburg, der mit wahrer Trauer niederschrieb, daß der glorreiche König Ottokar samt vielen Polen getötet wurde,⁹⁾ wie auch die *annales Otokariani* erzählen, daß Ottokar getötet ward, während viele Vornehme aus Böhmen, Mähren und Polen eingeschlossen und gefangen genommen wurden.¹⁰⁾ Ebenso deutlich sprechen die polnischen Quellen, wenn sie sich auch einer lakonischen Kürze bedienen. König Ottokar von Böhmen wurde getötet und die Krakauer Truppen sind gefangen worden, heißt es in den *annales Cracovienses comp.*¹¹⁾ und eine

1) Mon. Germ. XVII., 416. — 2) ebda Ssc. IX., 803. — 3) ebda Ss. XI., 410. — 4) a. a. O. pag. 329. — 5) ebda 329. — 6) Rudolf von Habsburg pag. 322. — 7) Vers. 15374 ff. besond. 15455 u. 15467. — 8) a. a. O. pag. 319. — 9) Mon. Germ. XVII, 716. — 10) Mon. Germ. Ss. IX 192. — 11) Mon. Germ. XIX., 605.

andere Quelle ergänzt und berichtigt, daß von den Krakauer Truppen, die dem gefallenem König zu Hilfe geschickt worden sind, ein Teil getötet, ein anderer Teil aber gefangen wurde.¹⁾ Wie das geschah, hat Redlich im oft zitierten Werke in dramatischer Weise geschildert.²⁾ Darauf wollen wir verweisen und nur kurz bemerken, daß besonders der Angriff Ulrich des Kapellers, der Rudolfs Reserve befehligte, die Polen vernichtend traf. Was nach Norden über das Kruterfeld floh, wurde teils von den Ungarn, teils von Rudolf selbst verfolgt und zum Teil niedergemacht, zum Teil gefangen.

Der Tod Ottokars hatte die Bande gelöst, welche die schlesischen Fürsten mit Böhmen verknüpften. Aber die letzten Ereignisse mit ihrer furchtbaren Tragik beschäftigten die Gemüter denn doch zu sehr, als daß deren Folgen nicht noch lange nachgezittert hätten. So konnten auch merkwürdige Meinungen zu Tage treten, wie beispielsweise die Cont. Claustroneob. VI. berichtet, daß König Rudolf von Mähren aus einen Teil seines Heeres gegen Polen vorrücken ließ. Die polnischen Herzoge kamen aber mit dem Markgrafen von Brandenburg und der Königin von Böhmen zusammen und verständigten sich mit Rudolf, so daß es ihnen gelang, ihre Länder unbeschädigt zu bewahren.³⁾ Eine solche Absicht Rudolfs ist indessen mehr als unwahrscheinlich. Glaubwürdig aber ist es, daß die polnisch-schlesischen Fürsten sich beeilten, mit dem römischen Könige, den sie sicherlich hiezu geneigt fanden, Frieden zu machen.

Denn noch war der Krieg nicht zu Ende. Der Markgraf Otto von Brandenburg hatte mit der Vormundschaft über den unmündigen Sohn Ottokars auch die Fortsetzung des Kampfes übernommen und wie Heinrich von Heimburg berichtet, hatte Otto Polen in seinem Gefolge.⁴⁾ Um diesen zu isolieren, kam König Rudolf den Piasten entgegen, und begünstigte den Herzog Heinrich von Breslau, der mit weitgehenden Forderungen auf den Plan trat. So erhob er auf einen angeblich mit König Ottokar geschlossenen Vertrag, der zwar nicht erhalten ist, auf den sich aber Kaiser Karl IV. in der Inkorporationsurkunde Schlesiens vom Jahre 1355 beruft, gestützt, Anspruch auf die Grafschaft Glatz und bemächtigte sich von Rudolf gefördert derselben.⁵⁾ Überdies begehrte er auch die Vormundschaft über den jungen König Wenzel, und wenn er diese auch nicht erhielt, so erschwerte er doch die Situation des Markgrafen und der Königin Kunigunde derart, daß diese den Ausgleich mit ihm suchten. Erst verständigte sich die Königin-Witwe, die indessen mit dem Markgrafen zerfallen war, mit dem Herzog und anerkannte die Erwerbung der Grafschaft Glatz durch

¹⁾ Rocznik Sędziwoja bei Bielowski: Mon. Polon. hist. II, 878. — ²⁾ Rudolf von Habsburg pag. 323 ff. — ³⁾ Mon. Germ. Ssc. IX., 746. — ⁴⁾ Mon. Germ. XVII., 717. — ⁵⁾ Grünhagen: Reg. zur schles. Gesch. II., pag. 240.

denselben.¹⁾ Später erfolgte dann auch die Versöhnung mit dem Markgrafen, der seine Tochter Mathilde dem Herzog zur Gemahlin gab.²⁾ So hatte der schlaue Herzog ohne viele Mühe sein Schäfchen ins Trockene gebracht.

Aber auch andere, wie besonders Herzog Wladislaw von Oppeln, nützten die Wirren nach Ottokars Tode aus, wie aus einem Vertrage der Königin-Witwe Kunigunde mit dem genannten Herzog vom J. 1279 hervorgeht. Der Vertrag spricht in erster Linie nur von gegenseitigen Gebietsverletzungen, denen ein Ende gemacht werden soll, mögen sie nun vom Herzog, seinen Söhnen oder seinen Leuten, oder den Leuten der Königin ausgehen, und sollen solche Schädiger künftighin vor das ordentliche Gericht gezogen werden.³⁾ Aber die Wendungen, daß dieser Vertrag *post diversas et varias ordinationes habitas* zustande kam, sowie der Umstand, daß wir aus derselben Vertragsurkunde erfahren, über die vor den Ostern zwischen der Königin und dem Herzog entstandenen Streitigkeiten läge ein Schiedsspruch Heinrichs von Breslau vor, lassen erkennen, daß nicht bloß Grenzverletzungen vorlagen. Vielmehr hatte Wladislaw die Wirren nach Ottokars Tode benützt, um die Grenzen seines Gebietes auf Kosten Böhmens zu berichtigen. Die Streitigkeiten, die hiebei ausbrachen, legte Heinrich von Breslau als Schiedsrichter bei.

Fassen wir alles zusammen, so ergibt sich ein klares, plastisch hervortretendes Bild: In offenkundiger und zielbewußter Weise sucht Ottokar in Polen und Schlesien festen Fuß zu fassen und die Fürsten dieser zersplitterten Gebiete seiner Politik dienstbar zu machen. Ob der König die Wunderkräfte des h. Stanislaus lobend hervorhebt, oder dem Herzog Wladislaw die Propstei auf dem Wissehrad überträgt, ob er den jungen Heinrich IV. an seinen Hof nimmt, oder ihn dann später aus der Gefangenschaft zu befreien sich bemüht, immer schwebt ihm unverrückt dasselbe Ziel vor Augen. Wie er vorerst die Fürsten jener Länder zu gewinnen sucht, so meint er auch im Volke, das doch den Böhmen durch Sprache, Stamm und Bildung verwandt ist, Interessen für seine Pläne zu erwecken. Zu diesem Behufe schiebt Ottokar gelegentlich auch das nationale Moment vor und beweist er so, daß er sich der Bedeutung des nationalen Gedankens und der Werbekraft desselben wohl bewußt war. Doch dürfen wir rein nationale Motive nicht als die Triebfedern seiner Politik ansehen. Denn jene Zeit, kaum ein halbes Jahrhundert von dem Untergang der Hohenstaufen, des universalsten deutschen Herrscherhauses entfernt, scheint doch nicht recht der Boden gewesen zu sein, auf dem die Pflanze nationaler Bestrebungen üppig gedeihen konnte. So werden auch für Ottokars

¹⁾ Ulanowski: Über die Erwerbung von Glatz durch Heinrich IV. Ztsch. f. Gesch. u. Altert. Schles. 16. Bd. 87 ff. bes. 91. — ²⁾ Grünhagen: Reg. zur schles. Gesch. II. 244.

— ³⁾ Palacky: Über Formelbücher a. a. O. pag. 314.

schlesisch-polnische Politik in erster Linie Rücksichten der Staatsraison wirksam gewesen sein, die Aussicht nämlich in diesen benachbarten, innerlich zersplitterten Gebieten eine dominierende Stellung wie „Napoleon im Rheinbund“ zu erlangen, um sie seinen Zwecken dienstbar zu machen. Diese Auffassung geht klar aus dem Urteil Bischof Brunos von Olmütz hervor, das er in der bereits besprochenen Relation an den Papst Gregor X. vom 12. Dezember 1273 fällte. Mit Brunos Worten über das Verhältnis Polens zu Böhmen wollen wir schließen: *„isti sunt parietes proximi nobis, in quibus cum ardeat, rem nostram agi sine dubio iam videmus“*.



Schulnachrichten.

I. Stand des Lehrkörpers und Fächerverteilung am Schlusse des Schuljahres 1908/1909.

a) Direktor:

1. Kornel Kozak, Direktor der VI. Rangsklasse, k. k. Regierungsrat, Besitzer der Kriegsmedaille, Obmann des Unterstützungsvereines der Anstalt, Kustos der Münzensammlung, lehrte Geographie und Geschichte in VIII. A, wöchentlich 3 Stunden.

b) Professoren und wirkliche Lehrer:

2. Peter Christof, k. k. Professor der VIII. Rangsklasse, Verwalter der Schülerbibliothek (deutsche Abteilung), Klassenvorstand in IV. A, lehrte Latein in IV. A (6) und Deutsch in V. B (3), VI. B (3), VII. B (3) und VIII. B (3), zusammen wöchentlich 18 Stunden, außerdem Kalligraphie in I. A und II. A (je eine Stunde wöchentlich).

3. Adolf Czerny, k. k. wirklicher Gymnasiallehrer, Kustos der naturgeschichtlichen Lehrmittelsammlung, Klassenvorstand in III. A, lehrte Mathematik in I. A (3), II. A (3) und III. A (3), Naturgeschichte in II. A (2), III. A (2), V. A (2), VI. A (2), außerdem seit 11. Jänner 1909 auch Mathematik in V. A (4) und Physik in IV. A (3); zusammen wöchentlich 17, seit 11. Jänner 24 Stunden.

4. Hilarion Fedorowicz, k. k. Professor, lehrte Mathematik in II. B (3), III. B (3), IV. B (3) und Naturgeschichte in II. B (2), III. B (2), V. B (2) und VI. B (2); zusammen wöchentlich 17 Stunden.

5. Dr. Leon Hoffmann, k. k. Professor, Kustos der histor.-geogr. Sammlung, Klassenvorstand in VII. A, lehrte Geographie und Geschichte in III. A (3), IV. A (4), VII. A (3), VIII. B (3) und Deutsch in IV. B (3); zusammen wöchentlich 16 Stunden.

6. Nikolaus Isopenko, k. k. Professor, Mitglied der k. k. Prüfungskommission für allgem. Volks- und Bürgerschulen, Kustos der physikalischen und der mathematischen Lehrmittelsammlung, Klassenvorstand in V. B, lehrte Mathematik in V. B (4), VI. B (3), VII. B (3), VIII. B (2) und Physik in IV. B (3) und VIII. B (3, im 2. Sem. 4 Stunden), zusammen im 1. Sem. 18, im 2. Sem. 19 Stunden wöchentlich.

7. Wladimir Kmicikiewicz, k. k. Professor der VIII. Rangsklasse, im 1. Sem. Klassenvorstand in II. C, lehrte im 1. Sem. Latein in II. C (8), Griechisch in IV. B (4) und Ruthenisch in II. C (3), zusammen wöch. 15 Stunden, außerdem Ruthenisch in I. A (2) und III. A (2); für das 2. Semester beurlaubt zufolge hohen Min.-Erl. vom 24. Juni 1908, Zl. 13029 (L.-Sch.-R.-Erl. vom 21. Juli 1908, Zl. 8235).

8. Julian Kobylanski, k. k. Professor der VII. Rangsklasse, Klassenvorstand in VIII. B, lehrte Latein in VI. B (6), VII. B (5), VIII. B (5) und philosophische Propädeutik

in VII. B (2) und VIII. B (2), zusammen wöchentlich 20 Stunden, außerdem Kalligraphie in I. C (1) und II. C (1).

9. Dr. Miron Korduba, k. k. Professor, Klassenvorstand in VII. B, lehrte Geographie und Geschichte in II. B (4), III. B (3), V. B (3), VI. B (4) und VII. B (3), zusammen wöchentlich 17 Stunden, außerdem im 2. Semester auch Ruthenisch als relativ-obligaten Gegenstand in I. A (2) und III. A (2).

10. Peter Kumowski, k. k. Professor der VIII. Rangsklasse, Klassenvorstand in III. B, lehrte Latein in III. B (6) und Ruthenisch in III. B (3), VI. (3), VII. (3) und VIII. (3), zusammen wöchentlich 18 Stunden, außerdem Ruthenisch als relativ-obligaten Gegenstand in IV. A (2) und im II. und IV. aufsteigenden Kurse für Nichtruthenen (je 3 Stunden wöchentlich).

11. Dr. Alois Lebouton, k. k. Professor, Kassier des an der Anstalt bestehenden Unterstützungsvereines, Verwalter der bibliotheca pauperum, Klassenvorstand in VIII. A, lehrte Latein in V. A (6) und Griechisch in VII. A (4) und VIII. A (5), zusammen wöch. 15 Stunden.

12. Athanasius Lewinski, k. k. Professor der VIII. Rangsklasse, gr.-kath. Weltpriester und Konsistorialrat, Mitglied des k. k. Bezirksschulrates, lehrte gr.-kath. Religion in I.—VIII. und in der Vorbereitungsklasse (je 2 Stunden) und war Exhortator in 2 Abteilungen (je 2 Stunden), zusammen wöchentlich 22 Stunden.

13. Friedrich Loebl, k. k. Professor der VII. Rangsklasse, Kustos der archäologischen Sammlung, lehrte Latein in VII. A (5) und VIII. A (5) und Griechisch in III. A (5), zusammen wöchentlich 15 Stunden.

14. Emil Malachowski, k. k. Professor der VIII. Rangsklasse, Besitzer der Kriegsmedaille, Verwalter der Lehrerbibliothek und der Programmsammlung, lehrte Griechisch in IV. A (4) und VI. A (5) und Deutsch in III. A (3) und IV. A (3), zusammen wöchentl. 15 Stunden, außerdem Kalligraphie in I. B und II. B (je eine Stunde wöchentlich).

15. Franz Olszewski, k. k. Professor, zufolge h. Min.-Erlasses vom 17. September 1908, Zl. 38375 (L.-Sch.-R.-Erl. vom 24. September 1908, Zl. 11659) mit der Leitung des Realgymnasiums in Gurahumora betraut.

16. Johann Pryjma, k. k. Professor am Staatsgymnasium in Kotzman, zufolge hohen Min.-Erl. vom 3. April 1907, Zl. 9969 (L.-R.-Präs. vom 26. April 1907, Zl. 1921) dem Czernewitzer II. Staatsgymnasium zur Dienstleistung zugewiesen, Klassenvorstand in II. B, lehrte Latein in II. B (8) und V. B (6) und Ruthenisch in II. B (3), zusammen wöchentlich 17 Stunden, außerdem Ruthenisch als relativ-obligaten Gegenstand in II. A (2) und im III. aufsteigenden Kurse für Nichtruthenen (3 Stunden wöch.).

17. Eugen Ritter von Semaka, k. k. Professor der VIII. Rangsklasse, gr.-or. Exarch, Weltpriester, lehrte gr.-or. Religion mit ruthenischer Unterrichtssprache in I.—VIII. und in der Vorbereitungsklasse (je 2 Stunden) und war Exhortator in 3 Abteilungen (je 2 Stunden), zusammen wöch. 24 Stunden.

18. Dr. Moses Sigall, k. k. Professor der VIII. Rangsklasse, Direktions-Sekretär, Klassenvorstand in VI. A, lehrte Latein in VI. A (6), Deutsch in VI. A (3), VII. A (3) und VIII. A (3) und philosophische Propädeutik in VIII. A (2), zusammen wöch. 17 Stunden.

19. Siegmund Szymonowicz, k. k. Professor, röm.-kath. Weltpriester, lehrte röm.-kath. Religion in I.—VIII. (je 2 Stunden) und war Exhortator in 2 Abteilungen (je 2 Stunden), zusammen wöch. 20 Stunden; seit 25. November 1908 krankheitshalber bis zum Schlusse des Schuljahres beurlaubt (Min.-Erl. vom 9. Februar 1909, Zl. 4922; L.-Sch.-R.-Erl. vom 20. März 1909, Zl. 2587).

20. Johann Tiron, k. k. Professor der VIII. Rangsklasse, Klassenvorstand in I. B, lehrte Latein in I. B (8) und Griechisch in VII. B (4) und VIII. B (5), zus. wöch. 17 St.

21. Ludwig Winter, Religionsprofessor an der gr.-or. Oberrealschule in Czernowitz, röm.-kath. Weltpriester, lehrte seit 25. November 1908 röm.-kath. Religion in VI.—VIII. (je 2 Stunden) und war Exhortator in einer Abteilung (2 St.), zusammen wöch. 8 Stunden).

c) Provisorischer Lehrer:

22. Viktor Löwenthal, provisorischer Gymnasiallehrer, Klassenvorstand in II. A, lehrte Latein in II. A (8), Griechisch in V. A (5) und Deutsch in II. A (4), zusammen wöchentlich 17 Stunden.

d) Supplementen:

23. Mendel Herbst, approb. für M. Ph., lehrte Mathematik in VII. A (3) und VIII. A (2), Physik in VII. A (3), VII. B (3) und VIII. A (3, im 2. Sem. 4 St.), Naturgeschichte in I. A (2) und philosophische Propädeutik in VII. A (2), außerdem seit 11. Jänner 1909 auch Mathematik in IV. A (3) und VI. A (3), zusammen bis 11. Jänner 1909 wöchentlich 18, von da ab 24, im 2. Sem. 25 Stunden.

24. Pantelimon Klym, approb. für L. Gr. d., Klassenvorstand in VI. B, lehrte Griechisch in III. B (5), V. B (5), VI. B (5) und Deutsch in I. C (5), außerdem im 2. Semester auch Griechisch in IV. B (4), zusammen im 1. Sem. 20, im 2. Sem. 24 Stunden wöch.

25. Joil Kohan, approbiert für Geographie und Geschichte, seit 11. Jänner 1909 Klassenvorstand in V. A, lehrte Geographie und Geschichte in II. A (4), V. A (3), VI. A (4) und Deutsch in III. B (4) und V. A (3), außerdem seit 11. Jänner 1909 auch Geographie in I. A (3), zusammen bis 11. Jänner 1909 wöchentlich 18, von da ab 21 Stunden.

26. Swiatoslaw Lakusta, Klassenvorstand in I. C., lehrte Latein in I. C (8), Deutsch in I. B (5) und Ruthenisch in IV. B (3) und V. (3), außerdem im 2. Semester auch Ruthenisch in II. C (3), zusammen im 1. Sem. 19, im 2. Sem. 22 Stunden wöchentlich.

27. Stephan Mak, Klassenvorstand in IV. B, lehrte Latein in IV. B (6), Deutsch in II. B (5) und II. C (5), im 2. Semester auch Latein in II. C (8), zusammen im 1. Sem. 16, im 2. Sem. 24 Stunden wöch., außerdem im 1. Sem. Ruthenisch als relativ-obligaten Gegenstand im I. aufsteigenden Kurse für Nichtruthenen (3 Stunden wöchentlich).

28. Johann Mogelnicki, Klassenvorstand in I. A, lehrte Latein in I. A (8) und III. A (6) und Deutsch in I. A (4), zusammen wöch. 18 Stunden.

29. Josef Proskurnicki, approbiert für Ng. m. ph., lehrte Mathematik in I. B (3), I. C (3) und II. C (3), Naturgeschichte in I. B (2), I. C (2) und II. C (2) und Ruthenisch in I. C (3), zusammen wöch. 18 Stunden.

30. Franz Robel, approb. für M. Ph., bis 19. Dezember 1908 Klassenvorstand in V. A, lehrte bis 19. Dezember 1908 Mathematik in IV. A (3), V. A (4), VI. A (3), Physik in IV. A (3) und Geographie in I. A (3), zusammen wöch. 16 Stunden (beurlaubt seit 19. Dezember 1908, gestorben am 25. Jänner 1909).

31. Leon Rudnicki, approbiert für Geographie und Geschichte, seit dem 2. Sem. Klassenvorstand in II. C, lehrte Geographie und Geschichte in I. B (3), I. C (3), II. C (4) und IV. B (4) und Ruthenisch in I. B (3), zusammen wöchentlich 17 Stunden, außerdem im 2. Sem. auch Ruthenisch als relativ-obligaten Gegenstand im I. aufsteigenden Kurse für Nichtruthenen (3 Stunden wöchentlich).

e) Religionslehrer:

32. Paul Kersten, evang. Vikar, lehrte evang. Religion die evang. Schüler dieser Anstalt zugleich mit denen des I. und III. Staatsgymnasiums und der gr.-or. Oberrealschule in 4 Abteilungen (je 2 Stunden) und war Exhortator, zusammen wöchentlich 10 Stunden (Gruppenunterricht).

33. Alois Kucharski, Katechet an der hierortigen Marienklosterschule, lehrte seit 25. November 1908 röm.-kath. Religion in I.--V. (je 2 Stunden) und war Exhortator in einer Abteilung (2 Stunden), zusammen wöchentlich 12 Stunden.

34. Samson Tyndel, supplirender Religionslehrer, lehrte mosaische Religion in I.--VIII. (je 2 Stunden), zusammen wöchentlich 16 Stunden.

f) Turnlehrer:

35. Johann Wilhelm, k. k. Turnlehrer, Kustos der Turn- und Jugendspielgeräte, erteilte den Turnunterricht in allen Klassen (VIII. A und VIII. B zusammengezogen) in je 2 wöchl. Stunden, zusammen wöchentlich 34 Stunden.

g) Lehrer an der Vorbereitungs-klasse:

36. Georg Kawulka, k. k. Übungsschullehrer, lehrte Deutsch (11 St.), Ruthenisch (7 St.), Rechnen (4 St.), Realien (2 St.) und Schönschreiben (2 St.) in der Vorbereitungs-klasse, zusammen wöchentlich 26 Stunden.

h) Nebenlehrer:

37. Anton Blaszcuk, Volksschullehrer, lehrte röm.-kath. Kirchengesang in einer Abteilung, wöchentlich 1 Stunde.

38. Franz Dewald, Supplent an der hierortigen k. k. Staats-Gewerbeschule, lehrte französische Sprache in 2 Abteilungen, zusammen wöchentlich 4 Stunden.

39. Julius Helzel, Assistent an der hierortigen gr.-or. Realschule, lehrte Freihand-zeichnen in 3 Abteilungen, zusammen wöchentlich 6 Stunden.

40. Johann Horner, Professor an der Schule des Vereines zur Förderung der Tonkunst in der Bukowina, approbiert für Gesang an Mittelschulen, lehrte allgemeinen Gesang in deutscher Sprache in 3 Abteilungen, zusammen wöchentlich 3 Stunden.

41. Wladimir Kmicikiewicz (s. o. Nr. 7) lehrte im I. Semester ruthenische Sprache als relativ-obligaten Gegenstand in I. A (2) und III. A (2), zusammen wöchentlich 4 Stunden.

42. Dr. Miron Korduba (s. o. Nr. 9) lehrte im 2. Semester ruthenische Sprache als relativ-obligaten Gegenstand in I. A (2) und III. A (2), zusammen wöchl. 4 Stunden.

43. Peter Kumanowski (s. o. Nr. 10) lehrte ruthenische Sprache als relativ-obligaten Gegenstand in IV. A (2) und im II. und IV. aufsteigenden Kurse für Nicht-ruthenen (je 3 St.), ferner polnische Sprache I. Kurs (2), zusammen 10 Stunden wöchl.

44. Dr. Alois Lebouton (s. o. Nr. 11) lehrte Stenographie in 2 Abteilungen, zusammen wöchentlich 4 Stunden.

45. Stephan Mak (s. o. Nr. 27) lehrte im I. Semester ruthenische Sprache als relativ-obligaten Gegenstand im I. aufsteigenden Kurse für Nicht-ruthenen, 3 Stunden wöchl.

46. Johann Pryjma (s. o. Nr. 16) lehrte ruthenische Sprache als relativ-obligaten Gegenstand in II. A (2) und im III. aufsteigenden Kurse für Nicht-ruthenen (3), zusammen wöchentlich 5 Stunden.

47. Leon Rudnicki (s. o. Nr. 31) lehrte im 2. Semester ruthenische Sprache als relativ-obligaten Gegenstand im I. aufsteigenden Kurse für Nicht-ruthenen, 3 Stunden wöchl.

48. Alexander Sadagórski, Rechnungsassistent bei der k. k. Güterdirektion in Czernowitz, lehrte ruthenischen allgemeinen Gesang (3 St.) und gr.-or. sowie gr.-kath. Kirchengesang (je 1 St.), zusammen wöchentlich 5 Stunden

Diener der Anstalt.

Eduard Kissling, k. k. Schuldien er (def. mit L.-Sch.-R.-Erl. vom 3. November 1897, Zl. 5185; Jakob Bauer, k. k. 2. Schuldien er (def. mit L.-Sch.-R.-Erl. vom 21. Dezember 1905, Zl. 11286); Demeter Choma, Peter Proziuk und Ferdinand Rybczuk, Aushilfsdien er.

II. Lehrplan.

Der Unterricht wurde nach dem durch den h. Ministerial-Erlaß vom 23. Februar 1900, Zl. 5141, neu herausgegebenen Lehrpläne erteilt.

Evangelischer Religionsunterricht.

Der Unterricht in der evangelischen Religion wurde den Schülern der Anstalt gemeinsam mit den Schülern des k. k. I. und III. Staatsgymnasiums, der gr.-or. Oberrealschule und der k. k. Lehrerbildungsanstalt in 4 Abt. mit zusammen 8 Stunden wöchentlich erteilt.

I. Abt. (2 St.): Luthers kleiner Katechismus, erklärt von Ernesti.

II. Abt. (2 St.): Karl Brudniok, Bibelkunde.

III. u. IV. Abt. (je 2 St.): Heinrich Palmer, Christliche Glaubens- und Sittenlehre.

Mosaische Religionslehre.

I. Kl. (2 St.): Geschichte Israels bis zum Tode Moses (nach Wolf, Geschichte Israels, 1. Heft); Hebräisch: Ausgewählte Gebete.

II. Kl. (2 St.): Die Geschichte der Richter und der Könige bis zur Teilung des Reiches (nach Wolf, 2. Heft); Hebr.: Ausgewählte Kapitel aus dem I. Buche Moses.

III. Kl. (2 St.): Die beiden Teilreiche, das babylonische Exil und die nachbiblische Geschichte der Juden bis zur Zeit Alexanders (nach Wolf, 3. Heft); Hebr.: Auswahl aus dem II. Buche Moses.

IV. Kl. (2 St.): Übersicht der Geschichte der Juden bis Moses Mendelssohn (nach Wolf, 4. Heft); Hebr.: V. Buch Mos. (ausgew. Kap.)

V. Kl. (2 St.): Nachbiblische Geschichte des jüdischen Volkes bis zur Zerstörung des zweiten Tempels (nach Brann, I. Tl.); Hebr.: Ausgewählte Psalmen.

VI. Kl. (2 St.): Geschichte des jüdischen Volkes bis zum Ende des Gaonats 1040 (nach Brann, II. Tl.); Hebr.: Ausgew. Psalmen.

VII. Kl. (2 St.): Geschichte des jüdischen Volkes bis zum XVI. Jahrh. (nach Brann, III. Tl.); Hebr.: Ausgew. Kap. aus Jesaias.

VIII. Kl. (2 St.): Geschichte des jüdischen Volkes bis auf die Gegenwart (nach Brann, IV. Tl.); Religionslehre: Offenbarung, Verehrung Gottes, Bedeutung der jüdischen Feste, Lebenswandel, Verhältnis zum Staate und zur Religionsgemeinde; Hebr.: Ausgew. Kap. aus Jesaias und Jeremias.

Turnen.

Das Turnen wurde in Gemäßheit der Min.-Verordnung vom 12. Februar 1897, Zl. 17261 ex 1896, in allen Klassen (VIII. A und VIII. B zusammengezogen) in je 2 wöchentl. Stunden (zusammen 34 Stunden) obligat unterrichtet.

Freie, beziehungsweise relativ obligate Lehrgegenstände.

Ruthenische Sprache (rel. obl.): je 2 St. in den deutschen Stammklassen des Untergymn. (Lehrplan wie in I. B, II. B, III. B und IV. B); je 3 St. in den drei aufsteigenden Kursen für nichtruthenische Schüler und zwar: I. Kurs: Lese- und

Schreibübungen, Sprechen und das Wichtigste aus der Formenlehre nach dem „Ruth. Sprachbuch, I.“ von Popowicz. — II. Kurs: Übungen im Lesen, Schreiben und Sprechen; Memorieren von Prosastücken; das Wichtigste aus der Grammatik nach dem „Ruth. Sprachbuch, II.“ von E. Popowicz. — III. Kurs: Lesen, Erzählen, Memorieren, schriftliche Übungen; das Wichtigste aus der Syntax nach dem „Ruth. Sprachbuch, III.“ von Popowicz und Szpoynarowski. — IV. Kurs: Nacherzählen, Memorieren poet. u. pros. Stücke und schriftliche Übungen nach dem Lesebuche von Szpoynarowski I. und II. Teil.

Polnische Sprache in 1 Abt. (2 St.): Die Formenlehre und das Wichtigste aus der Syntax. Lesen, Übersetzen, korrektes Nacherzählen und Memorieren poetischer und prosaischer Stücke. Grammatische und orthographische Übungen nach dem Lesebuche von Próchnicki-Wójcik.

Französische Sprache in 2 Kursen (je 2 St.): I. Kurs: Einübung der Aussprache. Elemente der Formenlehre und die wichtigsten Regeln der Syntax. Mündliche und schriftliche Übersetzungen nach Feichtinger's „Lehrgang der französischen Sprache für Gymn., I. T.“, 1. Aufl. — II. Kurs: Fortsetzung der Formenlehre und der Syntax, nach Feichtinger.

Stenographie in 2 Abt. (je 2 St.). I. Abt.: Wortbildung und Wortkürzung; Lese- und Schreibübungen. — II. Abt.: Satzkürzungen mit fortwährenden Schreib- und Leseübungen nach Scheller's Lesebuch der Gabelsberg'schen Stenographie.

Freihandzeichnen in 3 Abt. (je 2 St.). I. Abt. (für Anfänger): Zeichnen der geraden und krummen Linien, Zeichnen von Winkeln und geometrischen Figuren, Entwerfen leichter geometrischer Ornamente. Anwendung der Farben; Skizzieren nach der Natur. — II. Abt.: Auffassen, Entwerfen und Ausführen von Ornamenten. — III. Abt.: Studien von menschlichen Kopftheilen in verschiedenem Maßstabe. Zeichnen nach Gips-Modellen und Naturobjekten.

Gesang: *a)* Allgemeiner Gesang in 3 Abt. (je 1 St.). I. Abt.: Elemente der allgemeinen Musiklehre, Tonbildung, Skalen und Intervallübungen, Rhythmus und Takt; rhythmische Singübungen nach dem Chorliederbuche von Fiby, I. T. — II. Abt.: Fortsetzung der Chorgesangschule nach Fiby, I. T.; Einübung zwei- und dreistimmiger Kanons und Chöre. — III. Abt.: Einübung von gemischten Chören nach Fiby's Chorliederbuche, II. T. — *b)* Röm.-kath. Kirchengesang (1 St.): Einübung vierstimmiger Kirchenlieder. — *c)* Gr.-kath. Kirchengesang (1 St.): Einübung der Meßlieder von Kolessa und Iwanus. — *d)* Gr.-or. Kirchengesang (1 St.): Einübung der Meßlieder von Bortniański. — *e)* Ruthenischer weltlicher Gesang (3 St.): Einübung von gemischten und Männerchören.

Unterrichtssprache.

Der Religionsunterricht wurde den röm.-kath., arm.-kath., evang. und mosaiken Schülern in deutscher Sprache, den gr.-kath. und den gr.-or. in ruthenischer Sprache erteilt. Für den Unterricht im Ruthenischen, im gr.-kath. und gr.-or. Kirchengesange und im allgemeinen ruthenischen Gesange gilt die Landessprache zugleich als Unterrichtssprache.

In den übrigen Gegenständen war die Unterrichtssprache in den Stammabteilungen die deutsche.

In den utraquistischen Parallelabteilungen wurde der Unterricht im Lateinischen in allen Klassen, der in der Mathematik von der I. bis zur VII. Klasse (inklusive) in ruthenischer Sprache erteilt; die griechische und deutsche Sprache, Geographie und Geschichte, die Naturwissenschaften und Mathematik (letztere in der VIII. Klasse) wurden in deutscher Sprache gelehrt.

Vorbereitungs-k-l-a-s-s-e.

Dieselbe ist zufolge Min.-Erlasses vom 28. September 1901, Zl. 18952, seit 1. September 1902 eröffnet und hat einen doppelten Zweck zu erfüllen:

1. die in der 4. Volksschulklasse zu erwerbende Vorbereitung für die am Gymnasium ruthenisch vorzutragenden Lehrgegenstände (Religionslehre, Latein, Ruthenisch und Mathematik) zu vermitteln;

2. die für den erfolgreichen Unterricht in den deutsch gelehrten Gegenständen (deutsche Sprache, Geographie und Naturgeschichte) unerläßliche Sprachfertigkeit in der deutschen Sprache zu erzielen.

Die Unterrichtssprache ist für Religionslehre, Muttersprache und Rechnen die ruthenische, für die deutsche Sprache und die Realien die deutsche. Doch ist der in den Realien (Geographie und Naturgeschichte) vorgeschriebene Lehrstoff immer zuerst in ruthenischer Sprache durchzunehmen, damit er den Schülern bereits geläufig ist, wenn der Lehrer zur Behandlung desselben in deutscher Sprache übergeht.

Der Stoff für die Realien ist aus einem geeigneten Lehrbuche auszuwählen.

Im Schönschreiben werden die deutsche, lateinische und cyrillische Kurrentschrift gleichmäßig berücksichtigt.

Den Unterricht in den weltlichen Lehrgegenständen erteilte der wirkliche Übungsschullehrer Georg Kawulja.

Mit der Erteilung des Religionsunterrichtes wurden die betreffenden Religionslehrer der Anstalt betraut.

Der Unterricht wurde nach dem mit h. Min.-Erl. vom 22. Oktober 1901, Zl. 26548, provisorisch genehmigten, mit h. Min.-Erl. vom 19. Jänner 1904, Zl. 29, teilweise geänderten Lehrplane erteilt.

III. Absolvierte Lektüre.

Latein.

- III. Klasse A: Corn. Nepos: Miltiades, Themistocles, Aristides, Pelopidas. Curtius Rufus, Memorabilia Alexandri Magni I, VI, IX, XIV, XVI, XXII.
- III. Klasse B: Corn. Nepos: Miltiades, Themistocles, Aristides, Alcibiades, Epaminondas, Pelopidas, Hannibal.
- IV. Klasse: Caes. bell. Gall. I, II, VI u. VII. (Ausw.); Ovid. Metam.: Die vier Weltalter, Trist.: Selbstbiographie.
- V. Klasse: Liv. lib. I, XXI. — Ovid. Metam.: Deukalion und Pyrrha, Phaëthlon, Niobe, Raub der Proserpina, Daedalus und Ikarus, Orpheus und Eurydike; Tristia: Abschied von Rom, An Rufinus; Fasti: Arion, Untergang der Fabier.
- VI. Klasse: Sall. bell. Iugurth.; Cic. or. in Cat. I; Caes. de bello civ. I (Ausw.); Verg.: Ekl. I, Aen. I und II.
- VII. Klasse: Cicero: pro Milone, pro Archia poeta, Laelius; Verg. Aen. IV, VI, VIII.
- VIII. Klasse: Tacitus: Germania c. 1–27; Annal. I 1–15, 72–81, II 27–43, 53–61, 69–83, III 1–19, IV 1–13, 39–42. — Horaz: Oden I 1–4, 6, 11, 14, 18, 22, 31, 37; II 3, 10, 14, 18, 19; III 1, 2, 3, 13, 23, 30; IV 3, 4, 11; Epoden 2, 12; Sat. I 1, 6, 9; Epist. I 2 und 16.

Griechisch.

- V. Klasse: Xenoph. (ed. Schenkl): Anab. I, III, V; Kyrop. I, VII. — Hom. Ilias I u. VI.
VI. Klasse: Xen. Mem. Socr. III, IV. — Hom. Ilias IX, XI, XII, XIII, XVI. Herodot (nach Hintner): VI, VII. u. IX. Buch (Ausw.).
VII. Klasse: Demosth.: Olynth. I., II.; Philipp. III.; $\pi\epsilon\pi\lambda\iota\tau\iota\kappa\acute{\alpha}\varsigma\ \epsilon\iota\sigma\phi\acute{\omicron}\nu\gamma\iota\varsigma$. — Hom. Odys. I (v. 1–74), V, VI, IX, X, XI, XII (Ausw.).
VIII. Klasse: Plato: Apol., Kriton, Euthyphron; Soph.: Oed. rex; Hom. Odys. XVI.

Deutsch.

- VI. Klasse: Lessing: Minna von Barnhelm, Nathan der Weise. — Hauslektüre: Lessing: Emilia Galotti.
VII. Klasse: Shakespeare: Hamlet; Goethe: Iphigenie; Schiller: Jungfrau von Orleans. — Hauslektüre: Goethe: Götz, Egmont; Schiller: Räuber, Don Karlos.
VIII. Klasse: Goethe: Hermann und Dorothea; Schiller: Braut von Messina, Wilhelm Tell; Lessing: Laokoon, hamb. Dramaturgie (Ausw.); Grillparzer: König Ottokars Glück und Ende. — Hauslektüre: Schiller: Wallenstein, Maria Stuart; Goethe: Faust I.

Ruthenisch.

- VI. Klasse: Марко Вовчок: Народні оповідання; Антін Могильницький: Скит Млнвявський; Домашня лектура: Николай Устиянович; Повісти.
VII. Klasse: Квітка-Основьяненко: Маруся, Перекотиполе; Шевченко: Пазар Стодоля; домашня лектура: Левицький-Печуй: Повісті, Світогляд українського народу
VIII. Klasse: Федькович: Повісти; Барвінський Володимир: Скошений цвіт; Домашня лектура: Шевченко: Гайдамаки; Іван Франко: Захар Беркут.

Privatlektüre.

Lateln.

- III. Klasse A: Nepos: Cimon (4), Thrasybulus (2).
IV. Klasse A: Caes. bell. Gall. III (5).
IV. Klasse B: Caes. bell. Gall. III (4); Ovid. Metam. VI. v. 146–312 (6).
V. Klasse A: Livius: I c. 33–43 (3), II c. 1–10 (1), VI (Ausw.): 1, XXI c. 44–53 (1), XXII c. 1–20 (2), XXII c. 1–15 (7), XXII c. 1–10 (9); Ovid: Die vier Weltalter (7), Pentheus (3), Lehren des Pythagoras (1), Arachne (6), Terminalia (1).
V. Klasse B: Livius: II c. 1–15 (4), III c. 33–45 (1), IV c. 1–8 (1), V c. 35–49 (21); Ovid: Die große Flut (5), Philemon und Baucis (16), Streit um die Waffen des Achilles (3), Caesar wird in einen Stern verwandelt (3).
VI. Klasse A: Sallust. bell. Cat. (ganz): 4; Sall. bell. Cat. c. 1–20 (11); Cic. in Cat. II (3); Cic. in Cat. III (2); Caes. bell. civ.: II (3), II c. 1–20 (4); Verg. Aen: III (ganz): 1, III v. 1–250 (1), IV v. 1–150 (6), IV (ganz): 6.
VI. Klasse B: Sall. bell. Cat. (9); Cic. in Cat. II (4); Verg. Ekl. II u. III (11), Georg. I (Ausw.): 7.
VII. Klasse A: Cic. de imp. Gn. Pomp., pro Ligario, pro Deiotaro, Cato Maior; Verg. Aen. V, VII–X; Terenz, Adelphi; Liv. XXII; Ov.: Metam. XV 746–870, Fasti I 543–586, IV 809–862, Trist. I 2, Ex Ponto I 3, Ars am. II 21–96.
VII. Klasse B: Verg. Aen. V (5), VII (4), XII (2).
VIII. Klasse B: Tac. Ann.: II (Ausw.): 4; IV (Ausw.): 3, V (Ausw.): 2.

Griechisch.

- V. Klasse A: Hom. Ilias II (5).
 V. Klasse B: Xenoph. (ed. Schenkl): Anab. II (2); Hom. Ilias II (6).
 VI. Klasse A: Hom. Ilias: VII (1), X (1), XVIII (4), XIX (2), XX (1), XXII (5), XXIII (1).
 Herod. (ed. Hintner): VIII: Stück 1—3 (3), St. 1 u. 3—4 (2), St. 1—6 (2); Arion (7),
 Polykr. (14). Xenoph. Kyr.: Kyros und Kroisos (1).
 VI. Klasse B: Hom. Ilias XIX (5); Herod. VIII (Ausw.): 5; Xenoph. (ed. Schenkl):
 Anab. 10. Stück (2), Kyr. 10. Stück (1).
 VII. Klasse A: Demosth. Chersonnesrede (2). Hom. Odyss.: I (3), III (1), VII (7),
 XIII (2), XV (2); Ilias XXIV (1).
 VII. Klasse B: Demosth. Olynth. III (3); Hom. Odyss. I (2), IV (3), VIII (5).
 VIII. Klasse A: Hom. Odyss.: IX (1), XI (1), XV (1), XVII (1), XXIV (1); Demosth.
 I. Phil. (3), III. Phil. (1); Sophokles: Antigone (1).
 VIII. Klasse B: Demosth. III. Phil. (3); Plato: Protagoras (5), Lysis (4), Hippias Minor (3);
 Sophokles: Antigone v. 1—400 (2).

Deutsch.

- V. Klasse A: Anzengruber: Sternsteinhof (1); Dahn: Kampf um Rom (4), Kreuz-
 fahrer (2), Julian der Abtrünnige (2); Droste-Hülshoff: Die Judenbuche (2); Ebers:
 Nilbraut (5), Ein Wort (5); Eckehard: Waltharilied (1); Freytag: Ingo und Ingraban (1),
 Soll und Haben (4); Goethe: Reineke Fuchs (7); Hauff: Lichtenstein (4), Das Bild
 des Kaisers (1), Jud Süß (1), Die Bettlerin vom Pont des Arts (5); Herder: Der Cid (2);
 Kleist: Michael Kohlhaas (2); Meyr: Der Sieg der Schwachen (2); Rosegger:
 Schriften des Waldschulmeisters (1), Die Älpler (1); Saint-Pierre: Paul und Virginie (1);
 Scheffel: Eckehard (1); Sienkiewicz: Bartel der Sieger (2), Quo vadis (6); Spiel-
 hagen: Hammer und Ambos (5), Die von Hohenstein (1), Problematische Naturen (1);
 Werder: Der wilde Reutlingen (2); Wieland: Oberon (7); Zschokke: Der tote Gast (2).
 V. Klasse B: Schillers Werke (3), Körners Werke (3), K. May's Reiserzählungen (18),
 Vor der Flagge des Vaterlandes (1), Reise um den Mond (4), Reise nach dem
 Mittelpunkt der Erde (2), Reise um die Erde in 60 Tagen (6), Die Kinder des
 Kapitäns Grant (5), Uhlands Werke (1), Eine Mutter (1), In den Pampas (1), Hauffs
 Werke (1), Quo vadis (8), Der Krösus von Philadelphia (4), Sven Hedins Reisen (3),
 Mark Twain (2), Tahiti (2), Goethes Werke (1), Lenaus Werke (1), Von der Erde
 zum Mond (2), Iwanhoe (1), Homo sum (6), Ben Hur (3), Erzherzog Albrecht (1).
 VI. Klasse A: Collin: Regulus (2); Dahn: Kampf um Rom (3); Freytag: Die verlorene
 Handschrift (2), Die Journalisten (1), Ingo und Ingraban (3); Ganghofer: Der Mann
 im Salze (4), Der laufende Berg (3), Die Martinsklause (3); Goethe: Egmont (1);
 Grillparzer: Das Kloster von Sandomir (4); Hackländer: Handel und Wandel (1);
 Hauptmann: Der Biberpelz (1), Die versunkene Glocke (2); Kellermann: Ingeborg (2);
 Lessing: Der junge Gelehrte (12), Die Juden (7), Philotas (19), Miß Sara Sampson (6);
 Manzoni: Die Verlobten (1); Rosegger: Heidepeters Gabriel (2); Scheffel: Eckehard (5);
 Schiller: Der Geisterseher (3), Der Verbrecher aus verlorener Ehre (3); Shakespeare:
 Coriolan (4); Sienkiewicz: Die Kreuzritter (2), Mit Feuer und Schwert (2), Quo vadis (6);
 Spielhagen: Die von Hohenstein (2), In Reih und Glied (2), Problematische Naturen (5),
 Sturmflut (1); Sudermann: Die Ehre (1), Heimat (1), Frau Sorge (4); Wilbrandt:
 Der Meister von Palmyra (1); Wildenbruch: Die Rabensteinerin (1).
 VI. Klasse B: Quo vadis (8), Schillers Dramen (1), Heysses Novellenschatz (3), Taras
 Bulba (4), Weihnacht (3), Räuber (13), Philotas (2), Frau Sorge (4), Jungfrau von
 Orleans (7), Deborah (5), Der Korsar (4), Don Carlos (3), Ernst von Schwaben (1),

Romeo und Julie (2), Mazeppa (1), Egmont (5), Miß Sarah Sampson (3), Laokoon (2), W. Tell (7), Uriel Akosta (4), Iphigenie auf Tauris (6), Körners Werke (2), Molières Meisterwerke (2), Der Weltbau und sein Meister (2), Die letzten Tage von Pompeji (5), Die Bataver (1), Hauffs Werke (2), Heidepeters Gabriel (4), Die 3 Musketiere (1), 20 Jahre später (1), Brüder und Schwestern (2), Hamlet (4), Othello (5), Des Meeres und der Liebe Wellen (3), Goethes Faust (9), Braut von Messina (3), Demetrius (3), Maria Stuart (6), Gotz (6), Makbeth (5), Grillparzers Melusina (2), Fuhrmann Henschel (7), Wallenstein (5), Hermann und Dorothea (3), Der Krösus von Philadelphia (1), Schillers Iphigenie in Aulis (2), Der Traum ein Leben (3), Tantris der Narr (1), Homo sum (5), Soll und Haben (2), Hammer und Ambros (1), Satan und Ischriot (1), Viel Lärm um nichts (1), Coriolan (2), Schillers Heimatjahre (2), Eckehard (2), Das Kreuz am Ferner (1).

VII. Klasse A: Dahn: Felicitas (3), Predegundis (3), Julian der Abtrünnige (1), Kampf um Rom (2); Dante: Göttliche Komödie (2); Eckstein: Die Klaudier (4); Frenssen: Jörn Uhl (3); Freytag: Die Ahnen (ganz): 1; Ganghofer: Mann im Salze (2), Martinsklause (1); Goethe: Clavigo (6), Egmont (11), Geschwister (4), Werters Leiden (5), Wilhelm Meisters Lehrjahre (3); Grillparzer: Ahnfrau (3), König Ottokars Glück und Ende (1), Libussa (2); Hauptmann: Die versunkene Glocke (1), Die Weber (1); Ibsen: Baumeister Solneß (1); Kleist: Der zerbrochene Krug (12); Schiller: Fiesko (8), Iphigenie in Aulis (3), Neffe als Onkel (7), Semele (2), Tell (8); Shakespeare: Othello (2); Spielhagen: In Reih und Glied (3), Selbstgerecht (1); Sudermann: Ehre (1), Frau Sorge (3); Voß: Luise (5); Wilbrandt: Die Rottenburger (2), Die Osterinsel (1), Hermann Iffinger (2); Wildenbruch: Schwesterseele (3).

VII. Klasse B: Makbeth (2), Kabale und Liebe (2), Frau Sorge (2), Ahnen (2), Der Müller und sein Kind (1), Turandot (1), Zschokkes Novellen (7), W. Tell (6), Uriel Akosta (3), Der Verschwander (1), Lichtenstein (2), Simplicius (2), Ahnfrau (2), Braut von Messina (2), Othello (2), Der Mann im Monde (2), Die Geschwister (3), Undine (3), Die Söhne des Senators (1), Die letzten Tage von Pompeji (6), Goethes ital. Reise (1); Ganghofer: Die Fackeljungfer (2); Eichendorff: Ahndung und Gegenwart (1); Uhland: Herzog Ernst von Schwaben (1), Ludwig der Baier (1); Zriny (3), Die Mutter (1), Wolzogens Novellen (1), Jungfrau von Orleans (8), Großkophta (2), Bürgergeneral (2), Die Aufgeregten (2), Wahlverwandtschaften (2), Schwesterseele (3), Hermann und Dorothea (3), Wallenstein (2), W. Meisters Wanderjahre (2), Geschichte der sp. Niederlande (2), Der 30jährige Krieg (1), Ein Kampf um Rom (2), Die Kreuzritter (3), Quo vadis (8), Körners Werke (2), Der Waldschulmeister (2), Jörn Uhl (2), Pichlers Geschichten aus Tirol (1), Faust (3), Der junge Gelehrte (1), Kathchen von Heilbronn (1), Prinz von Homburg (1), Nachsommer (2), Die Leiden des jungen Werthers (3), Heyses Novellen (4), Demetrius (5), Des Meeres und der Liebe Wellen (3), Weh dem, der lügt (3), Schillers Geisteserhe (1), Die Laune des Verliebten (1), In Reih und Glied (2), Aus dem Leben eines Taugenichts (3).

VIII. Klasse A: Anzengruber: Der Meineidbauer (4), Die Kreuzelschreiber (2), Der Pfarrer von Kirchfeld (4); Dahn: Julian der Abtrünnige (3); Fouqué: Undine (1); Freytag: Die Journalisten (3); Goethe: Wahlverwandtschaften (3), Torquato Tasso (7), Werters Leiden (4), Wilhelm Meisters Lehrjahre (4); Grillparzers sämtliche Dramen (1); Halm: Sohn der Wildnis (4); Hamerling: Aspasia (5); Hardt: Tantris der Narr (1); Heibel: Nibelunge (1); Ibsen: Brand (1), Kronprätendenten (1), Nora (4), Stützen der Gesellschaft (2), Volksfeind (1), Wildente (1); Keller: Der grüne Heinrich (3); Kleist: Sämtliche Dramen (2), Der zerbrochene Krug (11), Penthesilea (3), Prinz von Homburg (5); Leisewitz: Julius von Tarent (8); Novalis: Heinrich von Ofterdingen (1); Schiller: Fiesko (6), Über naive und sentimentalische Dichtung (1);

Shakespeare: Julius Cäsar (17), Sturm (2); Spielhagen: Sturmflut (3); Sudermann: Ehre (3), Es war (1), Frau Sorge (5), Heimat (3), Katzensteg (5); Stifter: Witiko (1); Wilbrandt: Meister von Palmyra (2).

- VIII Klasse B: Aquis submersus (1), Dorfsünden (1), Novellenschatz (2), Eine Mutter (1), Wahlverwandschaften (2), Frau Sorge (5), E. T. A. Hoffmann I. Bd. (1), Wilhelm Meisters Lehrjahre (1), Ahnfrau (5), Ein Kampf um Rom (1), Makamen des Hariri (2), Nal und Damajanti (1), Körners Werke (1), Die Leiden des jungen Werthers (2), Soll und Haben (2), Die Journalisten (1), Jörn Uhl (3), Schwesterseele (1), Der Meister von Palmyra (1), Kabale und Liebe (6), Homo sum (8), Heyses Novellen (2), König Lear (1), Jul. Caesar (2), Coriolan (2), Die letzten Tage von Pompeji (3), Othello (1), Der Fechter von Ravenna (1), Der Sohn der Wildnis (1) Des Meeres und der Liebe Wellen (3), Der zerbrochene Krug (2), Heines Buch der Lieder (1), Aspasia (1), Sturmflut (1), In Reih und Glied (1), Die Älpler (1), Die Bettlerin vom Pont des Arts (1), Peter Schlemihl (2), Der Heilige (1), Die Weber (2), Ben Hur (2), Eckehard (1), Uriel Akosta (5), Der junge Gelehrte (1), Der Neffe als Onkel (1), Familie Buchholz (1), Miß Sarah Sampson (1), Prinz von Homburg (1), Zriny (1), Wildfeuer (2), Antonius und Kleopatra (1), Weh dem, der lügt (2), Katzensteg (1), Der Kaufmann von Venedig (2), Fuhrmann Henschel (1), Die Schule der Männer (1), Die Schule der Frauen (1), Tartüffe (1), Misanthrop (1), Der Geizige (1), Esther (1), Tantchen Rosmarin (1), Heines Reisebilder (1), Memoiren des Satans (1), Quo vadis (3), Tiecks Werke (1), Demetrius (1).

Ruthenisch.

- V. Klasse: Марко Вовчок: Оповіданє (11), Ярослав Окуневский: Листи з чужини (3), М. Гоголь: Тарас Бульба (12), М. Устиянович: Страстный четвер (2), Месть Верхошини (8), Шевченко: Баяди [декларації] (20).
- VI. Klasse: М. Гоголь: Тарас Бульба (5), Вій (11), Вечерниці (2), Мертві душі (2); Др. Маковей: Ярошенко (2); Ольга Кобилянська: Природа (4), Пекультурна (4): Стороженко; Оповідання (10); Др. Кордуба: Історії Буковини (10); Богдан Ленкий: Оповідання (5); Др. Щурат: Пісня про похід Ігора (30); Ів. Тургенєв: Клира Міліч (5); Гр. Цеглинський: Кара совісти (5), Торговля жемчугами (6); Др. І. Франко; Захар Беркут (4), Причта про сніпця і хлопця (5).
- VII. Klasse: Куліш: Листи з хутора (5), Чорна Рада (4); Квітка-Основьяненко: Салдатський патрет (22), Щира любов (13), Сердешна Оксина (15); Євгеній Гребінка: Чайковський (32); Могильницький: Скит Манявський (10); Костомарів: Богдан Хмельницький (5); Шевченко: Баяди (29), Назар Стодоля (30), Гайдамаки (32); М. Гоголь: Вій (22), Мертві душі (8), Страшна месть (1); Ольга Кобилянська: Землі (4); Др. Франко: Учитель (5), В поті чола (7), Мойсей (4); Маковей: Ярошенко (5); Щурат: Святе письмо в Шевченкові поезії (8).
- VIII. Klasse: Куліш: Чорна Рада (15); М. Грушевський: Про старі часи на Україні (10); Ю. Федькович: Повісти (22); Вол. Пашкевич: Зільник (15); Ол. Стороженко: Марко проклятий (15); Ст. Руданський: Твори (5); Ізидор Воробкевич: Над Прутом (10); Григорій Воробкевич: Поезії (3); Ів. Левицький: Піняча (10), Хмари (5), Над Чорним морем (5), Сьвітлогляд українського народу (3); Б. Грінченко: Сосяшний промінь (7), На ровнуці (6); М. Гоголь: Мертві душі (4); Франко: Мойсей (3).

IV. Übersicht

über die im Schuljahre 1908/1909 gebrauchten Lehrbücher.

Religionslehre: A. Für die röm.-kath. Schüler: I. u. II. Kl.: Großer Katechismus der kath. Religion, 1. Aufl. — III. Kl.: 1. Sem.: Deimel, Dr., Lit. Lehr- und Lesebuch, 1. Aufl.; 2. Sem.: Deimel, Dr., Altes Testament, 1. Aufl. — IV. Kl.: Zetter, kath. Liturgik, 5. Aufl. — V. Kl.: König, allgemeine Glaubenslehre (I. Kursus), 10. und 11. Aufl. — VI. Kl.: König, die besondere Glaubenslehre (III. Kursus), 9. und 10. Aufl. — VII. Kl.: König, die Sittenlehre (IV. Kursus), 11. und 12. Aufl. — VIII. Kl.: Bader, Lehrbuch der Kirchengeschichte, 4. Aufl. — B. Für die gr.-kath. Schüler: I. Kl.: Toronski, christl.-kath. Katechismus, 3. Aufl. — II. und III. Kl.: Schuster, biblische Geschichte des alten und neuen Bundes, 1. Aufl. — IV. Kl.: Toronski, Liturgik der gr.-kath. Kirche, 2. Aufl. — V. Kl.: Toronski, christl.-kath. Fundamental-dogmatik und Apologetik, 1. Aufl. — VI. Kl.: Wappler-Pelesz, kath. Glaubenslehre, 1. Aufl. — VII. Kl.: Dorożyński, christl.-kath. Ethik, 1. Aufl. — VIII. Kl.: Wappler-Stefanowicz, Geschichte der kathol. Kirche, 2. Aufl. — C. Für die gr.-or. Schüler: I. Kl.: Semaka, biblische Geschichte des alten Bundes, 1. Aufl. — II. Kl.: Semaka, biblische Geschichte des neuen Bundes, 1. Aufl. — III. Kl.: Semaka, Glaubens- und Sittenlehre, 1. Aufl. — IV. Kl.: Semaka, Liturgik der gr.-or. Kirche, 1. Aufl. — V. Kl.: Semaka, Dogmatik der gr.-or. Kirche, I. und II. T., 1. Aufl. — VI. Kl.: Semaka, Morallehre, I. und II. T., 1. Aufl. — VII. Kl.: Semaka, Kirchengeschichte. — VIII. Kl.: Semaka, Apologetik der gr.-or. Kirche. — D. Für die evang. Schüler: I. Abt.: Ernesti, Luthers kleiner Katechismus, 40. Aufl. — II. Abt.: Palmer, der christliche Glaube und das christliche Leben, 10. Aufl. — III. Abt.: Palmer, die christliche Glaubens- und Sittenlehre, 6. Aufl. — E. Für die mos. Schüler: I.—IV. Kl.: Wolf-Pollak, Geschichte Israels, 1.—5. Heft. — V. Kl.: Brann, Lehrbuch der jüdischen Geschichte, I. T., 2. Aufl. — VI. Kl.: Brann, Lehrbuch der jüdischen Geschichte, II. T. — VII. Kl.: Brann, Lehrbuch der jüdischen Geschichte, III. Teil. — VIII. Kl.: Brann, IV. Teil und Philippson, Die israel. Religionslehre, 1. Aufl. — Hebräische Lektüre: ausgewählte Stücke aus dem 1., 2. und 5. Buche Mos. in den unteren, ausgewählte Psalmen in den oberen Klassen.

Latcinische Sprache: a) in den deutschen Stammklassen: I. und II. Kl.: Schmidt-Thumser, lat. Schulgramm., 10. Aufl. — III.—VIII. Kl.: Scheindler, lat. Schulgrammatik, 5. und 6. Aufl. — I. Kl.: Hauler, lat. Übungsbuch, I., Ausg. A, 19. Aufl. — II. Kl.: Hauler, lat. Übungsbuch, II., 16. und 17. Aufl. — III. Kl.: Hauler, Aufgaben zur Einübung der lat. Syntax, Kasuslehre, 10. und 11. Aufl.; Golling, Chrestomathie aus Cornelius Nepos und Curtius Rufus, 1. und 2. Aufl. — IV. Kl.: Hauler, Aufgaben zur Einübung der lat. Syntax, Moduslehre, 7. und 8. Aufl.; Prammer-Kalinka, Caesar de bello Gallico, 6. und 7. Aufl.; Sedlmayer, Ausgewählte Gedichte des P. Ovidius Naso, 7. Aufl. — V. Kl.: Scheindler-Zingerle, Titi Livii a. u. c. libr. partes sel., 6. und 7. Aufl.; Sedlmayer, Ovid, wie in der IV.; Kornitzer, Lateinisches Übungsbuch für Obergymnasien, 1. Aufl. — VI. Kl.: Linker-Klimscha-Perschinka, Sallust, bellum Cat. et bell. Jugurth., 1. Aufl.; Hoffmann, Caesaris bell. civ., 3. Aufl.; Kornitzer, Cicero in Cat. or. IV, 3. und 4. Aufl.; Golling, Vergilii carm. sel., 2. u. 3. Aufl.; Hintner-Neubauer, Übungsbuch, 1. Aufl., samt Wörterbuch hiezu. — VII. Kl.: Kornitzer, Cicero pro Milone, 1. Aufl.; Kornitzer, Cicero pro Archia poeta, 3. Aufl.; Kornitzer, Cicero, Laelius, 1. Aufl.; Golling, Vergil, wie in der VI.; Hintner-Neubauer, wie in der VI. Kl. — VIII. Kl.: Müller-Christ: Tacitus, Annalen, I. und II. Band, 1. Aufl.; Müller-Christ: Tacitus, Germania, 1. Aufl.; Huemer, Horatii Flacci carm. sel.,

7. Aufl. — Hintner-Neubauer, wie in der VI. Klasse. — *bj* in den ruthen.-deutschen Klassen: I. Kl.: Гавлер-Кобиланський, Вправи латинські для I. кл.; Самолевич-Цеглинський, Граматика латинська для I. і II. кл. — II. Kl.: Гавлер-Тірон, Вправи лат. для II. кл.; Самолевич-Цеглинський, Граматика лат. ut I. кл. — III. Kl.: Самолевич-Огоновський, Граматика лат. язика, 2 вид., 1897; Прухницький-Огоновський, Вправи латинські для III. кл., 1 вид., 1897. — IV. Kl.: Самолевич-Огоновський, Граматика лат. ut III. кл.; Прухницький-Огоновський, Вправи лат. для IV. кл., 1. вид., 1898; Prammer-Kalinka, Caes. de bell. Gall. und Grysar-Ziwsa, P. Ovid. Nas. carm. sel. wie in der deutschen Abt. — V. Kl.: Jul. Kobylanski, Grammatisch-stilist. Übungen nach Livius I.; die übrigen Lehrbücher wie in der deutschen Abteilung. — VI. Kl.: Jul. Kobylanski, Grammatisch-stilist. Übungen nach Sallust und Cicero; die übrigen Lehrbücher wie in der deutschen Abteilung. — VII. Kl.: Jul. Kobylanski, Grammatisch-stilist. Übungen nach Cicero; die übrigen Lehrbücher wie in der deutschen Abteilung. — VIII. Kl.: Grammatisch-stilistische Übungen nach Tacitus; die übrigen Lehrbücher wie in der deutschen Abteilung.

Griechische Sprache: III. und IV. Kl.: Curtius-Hartel-Weigel, griech. Schulgrammatik, gekürzte Ausgabe, 1. Aufl.; Schenkl-Weigel, griech. Elementarbuch für die III. und IV. Klasse, 21. Aufl. — V.—VIII. Kl.: Curtius-Hartel, Schulgrammatik, 26. Aufl. — V. Kl.: Schenkl Karl-Heinrich, Chrestomathie aus Xenophon, 13. und 14. Aufl.; Christ, Homers Ilias, 2. und 3. Aufl.; Hintner, griech. Aufgaben, 3. und 4. Aufl. — VI. Kl.: Hintners griech. Aufgaben, Xenophon und Homer wie in der V. Klasse; Hintner, Herodots Perserkriege, I. Teil (Text) und II. Teil (Anmerkungen), 6. Aufl.; Tkač, Wörterbuch zu Herodot, 2. Aufl. — VII. Kl.: Bottek, ausgewählte Reden des Demosthenes, 1. Aufl.; Christ, Homers Odysee, 3. und 4. Aufl.; Hintners griech. Aufgaben wie in der V. Klasse. — VIII. Kl.: Christ, Odysee wie in der VII. Klasse; Christ: Plato, Apologie und Kriton, 4. Aufl.; Christ: Plato, Euthypron, 5. Aufl.; Schubert: Sophokles, Oedipus rex, 2. Aufl.; Hintners griech. Aufgaben wie in der V. Klasse.

Deutsche Sprache: I.—III. Kl. (deutsche Abt.) und I. Kl. (ruth.-deutsche Abt.): Willomitzer, deutsche Schulgrammatik, 12. Aufl. — IV. Kl. (deutsche Abt.): Tumlirz, deutsche Schulgrammatik, 4. Aufl. — II.—IV. Kl. (ruth.-deutsche Abt.): Christof, deutsche Gramm., 1. Aufl. — I. Kl. (deutsche Abt.): Lampel, deutsches Lesebuch, I. Bd., 11. u. 12. Aufl. — I. Kl. (ruth.-deutsche Abt.): Stritof, deutsches Lesebuch für die I. und II. Klasse, 2. Aufl. — II. Kl.: Lampel, deutsches Lesebuch, 2. Band, 9. und 10. Aufl. — III. Kl.: Lampel, deutsches Lesebuch, 3. Bd., 9. u. 10. Aufl. — IV. Kl.: Lampel, deutsches Lesebuch, 4. Bd., 9. und 10. Aufl. — V. Kl.: Tumlirz, deutsche Schulgrammatik, 4. Aufl.; Bauer-Jelinek-Strein, deutsches Lesebuch für öst. Mittelschulen, V. Band, 1. Aufl. — VI. K.: Tumlirz, deutsche Schulgramm., 4. Aufl.; Bauer-Jelinek-Strein, deutsches Lesebuch für österr. Mittelschulen, VI. Band, 1. Aufl. — VII. und VIII. Kl.: Prosch-Wiedenhofer, deutsches Lesebuch für die oberen Klassen, III. T., 1. Aufl.

Ruthenische Sprache: I.—IV. Kl.: Stocki-Gartner, ruthen. Grammatik, 1. Aufl. — I. Kl.: С. Шпайнаровський, Руска читанка для першої класи шкіл середніх, 1. вид. — II. Kl.: С. Шпайнаровський, Руска читанка для другої класи шкіл середніх, 1. вид. — III. Kl.: Читанка руска для третьої класи, Львів, 1. вид. — IV. Kl.: Читанка руска для четвертої класи, Львів, 1. вид. — V. Kl.: Лучаковский, Ввори поезії і прози для п'ятої класи, шкіл середніх, 1. вид. — VI. Kl.: Огоновський, Старо руска хрестоматія. — VII. Kl.: Барвіньський, Витмки з укр.-руское літератури XIX. в., ч. I., 3. вид., — VIII. Kl.: Барвіньський, Витмки з укр.-руської літератури XIX. в., ч. II., 3. вид.

Geographie und Geschichte: I.—IV. und VIII. Kl.: Kozenn-Haardt-Schmidt-Heiderich, Atlas für Mittelschulen, 39. und 40. Aufl. — II. Kl.: Hannak-Umlauf, historischer Schulatlas, Ausgabe f. Gymn., 6. Aufl. — III.—VIII. Kl.: Schubert-Schmidt, histor.-geogr. Atlas, Ausgabe für Gymnasien, 1. Aufl. — I Kl.: Umlauf, Lehrbuch der Geogr., I. T., 6. und 7. Aufl. — II. Kl.: Umlauf, Lehrbuch der Geogr., II. T., 7. und 8. Aufl.; Mayer, Geschichte des Altert. für Untergymn., 5. und 6. Aufl. — III. Kl.: Umlauf's Geogr. wie in der II Kl.; Mayer, Geschichte des Mittelalters für Untergymn., 4. und 5. Aufl. — IV. Kl.: Mayer, Geographie der österr.-ungar. Monarchie, 7. und 8. Aufl.; Mayer, Lehrbuch der Geschichte der Neuzeit, 4. und 5. Aufl. — V. Kl.: Zeehe, Geschichte des Altertums für Obergymnasien, 5. Aufl. — VI. Kl.: Zeehe, Geschichte des Altertums für Obergymnasien, 4. Aufl.; Zeehe, Lehrbuch der Geschichte vom Beginne des Mittelalters, für Obergymn., 3. Aufl. — VII. Kl.: Zeehe, Lehrbuch der Geschichte für obere Klassen, III. T., 2. Aufl. — VIII. Kl.: Hannak, österreichische Vaterlandskunde für die VIII. Gymnasialklasse, 14. und 15. Aufl.

Mathematik: a) in den deutschen Klassen: I. und II. Kl.: Močnik-Neumann, Arithmetik, I. T., 38. und 39. Aufl.; Močnik-Spielmann, Geometrie, I. T., 27. Aufl. — III. und IV. Kl.: Močnik-Neumann, Arithmetik, 2. Akt., 28. und 29. Aufl.; Močnik-Spielmann, Geometrie, 2. Abt., 21. und 22. Aufl. — V.—VIII. Kl.: Močnik-Neumann, Lehrbuch der Arithmetik für obere Klassen, 29. und 30. Aufl.; Močnik-Spielmann, Lehrbuch der Geometrie für obere Klassen, 24. und 25. Aufl. — b) In den ruthen.-deutschen Klassen. I. und II. Kl.: Огоновский, учебник арифметики, ч. 1., для I. і II. кл., 2. вид., 1900; Мочник-Савицкий, наука геометрії, ч. 1. для I. і II. кл., 1. вид., 1898. — III. und IV. Kl.: II. Огоновский, учебник арифметики, ч. 2. для III. і IV. кл., 1. вид., 1898; Е Савицкий, наука геометрії, ч. 2., для III. і IV. кл., 1. вид., 1901. — V. bis VII. Kl.: Мочник-Савицкий: Арифметика і альгебра для висш. кл. гім., Мочник-Савицкий: Геометрия для висш. кл. гімн.

Naturgeschichte und Physik: I. und II. Kl.: Pokorny-Latzel, Tierreich, 27. und 28. Aufl.; Pokorny-Fritsch, Naturgeschichte des Pflanzenreiches, 23. und 24. Aufl. — III. Kl.: Ficker, Mineralogie, 1. und 2. Aufl.; Mach-Habart, Naturlehre, 5. Aufl. — IV. Kl.: Mach-Habart, Naturlehre, 5. Aufl. — V. Kl.: Scharitzer, Mineralogie und Geologie für Obergymn., 6. Aufl.; Wretschko-Heimerl, Vorschule der Botanik, 8. Aufl. — VI. Kl.: Graber-Latzel, Leitfaden ddr Zoologie für Obergymn., 4. und 5. Aufl. — VII. und VIII. Kl.: Rosenberg, Lehrbuch der Physik für die oberen Klassen der Mittelschulen, 4. Aufl.

Philosophische Propädeutik: VII. Kl.: Höfler, Grundlehren der Logik, 3. Aufl. — VIII. Kl.: Höfler, Grundlehren der Psychologie, 2. Aufl.

In der Vorbereitungs-klasse:

Religionslehre: a) gr.-or.: А. Торонскій, Коротка історія біблійна старого і нового завіта, 1. вид., 1897; Е. Іванович, катихизм, 1. вид., 1901. b) gr.-kath.: А. Торонский, Коротка історія біблійна, 1. вид., 1897; А. Торонский, Біблійний християнсько-католицкий катехизм, 1. вид., 1897.

Deutsche Sprache: Lesebuch von Dr. Karl Kummer, 2. Teil, 1902; Sprachlehre von Josef Lehmann, 3. Teil, 1903.

Ruthenische Sprache: Руска читанка Омеляна Поповича, 3. часть, 1900; Руска граматика Омеляна Поповича, 2. часть, 1903.

Rechnen: Книжка рахункова дра Франца Мочітка, 2. част, 1902.

V. Themen

zu den schriftlichen Arbeiten in den oberen Klassen.

a) In deutscher Sprache.

- V. Klasse A: 1. (S.) Miölnirs Heimholung. — 2. (H.) Meine Ferien. (Eine Schilderung). — 3. (S.) Das Wesen des Volksmärchens, an „Dornröschen“ erläutert. — 4. (H.) Der Herbst. (Eine Schilderung.) — 5. (S.) Das Religionswesen bei den alten Indern. — 6. (H.) Der Einfluß der Natur des Landes auf den Charakter und die Kulturentwicklung seiner Bewohner. (Nachgewiesen an der Geschichte des alten Orients und des alten Griechenlands). — 7. (S.)

Kein schöner Land als Heimat
Und meine Heimat nur,
Wie blüht der Baum so anders!
Wie anders Wies' und Flur!

(Hoffmann von Fallersleben.)

8. (S.) Die Zerstörung Alba Longa's. (Nach Livius.) — 9. (H.) Die Freuden des Winters. (Eine Schilderung.) — 10. (S.) In welcher Weise gelingt es Alexander dem Großen, in kurzer Zeit das Perserreich zu erobern? — 11. (H.) Die Verteidigungsrede Grimbarts, in Goethe's „Reineke Fuchs“. — 12. (S.) Viribus unitis — die Devise unseres Kaisers. — 13. (S.) Das römische Reich vor dem Auftreten der Gracchen.
- V. Klasse B: 1. (S.) Die Salinger Fräulein. — 2. (H.) Kaiser Rotbart im Kyffhäuser. — 3. (S.) Die Jugendgeschichte des Romulus. — 4. (H.) Eine Schlittenfahrt. — 5. (S.) Kriemhildens Trauer um Siegfried. — 6. (H.) Die verschiedenen Formen des Wassers. — 7. (S.) Das Schicksal berühmter Männer im alten Griechenland. — 8. (S.) Der Prozeß. — 9. (H.) Das II. Staatsgymnasium in Czernowitz. — 10. (S.) Hüons Verbannung und ihre Gründe. — 11. (H.) Die Theatervorstellung in den „Kranichen des Ibykus“ und ihre Folgen. — 12. (H.) Wie Reineke den König Nobel zu betören weiß. — 13. (S.) Der Mensch denkt und Gott lenkt.
- VI. Klasse A: 1. (S.) Das Hildebrandslied ist eine edle Frucht und wir schließen auf den Wert des Baumes, der sie trug. — 2. (H.) „Ich liebe mein Östreich, Die Wälder der Heimat, Die Berge, die Auen, Die Ströme, die blauen“. — 3. (S.) *Parum fidei miseri*. Erwiesen aus Inhalt und Gedankengang der Rede und des Briefes Adherbals. — 4. (H.) Daz boeste, daz man erdenken kan, daz ist der ungetriuwe man. — 5. (S.) Walters von der Vogelweide Liebe zu Kaiser und Reich. — 6. (H.) „Wer sein Vaterland nicht kennt, hat keinen Maßstab für fremde Länder“. Goethe. — 7. (S.) Das Glück der Alpenbewohner. — 8. (H.) „Eile mit Weile“ — „Hochmut kommt vor dem Fall“. (Zwei frei erfundene Fabeln.) — 9. (S.) Das komische Element in Lessings „Minna von Barnhelm“. — 10. (S.) Halt ein! Halt aus! Halt an! Halt ab!
- VI. Klasse B: 1. (S.) Die Verwandtschaftsverhältnisse der europäischen Völker. — 2. (H.) Der Hort des nordischen Nibelungenliedes. — 3. (S.) Der Jubiläumsfestzug der studierenden Jugend in Czernowitz. — 4. (H.) Germanisches Heldentum. — 5. (S.) Die Entstehung des Lehenswesens. — 6. (S.) „Der kluge Mann weiß sich nach den Umständen zu richten wie das Wasser nach der Gestalt des Gefäßes, worin es enthalten ist“. — 7. (H.) „Die Kerze Licht den Leuten bringt, Bis daß sie selbst in Asche sinkt“. — 8. (S.) Just, das Muster eines treuen Dieners. — 9. (H.) Welche Rolle spielt das arabische Volk in der Geschichte des Mittelalters? — 10. (S.) Das Salz.

- VII. Klasse A: 1. (S.) „Gesell dich einem Bessern zu,
Laß mit ihm deine Kräfte ringen;
Wer selbst nicht besser ist als du,
Der kann dich auch nicht weiter bringen“. (Rückert.)
2. (H.) Entwurf einer Rede für eine Schulfeier am 2. Dezember 1908. — 3. (S.) Die Gruppierung der Personen in Shakespeares „Hamlet“. — 4. (H.) Was habe ich davon? Eine Frage des Egoismus, aber auch der Weisheit. — 5. (S.) a) Die Hoffnung, die Führerin und Trösterin des Menschengeschlechtes. b) Gedankengang in Goethes Gedichte „Der Wanderer“. — 6. (H.) Über die Äußerungen, Ursachen und vorzüglichsten Beförderungsmittel des wahren Patriotismus. — 7. (S.) Orests Schwermut und Genesung. — 8. (H.) „Körper und Stimme leiht die Schrift dem stummen Gedanken, Durch der Jahrhunderte Strom trägt ihn das redende Blatt“. Schiller. — 9. (S.) „Beweinenswerter Philipp!“ (Dieser Ausspruch des Don Karlos ist nach Schillers gleichnamigem Drama nachzuweisen.) — 10. (S.) Im Schuldbuch der Gesellschaft steht des Menschen Leben, Bildung, Erziehung — ein Biedermann bezahlt seine Schulden.
- VII. Klasse B: 1. (S.) Das Glas als Kulturfaktor. — 2. (H.) „Welle kommt und Welle geht, Doch der Strom allein besteht“. — 3. (S.) Die Geistererscheinung in Shakespeares „Hamlet“. — 4. (H.) Wie ist Götzens tragische Schuld aus seinem Charakter zu erklären? — 5. (S.) Welche Rolle spielt Frankreich in der Geschichte Europas im 17. Jahrhunderte? — 6. (S.) Bildungsreisen. — 7. (H.) „Sunne, mäne, sternenschein: waz mac gelich dem wunder sin?“ — 8. (S.) Niederländische Zustände zur Zeit Egmonts. — 9. (H.) Es ist über ein frei gewähltes Sprichwort eine kurze Erzählung zu schreiben. — 10. (S.) Die tragische Schuld in Schillers „Räubern“.
- VIII. Klasse A: 1. (S.) Dem Jünglinge gehört die Zukunft, dem Manne die Gegenwart, dem Greise die Vergangenheit. — 2. (H.)
„Es ist kein schöner Anblick in der Welt,
Als einen Fürsten sehn, der klug regiert,
Ein Reich zu sehn, wo jeder stolz gehorcht“.
(Goethes „Tasso“.)
- Ansprache zur Feier der sechzigjährigen Regierung Seiner Majestät des Kaisers. — 3. (S.) Der Dichter von „Hermann und Dorothea“ ist in einem höheren Grade als irgend ein anderer wahrhaft menschlich zu nennen. — 4. (H.) Der Einfluß der deutschen Fürsten auf die deutsche Dichtkunst und Literatur von Karl dem Großen bis auf Karl August von Weimar. — 5. (S.) Ein Bild des menschlichen Lebens; nach Schillers „Glocke“. — 6. (H.) „Ein edler Mensch kann einem engen Kreise nicht seine Bildung danken, Vaterland und Welt muß auf ihn wirken“. — 7. (S.) „Unbilliges erträgt kein edles Herz“. Die Geltung dieser Worte Gertruds für das ganze Drama ist klarzulegen. — 8. (H.) Hellas, von Rom besiegt, wurde doch Besiegerin Roms. — 9. (S.) Fausts Seelenstimmung in der Osternacht. — 10. (S.) Maturitätsprüfungsarbeit.
- VIII. Klasse B: 1. (S.) „Gesellschaft braucht der Tor und Einsamkeit der Weise“. — 2. (H.) „Glaube dich nicht allzu gut gebettet; ein gewarnter Mann ist halb gerettet“. — 3. (S.) Das Zeitbild in „Wallensteins Lager“. — 4. (H.) Die Arbeitsleistungen des Wassers. — 5. (S.) Die Aufklärung in Österreich im 18. Jahrhunderte. — 6. (S.) Welche Bedeutung haben Entdeckungsreisen für die Kultur? — 7. (H.) „Ein andres Antlitz, ehe sie geschehen, Ein andres zeigt die vollbrachte Tat“. — 8. (S.) Agnes Sorel und die Jungfrau v. Orleans. — 9. (S.) Was kann die Jugend aus Napoleons I. Schicksal lernen?

Sprechübungen.

- VI. Klasse A: 1. Die Verarbeitung des Eisens. — 2. Beschreibung einer Feuersbrunst. — 3. Der junge Lessing. — 4. Lessings Dramen. — 5. Inhaltsangabe von Gutzkows „Uriel Akosta“. — 6. Über klassische Musik. — 7. Charakteristik des Wirtes in Lessings „Minna von Barnhelm“. — 8. Inwieferne ist „Minna von Barnhelm“ ein nationales Lustspiel zu nennen?
- VII. Klasse A: 1. Referat über Schillers „Don Karlos“. — 2. Ursachen der französischen Revolution. — 3. Grillparzers Leben und dichterisches Schaffen. — 4. Sapphos Bedeutung. — 5. Napoleon Bonaparte. — 6. Dante und seine „göttliche Komödie“. — 7. Shakespeares Leben und Werke. — 8. Die Überlegenheit der Griechen über die andern Völker der alten Welt. — 9. Goethe und Schiller. Eine Parallele. — 10. Walter von der Vogelweide. — 11. Maria Theresia. — 12. Über Vergils Aeneis. — 13. Referat über Johann Heinrich Voß. — 14. Goethes Jugendzeit (1749—1765). — 15. Erzherzog Karl, sein Leben und Wirken. — 16. Nester unter Wasser; ihre stummen Bewohner. — 17. Ibsens Gedankendramen. — 18. Das Schrifttum der Babylonier und Assyrier.
- VII. Klasse B: 1. Die Kultur des Islam. — 2. Buddha und der Buddhismus. — 3. Das Telegraphenwesen. — 4. Die Luftschiffahrt. — 5. Die Bürgertypen in Goethes „Egmont“. — 6. Die sittliche Größe Iphigeniens. — 7. Geschichte der Nationalökonomie. — 8. Das Leben und Wirken Kaiser Franz Josefs I.
- VIII. Klasse A: 1. Ursachen des Erdbebens. — 2. Schillers Weltanschauung. — 3. Die Charaktere in Goethes „Hermann und Dorothea“. — 4. Geibel und Mörike. — 5. Referat über Goethes „Torquato Tasso“. — 6. Charakteristik der Hauptpersonen in Schillers „Maria Stuart“. — 7. Der dramatische Aufbau in Schillers „Wallenstein“. — 8. Die Charaktere in Schillers „Räubern“. — 9. Die Ästhetik des Aristoteles. — 10. Der 2. Dezember 1908. — 11. Referat über Schillers Abhandlung „Über naive und sentimentalische Dichtung“.
- VIII. Klasse B: 1. Maria und Elisabeth in Schillers „Maria Stuart“. — 2. Zoroaster und seine Religion. — 3. Die Funkentelegraphie. — 4. Götz und Tell. Ein Vergleich. — 5. Die Freiheitsbestrebungen in Schillers „Räubern“ und im „Wilhelm Tell“. — 6. Wie kann das Leben auf der Erde erlöschen? — 7. Sichtbare und unsichtbare Strahlen. — 8. Rechtsentstehung und Rechtsentwicklung. — 9. Caesar und Napoleon.

b) In ruthenischer Sprache.

- V. Klasse: 1. (Н.) Спір Ахилия Агамемноном. — 2. (С.) Стріча Одисея з Навви-каєю. — 3. (Н.) Заняття селянина в осени. — 4. (С.) Лучше птиці на сухій гильді, чим в золотій клітці; в клітці пити є, їсти і хороше їсти, та нема волі. — 5. (Н.) Картини з природи в „Слові о полку Ігоревім“. — 6. (С.) Характеристика горюїї в оповіданю М. Вовчка „Сестра“. — 7. (Н.) Йорданське свято в Чернівцях. — 8. (С.) Єврей у Евандра. (Картина на основі шкільної лектури). — 9. (Н.) Розвій устрою в грецких державах. — 10. (С.) Змагання Богатого Марка погубити свого наслідника Павла. — 11. (С.) Взір родинної любови у Антигоні. (На підставі шкільної лектури). — 12. (С.) Характеристика Мартина в комедії Карпенка „Мартин Боруля“.
- VI. Klasse: 1. (Н.) Які користи і шкоди приносять ріки. — 2. (С.) Мітичний елемент в колядах. — 3. (Н.) Борба чоловіка з природою. — 4. (С.) Українські думи та їх автори. — 5. (Н.) Чому любимо землю родиму? — 6. (С.) Засноване і значінє Печерської Лаври. — 7. (Н.) Дерево і чоловік. (Порівнанє.) — 8. (С.) Хрещенє Руси.

(Щепа Несторової літописи.) — 9. (Н.) Міста осередком освіти і культури. — 10. (С.) Діяльність Петра Могили.

VII. Klasse: 1. (Н.) Пояснити пословицю: „Без праці нема колачів“. — 2. (С.) Заслуги Котляревського для руско-української літератури. — 3. (Н.) Молодість а весна. (Порівнянє.) — 4. (С.) Характеристика літературної творчості Євгенія Гребінки. — 5. (Н.) Меч, слово і перо — трояке оружє чоловіка. — 6. (С.) Характер Продана в повісті Устияновича: „Мєсть Верховинця“. — 7. (Н.) *Patriam amamus, non quia magna, sed quia sua.* — 8. (С.) Великороси а Русини-Українці — на підставі монографії Костомарова: „Дні народности“. — 9. (Н.) Не вважай на урожай; сій жито, жнива будуть. — 10. (С.) Хід гадок в поезії Шевченка: „До Основ'яненка“.

VIII. Klasse: 1. (Н.) Щоби буги космополітом, треба працювати для світового добра, а найкрасшою і найплодотворшою світовою працею є праця для власного народу. — 2. (С.) Ще змалку треба вчитись, як на світі жити. — 3. (Н.) Доли крепаків в оповіданнях „Марка Вовчка“. — 4. (С.) Погляд на літературну роботу 60-тих років в Галичині. — 5. (Н.) Праця і просвіта, то два елементи, котрі забезпечують щастє народам. — 6. (С.) Початок і ровій руської письменности на Буковині. — 7. (Н.) *Non schola, sed vitae discimus.* — 8. (С.) Характер Юрія в повісті Федьковича: „Люба згуба“. — 9. (Н.) Лише освічений нарід здобуває собі волю і користає з неї. — 10. Матурична задача.

VI. Vermehrung der Lehrmittelsammlungen.

a) Lehrerbibliothek.

Verwalter. Prof. Emil Malachowski.

I. Anzeiger der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien. a) philos.-histor. Klasse, b) mathem. naturw. Klasse. Jhrg. 45 (1908).¹⁾ — Bulletin international de l'Académie des sciences de Cracovie. Jhrg. 1909.¹⁾ — Hübl Fr., Systematisch geordnetes Verzeichnis der Abhandlungen in den Mittelschulprogrammen Österreich-Ungarns seit 1850—1869 etc. Czernowitz 1869.²⁾ — Jahrbuch des Bukowiner Landesmuseums. Jahrg. XV. 1907.³⁾ — Jahresbericht über die Fortschritte der klass. Altertumswissenschaft, begründet v. C. Bursian. Jahrg. 36 (1908). — Katalog literatury polskiej wydaw. przez Akad. umiejętn. w Krakowie. Bd. 8 (1908).⁴⁾ — Materyały antropol.-archeologiczne i etnograficzne wydaw. Akad. umiejętn. w Krakowie. Bd. X. (1908).¹⁾ — Mayrhofer E., Handbuch für den politischen Verwaltungsdienst. Bd. IV. Wien 1898. — Österr. Mittelschule. XXII. Jahrg. 1908.⁴⁾ — Rocznik Akad. Umiejętn. w Krakowie. Jahrg. 1908.⁴⁾ — Rozprawy Akad. Umiejętn. wydział histor.-filozoficzn. Tom XXVI und XXVII.¹⁾ — Rozprawy Akad. Umiejętn. wydział filologiczny. Tom XXIX. und XXX.¹⁾ — Rozprawy Akad. Umiejętn. wydział matem.-przyrod. Bd. VIII. A. und B.¹⁾ — Sprawozdania z czynności i posiedzeń Akad. Umiejętn. w Krakowie. Jahrg. 1909.¹⁾ — Zeitschrift für das Gymnasialwesen. Jahrg. 1909. — Zeitschrift für das Realschulwesen. Jahrg. 1909. — Zeitschrift für den deutschen Unterricht. Von O. Lyon. Jahrg. 23. (1909). — Zeitschrift für die österr. Gymnasien. Jahrg. 60. (1909).

Anmerkung: ¹⁾ Geschenk der Akademie der Wiss. — ²⁾ Geschenk des Prof. Josef Bittner in Graz. — ³⁾ Geschenk des Herausgebers. — ⁴⁾ Geschenk des Prof. Adolf Czerny. — ⁵⁾ Geschenk des Gym.-Direktors K. Kozak. — ⁶⁾ Aus dem Nachlaß des Prof. Saxl. — ⁷⁾ Geschenk des Gym.-Dir. Anton Klem in Wlitz. — ⁸⁾ Geschenk des I. Gymnasiums in Czernowitz. — ⁹⁾ Geschenk des k. k. Ackerbauministeriums.

II. G o m p e r z Th., Griech. Denker. Bd. III. 3. und 4. Lief. — Lotze H., Grundleitungen der Aesthetik. 2. Aufl. 1888.⁵⁾ — Rehmknecht J., Die Seele des Menschen. 2. Aufl. 1905.⁶⁾ — Wundt W., Völkerpsychologie. II Bd. 3. Teil. 1909.

III. Benevski V., Duchovno-muzykalnija sočinenija. Dla odnorodnago chora. Nr. 1—21. Partitur und 2mal je 4 Stimmen. Moskau. — Bortnjanskij D.M., Duchovno-muzykalnija sočinenija. Pereložennija na 3 mužskich golosa V. Sokolovym. Partitur und 3 Stimmen. Moskau. — Jahrbuch des höheren Unterrichtswesens in Österreich. 1909. — Jahresbericht der eigenen Anstalt. Jahrg. XI. 1907/8. — Jahresberichte über das höhere Schulwesen. Von C. Rethwisch. Jahrg. XX. (1905) und XXII. (1907). — Lehrproben und Lehrgänge. Jahrg. 1909. — Leubuscher G., Schularztstätigkeit und Schulgesundheitspflege. Leipzig 1907. — Loos J., Sach- und Personenregister zu den Verhandlungen der Mittelschul-Enquete im k. k. Min. für Kult. und Unterr. Linz 1908. — Die Mittelschul-Enquete im k. k. Min. für Kult. und Unterr. Wien, 21. — 25. Jänner 1908. Stenogr. Protokoll etc. Wien 1908. — Statistische Nachweisung über den Stand der Volksschulen und Lehrerbildungsanstalten nebst einem Schematismus der Volksschulen und Lehrer in der Bukowina. Czernowitz 1908.³⁾ — Duchovno-muzykalnyj sbornik. Sočinenija Bortnjanskago, Galuppi, Davydova, Berezovskago, Cheruvimskaja. Pereložennje na 4 mužskich golosa V. Sokolova. Partitur und 2mal je 4 Stimmen. Moskau. — Scholze A., Gebet für den Kaiser. Worte von W. Stibitz. Partitur und 40 Stimmen. Wien. — Schwalbe K., Taschenbuch der Jugendspiele. Wien 1898.⁵⁾ — Spivannyk dla škol narodnych. Vydil III. Uložyv Isidor Worobkiewicz. 15 Exempl. — Steinwender K., Jubelhymne. Worte von J. L. Haase. Wien. Partitur und 54 Stimmen. — Stettner E., Wozu studiert man noch heutzutage Latein und Griechisch? Wien 1907. — Turnschule Österr. 2. Jahrg. 1908/9. — Verein österr. Zeichenlehrer XXXIV. Vereinsjahr 1908: Die außerordentliche Herbsttagung 1908.³⁾ — Verordnungsblatt für den Dienstbereich des Min. für Kultus und Unterricht. Jahrg. 1909. — Vierteljahrschrift für körperl. Erziehung. Jahrg. 1909. — Vogt M., Jugendspiele an den Mittelschulen. München 1907. — Wurzer R., Festschrift zur hundertjährigen Gedenkfeier der Gründung des Gymnasiums. [K. k. I. Staatsgymnasium in Czernowitz.] Czernowitz 1909.³⁾ — Zeitschrift für das österr. Volksschulwesen. XX. Jahrg. — Zeitschrift für Zeichen- und Kunstunterricht. 1909.

IV. Lucyk J. Ilustrovani žytia svjatyh. Lemberg 1907. — Meßbuch der hl. Kirche (Missale Romanum) lat. u. deut. Von A. Schott. Freiburg i./B. 12. Aufl. — Reinhold G., Der alte und der neue Glaube. Wien 1908. — Schematismus der Bukowiner gr.-or. Archiepiskopal-Diözese für das Jahr 1908.³⁾ — Stimmen aus Maria Laach. 1909. — Weiß A. M., Apologie des Christentums. Bd. III. u. IV.

V. Archäol. Anzeiger 1908. — Apollonius Rhodius, Argonautica. Rec. R. Merkel. Leipzig 1905. — Apuleius, Metamorphoseon I. XI. Recens. R. Helm. Leipzig 1907. — Aristophanes, Lustspiele. Deutsch von J. Minckwitz. Berlin-Schöneberg. 1—3. Bdchn. — Burckhardt J., Griechische Kulturgeschichte. 3. Aufl. 3. u. 4. Bd. — Gruppe O., Griechische Mythologie und Religionsgeschichte. 2 Bde. München 1906. — Isokrates, Orationes et epistolae. 2 Bde. Leipzig 1829.⁶⁾ — Janell W., Ausgewählte Inschriften griech. u. deutsch. Berlin 1906. — Lukian, Ausgewählte Schriften. Erkl. von J. Sommerbrodt. 3 Bde. Berlin 1878—1908. — Mitteilungen des kaiserl. deutschen archäolog. Instituts. Athen. Abt. Bd. 33. — Pauly-Wissowa, Real-Enzyklopaedie der klass. Altertumswissenschaft. Lief. 86 u. 87. — Sophoclis dramatum fragmenta. Rec. F. H. Bothe. Leipzig 1846.⁶⁾ — Theophrast, Charaktere. Herausg. von der philolog. Gesell. zu Leipzig. Leipzig 1897. — Thesaurus linguae latinae: III, 3. u. 4; IV, 5; Suppl.: Nom. prop. 1. — Tibullus A., Carmina. Ed. G. Némethy. Budapest 1905.

VI. Brenner O., Die lautlichen und geschichtlichen Grundlagen unserer Rechtschreibung. Leipzig 1902.⁵⁾ — Goethe, Gedichte. Auswahl von L. Blume. Wien. 3 Exempl. — Grimm J. u. W., Deutsches Wörterbuch IV. Bd. 1. Abt. 3. Teil: Lief. 9. X. Bd. 2. Abt.: 6. Lief. — Kühnemann E., Schiller. 3. Aufl. München 1908. — Lenau, Gedichte. Mit Einleitung und Anmerkungen von F. Prosch. Wien. 3 Exempl. — Nagel S. R., Die Hauptwerke der deutschen Literatur. Wien und Leipzig 1904. — Nagl-Zeidler, Deutsch-öterr. Literaturgeschichte. Bd. II. Lief. 13. u. 14. — Neudrucke deutscher Literaturwerke des XVI. u. XVII. Jahrh. Nr. 37, 38, 68. 71. — Salzer A., Illustr. Geschichte der deutschen Literatur. Lief. 26–29. — Schiller, Gedichte. Ausgew. von A. Mayr. Wien. 3 Exempl. — v. Zingerle O., Über unbekannte Vogelweidhöfe in Tirol. Innsbruck 1909.

VII. Archiv für slav. Philologie Bd. 30. (1908). — Bačynskyj J., Glossy, Lemberg 1904.⁷⁾ — Chronika naukowoho tovarystva imeny Ševčenko u Lwowi. Heft 33.—36. — Dragomanov M., Novi ukraiński piśni pro hromadski spravy (1764—1880). Genf 1881. — Dragomanov M., Politečni pisni ukrajinškoho narodu XVIII.—XIX. st. 1. Teil in 2 Abt. Genf 1883 und 1885. — Fedkovyč O. J., Pysania. Bd. III. 1. Teil: Dramatyčni tvory. Lemberg 1906. — Hrinčenko B., Slovar ukrajinškoj movy. Bd. 1. u. 2. Kiew 1907, 1908. — Krušelnyčyj A., Literaturno-Krytyčni narysy. Stanislaw 1908. — Ukraina. Naukowyj ta literaturno-publicystyčnyj žurnal. Kiew 1907. — Vistnyk literaturno-naukowyj. Bd. 41—48. Lemberg 1908, 1909. — Wolff M. J., Shakespeare. 2 Bde. München 1908.

VIII. Gontean E., Geographic der österr.-ungar. Monarchie. 1 Bd. und 1 Atlas. Temesvár 1905. — Gontean E., Astronomische u. physische Geographie. Klausenburg 1899. — Jahresbericht des Vereines für österr. Volkskunde. Jahrg. XIV. Wien 1909. — Mitteilungen des statist. Landesamtes des Herzogt. Bukowina. Heft 13. 2. Teil. Czernowitz 1900.³⁾ — Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik, herausg. von F. Umlauf. Jahrg. XXXI (1808/09). — Webersik G., Geographisch-statistisches Weltlexikon. Wien u. Leipzig 1908. — Zeitschrift für Schulgeographie. 30. Jahrg. 1908/09.

IX. Acta historica res gestas Poloniae illustrantia. Tomus XIII. (vol. I. pars I.). Krakau 1908.¹⁾ — Albinez J., Manual de istoria principatului Moldavei. Partea I. Jassy 1945.⁸⁾ — Dahlmann-Waitz, Quellenkunde der deutschen Geschichte. 2 Bde. 7. Aufl. Leipzig 1906, 1907. — Duda F., Rozwój terytoryalny pomorza polskiego. Krakau 1909.¹⁾ — Fournier A., Napoleon I. 3 Bde. Wien 1904—1906. — Hruševskýj M., Istoria Ukrajiny-Rusy. Bd. 5. u. 6. Lemberg u. Kiew. 1905 u. 1907. — Lamprecht K., Deutsche Geschichte. Bd. 11. 1. Berlin 1908. — Monumenta medii aevi historica res gestas Poloniae illustrantia. Tom. XVIII. Krakau 1908.¹⁾ — Ortleb A. u. G., Vademecum für Münzsammler. 2. Aufl. Leipzig. — Prochaska A., Król Władysław Jagiełło. Krakau 1908.¹⁾ — Staatengeschichte der neuesten Zeit Herausg. von K. Biedermann. 1. u. 2. Bd. Leipzig 1858.²⁾ — Stückerberg E. A., Der Münzsammler. Zürich 1899. — Szelągowski A., Najstarsze drogi z Polski na wschód w okresie bizantyńsko-arabskim. Krakau 1909.¹⁾ — Weber G., Lehr- und Handbuch der Weltgeschichte. 21. Aufl., bearb. von A. Baldamus. Bd. III. u. Ergänzungsband. Leipzig 1908, 1909.

X. Emmer J., 60 Jahre auf Habsburgs Throne. 2 Bde. Wien 1908. — Franz Josef I. Eine Gedenkschrift zum 60jährigen Regierungsjubiläum, Neutitschein u. Wien. — Friedjung H., Österreich von 1848—1860. 1. Bd. Stuttgart und Berlin 1908. — Gedenkschrift zur Jubelfeier der k. k. Ober-Realschule in Troppau aus Anlaß ihres 50jährigen Bestandes. Troppau 1907.³⁾ — Hof- und Staatshandbuch der österr.-ung. Monarchie. 35. Jahrg. Wien 1909. — Kaindl R. F., Geschichte von Czernowitz von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart. Czernowitz 1908. — Krautmann F. u. E., Österreichische Staatsbürgerkunde für Schule u. Haus. Wien 1908. — Stenogr. Protokolle des Bukowiner Landtages

aus den Jahren 1904, 1905 u. 1908.³⁾ — Teutsch F., Geschichte der Siebenbürger Sachsen. 2 Bde. Hermannstadt 1899, 1907. — Tokarz W., Galicya w początkach ery Józefińskiej w swietle ankiety urzędowej z roku 1783. Krakau 1909.¹⁾

XI. Naprawnik F., Vollständig gelöste Maturitätsaufgaben aus der Mathematik. Wien u. Leipzig 1907.

XII. Atlas geologiczny Galizyi. Heft 21. und 23. mit Text. Krakau 1908.¹⁾ — Dekker H., Naturgeschichte des Kindes. Stuttgart 1908. — Floericke K., Die Säugetiere des deutschen Waldes. Stuttgart 1908. — Francé R. H., Bilder aus dem Leben des Waldes. Stuttgart 1908. — Kosmos. Handweiser für Naturfreunde. Bd. VI. Stuttgart 1909. — Lampert K., Die Großschmetterlinge und Raupen Mitteleuropas. Eßlingen und München 1907. — Sajó K., Krieg und Frieden im Ameisenstaat. Stuttgart 1908. — Sprawozdanie komisji fizyograficznej. Bd. 42 (1907). Krakau 1908.¹⁾ — Zapałowicz H., Conspectus florae Galiciae criticus. Bd. 2. Krakau 1908.¹⁾

XIII. Janowski B., Über telegraphische Wetterprognosen. Wien 1907.⁹⁾ — Kraus K., Experimentierkunde. Wien 1906.

XIV. Kunsthistorischer Atlas, herausg. von der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale. 1. und 10. Abt. Wien 1889 und 1894. — Kekule R., Die griechische Skulptur. 2. Aufl. Berlin 1907.

XVII. Jahrbuch der Export-Akademie des k. k. österr. Handelsmuseums in Wien. 10. Studienjahr 1907/8. Wien 1908.³⁾

b) Programmsammlung.

Verwalter: Prof. Emil Malachowski.

Im abgelaufenen Schuljahre kamen 340 Programme hinzu, so daß diese Sammlung gegenwärtig 6334 Stücke enthält.

c) Schülerbibliothek.

Deutsche Abteilung.

Verwalter: Prof. Peter Christof.

Zuwachs.

1. Durch Kauf:

Auerbach: Schwarzwälder Dorfgeschichten, 5 Bde. — Dumas: Die drei Musketiere. — Ebner-Eschenbach: Lotti die Uhrmacherin. Dorf- und Schloßgeschichten. — Dahn: Sigwalt und Sigridh. Sind Götter? Attila. Gelimer. Bissula. Die schlimmen Nonnen von Poitiers. Ebrvin. Vom Chiengau. — Frenssen: Die drei Getreuen. Die Sandgräfin. — Ganghofer: Das Gotteslehen. Die Martinsklause (2 Bde.). — Paul Lindau: Die blaue Laterne (2 Bde.). Arme Mädchen. Spitzen. Der Zug nach dem Westen. — Megede: Der Überkater. — Möllhausen: Der Fährmann am Kanadian. Die beiden Jachten. Um Millionen. Die Töchter des Konsuls. — Raabe: Nach dem großen Kriege. Der Hungerpastor. Christof Pechlin. — Scheffel: Eckehard. — J. Wolff: Der Süßmeister (2 Bde.). Das Recht der Hagestolze.

2. Durch Schenkung:

May: Das Vermächtnis des Inka, geschenkt von Kremer (IV. A). — Campe-Burmann: Die Entdeckung von Amerika, gesch. von Bittmann (III. A). — Cooper-Seemann: Lederstrumpferzählungen, gesch. von Sandmann (IV. A). — Wieland: Geschichte des Prinzen Biribinker, gesch. von Durst (V. B). — Wiedemann: Wer nur den lieben Gott läßt walten, gesch. von Reifler (I. A). — Grimm: Kinder- und Haus-

märchen, kleine Ausw.; gesch. von Kubecka (I. A). — Handmann: Das Mikroskop, gesch. von Prof. Szymonowicz. — Hauffs Märchen, gesch. von Erdely (II. A). — Campe: Robinson, gesch. von Fischer (I. A).

Der Zuwachs beträgt also :

40 Werke in 47 Bänden, wovon 31 Werke gekauft und 9 Werke geschenkt wurden.
Gesamtstand: 1717 in 1966 Bänden.

Ruthenische Abteilung.

Verwalter: Prof. Peter Kumanowski.

1. Durch Kauf wurden erworben:

Юл. Верн: Кризь блокаду 3 Exempl. — Ол. Стороженко: Марко проклятий 5 Exempl. — Е. Бульвер: Остатні дві Помисів 2 Exempl. — В. Гоголь: Простак 5 Exempl. — Мик. Гоголь: Вій 10 Exempl.; Вечерниці 5 Exempl.; Мертві душі 3 Exempl.; Сорочинський ярмарок 5 Exempl.; Весняної ночі 5 Exempl. — Альманах „Учителя“ 1904 р. 3 Exempl. — Л. Боровиковський: Маруся 5 Exempl. — Дніпрова Чайка: Хрестонос 5 Exempl.; Писанка 5 Exempl.; Чудний 2 Exempl. — Ал. Борковський: Ярема 5 Exempl. — М. Загірня: Давня пригода 5 Exempl. — Рогова: Гетманські свати 5 Exempl. — Ю. Еберс: Нотосум 3 Exempl. — А. Вандмаєр: Порядні дівчата 3 Exempl. — Е. Гребінка: Чайковський 5 Exempl. — Ол. Бобикевич: Насгоящі 5 Exempl. — Ю. Будик: Невольниця-Українка 2 Exempl. — К. Гренивцева: Легенди і оповідання для молодіжи 5 Exempl. — Грінченко: Бура на морі 2 Exempl. — М. Дивосир: Житє і слава Т. Шевченка 5 Exempl. — В. Грушенко: В розгарі краснорічivosti 5 Exempl. — А. Доде: Королі на вигнаню. — А. Чайковский: В чужім гнідді. — Вол. Шашкевич: Зільник 5 Exempl. — А. Шаміссо: Петро Племіль 3 Exempl. — Достоевський: Грач — Данило Млака: Над Прутом.

2. Durch Übernahme aus der Lehrerbibliothek:

В. Ковальський: Руска читанка для низшої гімназії — Вол. Герасимович: Що таке Економія. — И. Баштовий: Українство в літ. поввах в Московщиню. — Ст. Лапаш: Повістки з великоруского — В. Ріменко: Ізвієнія в Таврії. — Ф. Равіта: Гетьман Мазепа. — * * * Нарід в неволі. — В. Кмицікевич: Вільгельм Тель. — П. Мирний: Лімерівна. М. В. Р. Сонное видіє. — В. Левенко: Per pedes Apostolorum. — О. Огоновський: Гальшка Острожека. — Др. Франко: Очерки із історії мисли людскої. — П. Куліш: Хуторна поезія. — Гр. Квітка: Маруся. — Л. Толстой: Микола Палкин. — І. Сурик: Твори. — О. Маковей: Ожерма. — І. Н.: Хлопи і хлопка справа. — Ст. Качала: Похід Собеского під Відень 1683 р. — Ю. Варчин: Роман князь Галицький; Щастє за морем І. П. — Мандичевський: Ярополк І. — Т. М-ц: По погоді громи. — Д. Ленкий: Василько князь Теревовельський. — Д. Пісочинець: Маярі. — О. Маковей: Поезії; Весняні бурі. — М. Омелькович: Українські писаня — В. Левенко: Пани й люди. — П. Граб: З чужого поля. — Др. Пцурат: Чернеча республіка на Афоні. — Др. Калитовський: Матеріяли до літератури апокрифічної. — П. Граб: З півночі. — К. Студинський: Лірники. — О. Партицкий: Скандинавщина в давній Руси. — Гр. Григорієвич: Шляхта ходачкова — П. Граб: Проліток. — Вол. Шашкевич: Зільник. — Ів. Левицький: Навіже. — В. Чернецький: Звістки о Перемишлі. — В. Чайченко: Марія Стюарт. — Др. Франко: На лонї природи. — В. Стефанік: Моє слово — оповідання. — Ю. Кеннан: Сибір. — П. Давилевський: Збігдї в Новоросії — П. Куліш: Чорна Рада.

3. Durch Schenkung:

Von Vin. Gruber VIII. b: Руска письменність Т. І.; Пестрі звуки, поезії С. Яричевського. — Von Alex. Ustyjanowicz VII. b: Міщани М. Горького. — Von Jar. Mogil

nicki IV. b: Під прапором правди Ев. Даниловича. -- Von Prof. Anton Klem: Пасливі Анд Веретельника; Дві могили Королєвського; Англійські князї Любомира Селяньського; Поезії Григорія Воробкевича; Листи з чужини Яросл. Окуневського. 2 Exempl.; Літературно-науковий Вістник р. 1898. Том I—IV; р. 1899. Том V—VIІІ; Історія Руси Качали; Монографії Костомарова; Княжий період Іловайського, Том I., II.; Монографії до історії Галицької Руси; Історія князівства Литовського; Костомарова Богдан Хмельницький, Том I.—IV.; Крізь пустині Азії Свен Гедіна; Богдан Хмельницький Ал. Борковського; Микола Лисенко Філ. Колеси; Добре роби, добре буде, Квітки-Оснотиненка; На послуханє до Відни. Бог. Ленкого; Міщани, М. Горького; Цвіти і боляки I., II., Ю. Варчина; Сільська учителька, Г. Яблочкова; Народні оповідання, Л. Толстого; Весняні вечери, Л. Гринюка; Чоловік чести, А. Володиславича; Як повсталa наша земля, Ф. Королєвського; Облога Буши, М. Старицького; Тарасові поминки видане „Просвіти“. — Von Wladimir Kaniuk V. b: Пів сотні повісток, Ом. Поповича; Сільська учителька, Г. Яблочкова; На філях житя, С. Яричевського; Семинарські спомини, Яр. Юлева. — Von Simeon Halickuj VII. b: Для своїх рідних, А. Веретельника; Маруся Богуславка, А. Веретельника; Найдена Сотка, Д. Бодревича; Дубовий хрест, Д. Щарабуна; Яблочкикар і Зерна (а 1888 р.), Л. Лопатинського; Село Гортони і ювілейна пам'ятка, Ев. Сем'яка; На філях житя, С. Яричевського; Небезпечні, Яр. Юлева; Казки, Нат. Кобринської. — Von Johann Hnatiuk IV. b: Рахмане, Ст. Шоробури. — Von Prof. P. Kumanowski: Перли українського письменства 4 Exempl. — Von Prof. E. Malachowski: Три оповідання, М. Горького

Zu den 747 Exemplaren des Vorjahres kamen 237 hinzu.

Gesamtstand: 984 Exemplare.

Bücherentlehnungen fanden in 2201 Fällen statt.

Zahl der lesenden Schüler: 299.

d) Geographisch-historische Lehrmittelsammlung.

Kustos: Prof. Dr. L. Hoffmann.

α) Geographische Sammlung.

Durch Kauf wurden erworben:

Pestalozzi, Stereographische Bilder nebst 2 kleinen Hand-Perfecscopes. — Hölzels Rassentypen des Menschen. Taf. 1—IV. — F. E. Wachsmuth in Leipzig: Bilder aus Rußland. — Dr. A. Wünsche, Geogr. Wandbilder.

Gegenwärtiger Stand dieser Sammlung: 3 Globen, 2 Tellurien, 1 Mondphasen-Apparat, 1 Horizontmodell, 1 Horizontarium mit Himmelssphäre, 91 Wandkarten, 167 Bilder, 268 Produkte der Erde und ihrer Bewohner, 1 Schiffskompaß und 1 Boussole im Holzgehäuse (Nadel 15 cm.)

β) Historische Sammlung.

Zuwachs durch Kauf:

Dr. A. Baldamus, Wandkarte zur deutschen Geschichte des 19. Jahrhunderts. — J. Langls, Geschichtliches Bild: Thermen des Caracalla in Rom.

Jetziger Stand dieser Sammlung: 92 Karten und 179 Bilder.

ε) Münzensammlung.

Kustos: Direktor Kornel Kozak.

Durch Schenkung erworben:

Eine moldauische Bronze-Münze, 1 röm. Bronze-Münze aus Alexandrien, 1 amerik. Cent, 1 russische Para ex Sadagóra und 1 russisches 2-Para-Stück, geschenkt vom Gend.-

Rittmeister Eduard Fischer. — Eine polnische Silbermünze, geschenkt von Kunzelmann Gustav, VI. A. — Ein Kreuzer Wiener W., geschenkt von Christof Peter, III. A. — Ein engl. Cent, geschenkt von Labij Ernst, II. A. — Fünf span. Centavosrex Amadeus, geschenkt von Bohmer Julius, I. A. — Ein Papier- 6 Kreuzer-Münzschein 1849 von Österreich, geschenkt von Kunzelmann, VI. A.

Gegenwärtiger Stand der Sammlung: 173 Münzen und 4 Banknoten.

f) Archäologische Lehrmittelsammlung.

Kustos: Prof. Friedrich LoebI.

Stand der archäologischen Lehrmittel am Ende des Schuljahres 1907/8: Wandtafeln und Wandbilder 104 Stück; Modelle 19 Stück; Photographien 602 Stück; Diapositive 245 Stück; Gipsabgüsse nach antiken Originalen 6 Stück; 2 Mappen mit 30 Bildern.

Im Laufe des Schuljahres kamen hinzu: Wandtafeln und Wandbilder 48 Stück; Photographien 245 Stück; Diapositive 138 Stück; Anticaglien 35 Stück.

Gegenwärtiger Stand: Wandtafeln und Wandbilder 152 Stück; Modelle 19 Stück; Photographien 847 Stück; Diapositive 383 Stück; Gipsabgüsse nach antiken Originalen 6 Stück; 2 Mappen mit 30 Bildern; Anticaglien 35 Stück.

g) Physikalisches Kabinett.

Kustos: Prof. Nikolaus Isopenko.

Bisheriger Stand der Sammlung: 508 Stück. — Neu angeschafft wurden: 1. Cartesianischer Taucher. 2. Saugpumpe mit Metallgefäß. 3. Druckpumpe mit Metallgefäß. 4. Zauberkanne. 5. Zaubertrichter. 6. Sieb der Vestalin. 7. Doppelklemmen. 8. Polhalter. 9. Trockenelemente.

h) Mathematische Lehrmittel.

(Kustos wie unter g.)

Bisheriger Stand: 67 Stück. — Neu angeschafft wurden 2 Holzzirkel mit Messingbeschlag.

i) Lehrmittel für Zeichnen.

(Kustos wie unter g.)

Bisheriger Stand: 101 Stück. — Neu angeschafft wurden: 1. Aus Gruppe III: Fußbank, Sessel, Tisch, Stuhl, Haus mit Fenstern. 2. Aus Gruppe XXXVII: Stieglitz, Buchfink, Fischreiher. 3. Aus Gruppe XXIX: 3 Äpfel, 3 Birnen, 1 Pfirsich, 2 Pflaumen, 3 Kirschen.

k) Naturwissenschaftliche Lehrmittelsammlung.

Kustos: Gymnasiallehrer Adolf Czerny.

Schenkung:

Von Herrn Direktor Kornel Kozak: Podiceps cristatus (Stopfpräparat) und mehrere Manganerze; von Hochw. Herrn Pfarrer Karl Frankendorfer (Jakobeny) 14 Stück Mineralien; von den Schülern der Anstalt: (II. a) Bösen Isak und Brettschneider Hersch eine kleine Schmetterlingssammlung, Fuhrmann Adolf I St. Wels (jung), Knittl Siegfried 1 Dorndrehernest u. a.; (III. a) Adametz Friedrich Eisenerze und -Kiese, Schmetterlinge; Heger Johann, Kalksinter u. a. Mineralien, ferner 2 kleinere Karten (Bukowina); Kula Marzell Asbest; (IV. a) Markes Franz 3 St. für Exkursionszwecke bestimmte Futterale; (V. a) Jasilkowski Stanislaus 1 Modell eines Anlegegoniometers.

Kauf:

7 St. pflanzenphysiologische Apparate, und zwar zum Nachweise der Diffusion, Atmung, Assimilation, Wasserverdunstung, Transpiration der hebenden Kraft der Verdunstung u. d. Saugkraft eines transsp. Sprosses; 45 St. Insekten; 1 Raupenhaus; 1 Schöpfnetz; Pfurtschellers Tafeln: Infusoria, Ophidia, Aves, Chelonia.

Gegenwärtiger Stand der Sammlung:

I. Zoologie:	1. Wirbeltiere	363
	2. Wirbellose	178
	3. Mikrosk. Präparate	4
	4. Modelle	12
	5. Abbildungen	126
II. Botanik		288
III. Mineralogie:	1. Mineralien	588
	2. Gesteine	77
	3. Petrefakten	37
	4. Modelle und Abbild.	86
IV. Industrieprodukte		36
V. Instrumente etc.		31
Summe . .		1826.

VII. Unterstützung der Schüler.

A. Stipendien.

Post-Nr.	Name des Stipendisten	Klasse	Benennung des Stipendiums	Datum und Zahl des Verleihungsdekretes	Jährlicher Beitrag	
					K	h
1	Kudla Eugen . .	II. a	Finanz-Gefallsstraf-Fonds-Stipendium.	Finanz-Bez.-Direktion v. 6. März 1908, Zl. 6728.	100	—
2	Zwergel Isidor .	II. a	Berisch Nathansohn-Stipendium.	L.-Reg. v. 21. Nov. 1908, Zl. 46443.	224	—
3	Christof Peter . .	III. a	Wilhelm Pompe-Stiftung.	Unterst.-Verein an der Anstalt v. 12. Nov. 1908, Zl. 3.	100	—
4	Dittmar Georg .	III. a	Vinzenz Faustmann-Stipendium.	Unterst.-Verein an der Anstalt v. 10. Nov. 1907, Zl. 1	100	—
5	Kobylanski Wlad.	III. b	Stefan und Karoline v. Samborski'sche Stiftung.	Stadt-Magistrat v. 31. Dez. 1907, Zl. 2031/4.	120	—
6	Niedzielski Johann	III. b	Finanz-Gefallsstraf-Fonds-Stipendium.	Landes-Finanz-Direktion v. 26. Dez. 1907, Zl. 28197.	200	—

Post-Nr.	Name des Stipendisten	Klasse	Benennung des Stipendiums	Datum und Zahl des Verleihungsdekretes	Jährlicher Betrag	
					K	h
7	Sowiak Basil . .	IV. b	Gr.-or. Religionsfonds- Stipendium.	L.-Reg. v. 30. Juni 1908, Zl. 25784.	160	—
8	Srzelecki Alfred .	IV. b	Kaiser Franz Joseph- Regierungs-Jubiläums- Stipendium (1908).	Unterstützungs-Verein an der Anstalt v. 12. Nov. 1908, Zl. 4.	100	—
9	Freitag Emil . .	V. a	Klaudius Ritter v. Jasinski'sches Stipendium.	L.-Reg. v. 7. Jänner 1906, Zl. 35701 ex 1905.	300	—
10	Darijczuk Gregor	V. b	Gr.-or. Religionsfonds- Stipendium.	L.-Reg. v. 7. Nov. 1907, Zl. 29764.	160	—
11	Klewczuk Stephan	V. b	dtto.	dtto.	160	—
12	Korżinski Basil .	V. b	dtto.	L.-Reg. v. 30. Dez. 1905, Zl. 40649.	160	—
13	Zacharjasiewicz Czeslav . . .	VI. a	Florian Mitulski-Warto- nowicz'sches Stipend.	L.-Aussch. v. 30. März 1906, Zl. 2194.	200	—
14	Durst Rudolf . .	VI. b	Dr. Basil Wolan'sches Stipendium.	L.-Reg. v. 27. Nov. 1906, Zl. 39117.	254	—
15	Dutczak Sofoni .	VI. b	dtto.	L.-Reg. v. 20. Dez. 1907, Zl. 41297.	254	—
16	Radsch Konstantin	VI. b	Andreas v. Gaffenko- sches Stipendium.	L.-Aussch. v. 30. Nov. 1907, Zl. 12487.	100	—
17	Stowbek Kornel .	VI. b	Kaiserin Elisabeth- Gedächtnis-Stiftung.	Unterst.-Verein an der An- stalt v. 10. Nov. 1907, Zl. 2.	100	—
18	Waselaszko Joh. .	VI. b	Andreas v. Gaffenko- sches Stipendium.	L.-Aussch. v. 14. Dez. 1908, Zl. 15320.	100	—
19	Hnidey Konstantin	VII. b	Gr.-or. Religionsfonds- Stipendium.	L.-Reg. v. 26. Dez. 1904, Zl. 37045.	160	—
20	Zachariasiewicz Roman . . .	VII. b	Kaiser-Regierungs- Jubiläums-Stipendium des Czernowitzer Kon- sortiums des I. allg. Beamtenvereines.	Gymn.-Dir. v. 23. Okt. 1908, Zl. 690.	120	—
21	Czownicki Josef .	VIII. a	Kaiser Franz Joseph- Regierungs-Jubiläums- Stiftung.	Unterstützungs-Verein an der Anstalt v. 12. Nov. 1908, Zl. 5.	100	—
22	Toderiuk Simeon .	VIII. b	Andreas v. Gaffenko- sches Stipendium	L.-Aussch. v. 26. Mai 1903, Zl. 3888.	100	—

B. Unterstützungsverein an der Anstalt.

1. Gebarungsausweis.

Postzahl	Benennung	Wert-papiere		Bargeld	
		K	h	K	h
	A. Einnahmen:				
1	Vermögensstand am Ende des Jahres 1907 8:				
	a) Kaiser Franz-Joseph-Regierungs-Jubiläums-Stiftung	2400	—		
	b) Kaiserin Elisabeth-Gedächtnis-Stiftung	2400	—		
	c) Wilhelm Pompe-Stiftung	2400	—		
	d) Vinzenz Faustmann-Stiftung	2500	—		
	e) Andere Kapitalien			3307	85
	Dazu kommen im Jahre 1908 9:				
2	Kaiser Franz-Joseph-Regierungs-Jubiläums-Stiftung (1908)	2500	—		
3	Subvention des Bukowiner Landtages			300	—
4	Subvention der Bukowiner Sparkasse			100	—
5	Spenden von Wohltätern			7	20
6	Ergebnis der Weihnachts- und Ostersammlung			761	82
7	Mitgliederbeiträge			163	—
8	Zinsen der Stiftung A, a			100	80
9	" " " A, b			100	80
10	" " " A, c			100	80
11	" " " A, d			105	—
12	" " " A, 2			100	—
13	Zinsen der anderen angelegten Kapitalien			27	62
14	Sonstige Einnahmen			43	27
	Summe der Einnahmen	12200	—	5218	16
	B. Ausgaben:				
				Einzeln	Zusamm.
1	Für die Kaiser Franz-Joseph-Regierungs-Jubiläums-Stiftung	2500	—	2500	—
2	Regieauslagen:				
	a) Stempel und Porto		4	62	
	b) Für den Diener		7	—	
	c) Drucksachen		8	—	19 62
3	Unterstützungen:				
	a) Für Bücher und Buchbinderarbeiten		36	34	
	b) Für Kleider und Handunterstützungen		608	50	
	c) Stipendium der Stiftung A, a		100	80	
	d) " " " A, b		100	80	
	e) " " " A, c		100	80	
	f) " " " A, d		105	—	
	g) " " " A, 2		100	—	1152 24
	Summe der Ausgaben	—	—	3671	86
	C. Bilanz:				
	Einnahmen	12200	—	5218	16
	Ausgaben	—	—	3671	86
	Vermögensstand Ende 1908 9	12200	—	1546	30

2. Verzeichnis

der Gründer, Mitglieder, Wohltäter*) und deren Beiträge.

a) Gründer:

- aus dem Jahre 1897/8: der Lehrkörper der Anstalt. Ferner:
 1. Gymnasialdirektor Vinzenz Faustmann †,
 2. Gutsbesitzer Roman Freitag,
 3. Bürgermeister Anton Freiherr v. Kochanowski †,
 4. Bezirkshauptmannsgattin Olympia v. Tabora,
 5. Nikolaj Ritter v. Wassilko;
 aus dem Jahre 1898/9: 6. Franz Graf Bellegarde sen.,
 7. Frau Alma v. Poliakoff, geb. Reiß;
 aus dem Jahre 1901/2: 8. Erzbischof Dr. Josef Bilczewski,
 9. Gymnasialdirektor Kornel Kozak;
 aus dem Jahre 1904/5: 10. Professor Josef Bittner,
 11. Professor Friedrich Loebl;
 aus dem Jahre 1905/6: 12. Gutspächter Bernhard Rosenstock (50 K).

b) Mitglieder:

1. Mitglied seit	1900	Alber Adalbert, Prof. in Friedek	K 5
2. " "	1897	Brunstein A. M.	" 4
3. " "	1897	Brunstein Frau Josefine	" 4
4. " "	1905	Christof Peter, Professor	" 2
5. " "	1905	Czerny Adolf, Gymnasiallehrer	" 2
6. " "	1905	Dresdner Emanuel, Dr., Landesgerichtsrat	" 6
7. " "	1897	Fontin Wenzel, Kaufmann	" 2
8. " "	1899	Frank Josef, Dr., Lyzealdirektor	" 2
9. " "	1898	Goldenberg Max, Dr., Advokat	" 10
10. " "	1898	Handl Alois, Dr., Hofrat	" 2
11. " "	1908	Herbst Mendel, k. k. Supplent	" 2
12. " "	1897	Heumann Abraham, Professor	" 2
13. " "	1897	Hinghofer Friedrich, Vorstand der österr.-ung. Bank	" 4
14. " "	1902	Hoffmann Leon, Dr., Professor	" 2
15. " "	1902	Isopenko Nikolaus, Professor	" 2
16. " "	1897	Jakowetz Sabine, Frau	" 2
17. " "	1897	Katuzniacki Emil, Dr., Universitätsprofessor	" 2
18. " "	1897	Kamiński Johann, v., Volksschuldirektor	" 2
19. " "	1898	Kasprowicz Kajetan, arm.-kath. Pralat	" 10
20. " "	1900	Klem Anton, Direktor	" —
21. " "	1900	Klym Pantelimon, Gymnasiallehrer	" 2
22. " "	1905	Kmicikiewicz Wladimir, Professor	" 4
23. " "	1898	Kobyłański Julian, Professor	" 2
24. " "	1904	Korduba Miron, Dr., Professor	" 2
25. " "	1900	Krahl Arthur, Oberforstrat	" 2
26. " "	1900	Krämer Chaim, Holzhandler	" 2
27. " "	1905	Kumanowski Peter, Professor	" 2

*) Nach § 3 der Satzungen sind Gründer Personen oder Körperschaften, welche mindestens 50 K auf einmal zu Vereinszwecken widmen, Mitglieder, welche einen Jahresbeitrag von mindestens 2 K leisten, Wohltäter alle Personen, welche durch einmalige Spenden oder auf irgend eine andere Weise die Vereinszwecke fördern.

28.	Mitglied seit	1905	Lebouton Alois, Dr., Professor	K	2
29.	"	"	1902 Lewinski Athanasius, Konsistorialrat	"	2
30.	"	"	1908 Löwenthal Viktor, Professor	"	2
31.	"	"	1908 Mak Stephan, Supplent	"	2
32.	"	"	1904 Malachowski Emil, Professor	"	2
33.	"	"	1900 Mauthner Louise, von, Frau	"	2
34.	"	"	1897 Mayer Marie, Frau, Professorsgattin	"	4
35.	"	"	1899 Merzowicz Sophie, Frau	"	2
36.	"	"	1897 Michalski Wladimir, Staatsanwalt	"	2
37.	"	"	1897 Neunteufel Eduard	"	2
38.	"	"	1905 Olszewski Franz, Professor	"	2
39.	"	"	1902 Pompe Erwine, Frau, Hofratswitwe	"	3
40.	"	"	1897 Popescul Orestes, Dr.	"	2
41.	"	"	Proskurnicki Josef, Gymnasiallehrer	"	2
42.	"	"	Pryjma Johann, k. k. Professor	"	2
43.	"	"	1897 Rosenzweig Leon	"	—
44.	"	"	1905 Roß Johann, Gutspächter	"	—
45.	"	"	Rndnicki Leon, Gymnasiallehrer	"	2
46.	"	"	1906 Runes Isidor, Dr.	"	10
47.	"	"	1900 Schally Romuald, Buchhändler	"	3
48.	"	"	1899 Scharizer Rudolf, Dr., Universitätsprofessor	"	2
49.	"	"	1897 Seidenstein Bernhard	"	2
50.	"	"	1902 Seidenstein Honora, Frau	"	2
51.	"	"	1905 Semaka Eugen, v., Professor	"	2
52.	"	"	1905 Sigall Moses, Dr., Professor	"	2
53.	"	"	1897 Straucher Benno, Dr., Reichsratsabgeordneter	"	2
54.	"	"	1902 Szymonowicz Siegmund, Professor	"	2
55.	"	"	1897 Tabakar Brüder	"	3
56.	"	"	1897 Tabakar-Kowsiewicz Marie, Frau	"	2
57.	"	"	1902 Tiron Johann, Professor	"	2
58.	"	"	1897 Tittinger Naftali, kais. Rat	"	2
59.	"	"	1897 Trintscher Isak, Kaufmann	"	2
60.	"	"	1907 Tyndel Samson, Religionslehrer	"	2
61.	"	"	1900 Ullmann Josef, von, Hofrat	"	6
62.	"	"	1897 Wender Elias, Kaufmann	"	2
63.	"	"	1897 West Ludwig, Oberbaurat	"	2
64.	"	"	1900 Winkler v. Seefels Leo	"	2
65.	"	"	1904 Zaloszer Leopold, Dr. (Kimpolung)	"	—
66.	"	"	1899 Zelinka Karl, Dr., Universitätsprofessor	"	2

c) Spenden der Wohltäter:

Bukowiner Landtag 300 K, Bukowiner Sparkasse 100 K, Jurczuk Georg 2 K 20 h, Kostrouch Karl, III. Kl. A 5 K.

Schülerspenden:

I. Kl. A: 85 K, davon: Besner 2 K, Brettschneider 4 K, Cehak 1 K 50 h, Chipier 2 K, Czechowski 2 K, Donetzhaber 3 K, Draczynski 3 K, Dyczewski 1 K, Fazekas 1 K, Fischer 1 K, Fritschay 4 K, Gottesmann 8 K, Grauer 2 K, Grigoriczuk 1 K, Hörer 1 K, Hukal 4 K, Linker 1 K, Malinowski 4 K, Meinhold 3 K, Mejor Bodo 10 K, Mejor Kurt

10 K, Reifler 1 K, Roll 2 K, Salzmann 3 K, Schlesinger 1 K, Sternberg 1 K, Tillinger 3 K, Teifer 1 K, Tumin 2 K, Vouk 2 K, Weinreb 1 K.

I. Kl. B: 18 K 12 h, davon: Branczyk 72 h, Didyczuk 80 h, Hrehorowicz 1 K, Iwanczeski 1 K 40 h; dazu noch zahlreiche kleinere Beträge.

I. Kl. C: 9 K 52 h, davon: Kukielka 58 h, Molczanskij 40 h, Lukacz 1 K, Nedelko 2 K, Szarkowskyj 1 K 40 h; dazu noch zahlreiche kleinere Beträge.

II. Kl. A: 24 K 18 h, davon: Finger 74 h, Kahan 90 h, Kinsbrunner Leo 1 K, Knittel 1 K 10 h, Kuhn 80 h, Markussohn 2 K 80 h, Soukal 1 K 80 h, Weißglas 2 K 70 h; dazu noch zahlreiche kleinere Beträge.

II. Kl. B: 33 K 30 h, davon: Alexiuk 70 h, Bojczuk 70 h, Cisyk 1 K 20 h, Czornej 80 h, Dumitraszczuk 70 h, Dutkowski 2 K, Działoszynski 70 h, Dżułyba 1 K, Halip 90 h, Heschka 2 K, Hladij 90 h, Hofbauer 1 K, Hordijczuk 70 h, Jaworskyj 1 K 10 h, Jericzuk 1 K, Kowaliuk 90 h, Krawczuk 1 K 30 h, Kuresz 90 h, Kuź 1 K, Litwinowicz 1 K 60 h, Panczuk 90 h, Suśinschi 1 K 50 h.

II. Kl. C: 17 K 64 h, davon: Luczak 50 h, Mekeczuk 60 h, Melnek 50 h, Osadczuk A. 80 h, Panczuk 1 K 10 h, Perez 1 K 10 h, Railean 1 K 10 h, Rozwadowskyj 70 h, Seniuk 50 h, Serbinski 1 K 20 h, Słusarczuk 1 K 10 h, Strogusz 50 h, Tkaczuk 50 h, Turuszanko 1 K, Wyschnicki 50 h.

III. Kl. A: 78 K 50 h, davon: Adametz 4 K, Braver 1 K, Christof 1 K, Dąbrowski Kasimir 2 K, Draczynski 2 K, Gottesmann Hermann 10 K, Gottesmann Salomon 2 K 20 h, Greif 2 K, Heger 2 K, Hillich 1 K, Karmin 2 K, Kostrouch 5 K, Kozak 1 K, Kula Julius 10 K, Kula Marzell 4 K, Kuźniarski 2 K, Lepszy 5 K, Neumann 4 K, Neunteufel 2 K, Noë 3 K, Rosenkranz 20 K, Schapira 4 K, Scharfstein 4 K, Schiffer 1 K 50 h, Sperber 1 K, Zaunkönig 1 K.

III. Kl. B: 10 K 50 h, davon: Cyganiuk 2 K, Kautisch 2 K, Kupczanko 1 K, Turuschanko 50 h, Zachariasiewicz 60 h; dazu noch zahlreiche kleinere Beträge.

IV. Kl. A: 77 K 31 h, davon: Beral 2 K 10 h, D'Endel 2 K, Finger 1 K 30 h, Hrehirczek 2 K, Iwanowicz 2 K, Jäger 1 K 90 h, Jawetz 1 K 70 h, Korn 7 K, Krutter 2 K, Krześniowski 4 K, Leder 1 K 20 h, Ludwar 1 K 10 h, Mahler 1 K 50 h, Mahr 2 K, Markes 2 K, Maurer 2 K, Merdler 1 K, Micyński 1 K 50 h, Przygodzki 1 K, Rauchwerger 7 K, Roschka 2 K, Rottenburg 1 K 50 h, Scharfstein 8 K, Strutyński 1 K 10 h.

IV. Kl. B: 27 K 30 h, davon: Hodeniuk 50 h, Hodowski 70 h, Popowicz 7 K, Prodanek 50 h, Słusar 50 h, Smereczynski 50 h, Smal-Stocki 7 K, Spenul 4 K, Swoboda 50 h, Warnicki 1 K, Wlad 60 h, Zachariasiewicz 2 K 20 h.

V. Kl. A: 111 K 90 h, davon: Aufgabel 3 K, Bohucki 1 K 50 h, Brauner 3 K, Csala 2 K, Czupka 1 K, Fontin 15 K, Freitag 1 K, Gluchowski 2 K, Goldschlag 2 K, Grauer 2 K, Grünberg 4 K, Jasikowski 2 K, Knittel 2 K, Korn 3 K 40 h, Kratky 2 K, Kremer 7 K, Labij 3 K, Lukasiewicz Georg 10 K, Lukasiewicz Kajetan 1 K, Proß 1 K 60 h, Resch 2 K, Runes 9 K, Sachter 1 K 20 h, Schlecker 1 K, Schwem Schuh 2 K, Spitz 4 K, Tomorug 1 K 40 h, Wolanski 1 K.

V. Kl. B: 25 K 10 h, davon: Balicki 1 K, Dragan 2 K, Harras 1 K 20 h, Kaniuk 80 h, Orelecki 70 h, Patzareniuk 70 h, Piśa 70 h, Rudnicki 2 K, Serbinski 1 K 40 h, Simowicz 2 K, Tarnowiecki 1 K 20 h.

VI. Kl. A: 76 K 50 h, davon: Adametz 5 K, Baier 9 K, Balicki 1 K 50 h, Brano-witzer 1 K 50 h, Czechowski 2 K, Daskaliuk 2 K, Drohomirecki 1 K, Eifler 1 K 60 h, Fischzank 1 K, Foki 1 K, Gärtner 3 K, Jekeles 4 K, Kozak 2 K, Kuzmany 1 K, Löbel 5 K, Melzer 2 K, Mohr 2 K, Moroz 1 K, Oberländer 2 K, Orobko 9 K, Osadez 2 K, Roß 1 K, Schapira Gustav 3 K, Scharizer 4 K, Urbanski 2 K, Weidenfeld Gottfried 6 K, Weidenfeld Mordche 3 K, Würfel 2 K, Bilgrei 5 K.

VI. Kl. B: 23 K 51 h, davon: Jeremijczuk 2 K 40 h, Minticz 2 K, Nayda 1 K 50 h, Paziuk 1 K 20 h, Stocki 5 K; außerdem noch kleinere Beträge.

VII. Kl. A: 78 K, davon: Allerhand 10 K, Balicki 1 K, Bretfeld 2 K, Chalfen 1 K 50 h, Christof 2 K, Grabowski 2 K, Haber 3 K, Halm 1 K 50 h, Hauslich 2 K, Huley 2 K, Karmin 3 K, Kaß 1 K 50 h, Kosiński 5 K, Kugler 2 K, Kuhn 2 K, Mann 2 K, Metsch 5 K, Moroziewicz 1 K, Porges 4 K, Prevost 4 K, Roll 3 K, Romanowicz 2 K, Salter 10 K, Ustyanowicz 2 K, Żukowski 2 K.

VII. Kl. B: 15 K 30 h, davon: Balicki 1 K 20 h, Cyganyk 80 h, Goj 1 K, Halicki 1 K, Hadij 1 K, Kuczowski 1 K, Sarnawski 1 K 50 h, Semaka 1 K 60 h, Zachariesiewicz 90 h, Zurkanowicz 1 K 20 h; außerdem noch kleinere Beträge.

VIII. Kl. A: 26 K 70 h, davon: Dumański 1 K 50 h, Gątkiewicz 5 K, Goldes 2 K, Kuhn 1 K 50 h, Mathias 1 K 50 h, Neunteufel 2 K, Schächter 1 K 50 h, Schapira 2 K, Sekler 3 K, Tomowicz 1 K, Wąsowicz 1 K.

VIII. Kl. B: 6 K 10 h, davon: Baloscheskul 1 K 40 h, Glinski 1 K 10 h, Osadez 1 K, Wlad 1 K; außerdem noch kleinere Beträge.

d) Ausweis über den Stand der „Bibliotheca pauperum“.

Zu den am Ende des Schuljahres 1907/8 ausgewiesenen 1227 Lehrbüchern sind im laufenden Berichtsjahre durch Kauf 14 und durch Schenkung 13 hinzugekommen; die Bibliothek zählt daher gegenwärtig 1254 Lehrbücher zur Verteilung an mittellose Schüler.

Geschenkt wurden von der Verlagsbuchhandlung F. Tempsky 10 Bücher, vom Bürgerschuldirektor Scheller 2 (Lehrbücher der Stenographie) und vom Schüler der I. Kl. Tillinger 1 Buch.

Ausgeliehen wurden im abgelaufenen Schuljahre 875 Bücher an 321 Schüler.

Allen edlen Spendern, Gründern, Mitgliedern und Wohltätern, besonders dem hohen Landtage und der Bukowiner Sparkasse spricht der Ausschuß des Unterstützungsvereines im eigenen Namen sowie im Namen der unterstützten Schüler den herzlichsten Dank aus und bittet, auch in Zukunft dem Vereine das gleiche Wohlwollen zu bewahren.

Czernowitz, am 1. Juli 1909.

Für den Vereinsausschuß:

der Obmann:
Direktor Kornel Kozak.

der Säckelwart und Verwalter der
Bibliothek:
Prof. Dr. Alois Lebouton.

C. Sonstige Unterstützungen.

Der Kaiserin-Elisabeth-Damenverein zur Beköstigung armer würdiger Kinder wandte der Anstalt drei Freitische in der Volksküche zu, in deren Genuss Elias Schatzberger (III. a), Brunstein David (V. a) und Kofler Salamon (V. a) standen.

Handunterstützungen vom Ersten allg. Beamten-Verein in Wien haben folgende Schüler erhalten: Lunz Anton (II. a) 80 K, Knittel Albrecht (V. a) 100 K, Grabowski Ladislaus (VII. a) 80 K und Zachariesiewicz Roman (VII. b) 100 K.

Das Ferienheim-Komitee des jüdisch-nationalen Vereines „Zion“ verlieh auch in diesem Jahre Schülern der Anstalt je einen Ferienheim-Platz. Ebenso gewährte der jüdisch-akademische Verein „Emunah“ dem Schüler Czaczkes Schmiel (I. A) eine Handunterstützung von 50 K.

Mehrere Ärzte, vornehmlich die Herren: Direktor des Landes-Krankenhauses Regierungsrat Dr. Philippowicz, Zahnarzt Dr. Klem und Augenarzt Dr. Swierzcho, behandelten unbemittelte Schüler unentgeltlich.

Außerdem wurden von den Apotheken Barber und Füllenbaum Medikamente unentgeltlich an erkrankte ärmere Schüler verabreicht.

Die Direktion spricht an dieser Stelle allen edlen Wohltätern der studierenden Jugend den wärmsten Dank mit der Bitte aus, der Anstalt das bisherige Wohlwollen auch fernerhin zu bewahren.

VIII. Reifeprüfung.

1. Im Schuljahre 1907/8.

Ergebnis der Prüfung.

Kategorie der Abiturienten	Schriftlich geprüft wurden	Davon zum		Zurück- geblieben		Reif erklärt			Unreif			%, reif
		2.	3.	krankheitshalber	wegen ungenügend. Semestralnoten	mit Auszeichnung einfach	nach wiederholter Prüfung	Summe	auf 1 Jahr	ohne Termin für immer	Summe	
Male											von der Gesamt- zahl der Ange- meldeten	
Öffentliche	40	—	—	—	2	8 30	—	38	—	—	—	95 ⁰ / ₁₀
Privatisten	2	—	—	—	—	1 1	—	2	—	—	—	100 ⁰ / ₁₀
Externisten	4	1	1	—	—	1	2	3	1	—	1	30 ⁰ / ₁₀
Summe	46	1	1	—	2	9 32	2	43	1	—	1	82·6 ⁰ / ₁₀

Verzeichnis der im Sommer- und Herbsttermine 1908 approbierten Abiturienten.

Postzahl	N A M E	Geburtsort und Vaterland	Lebensalter	Dauer der Gymnasialstudien	Ergebnis der Prüfung	Von sämtlichen Approbierten erklärten sich zuzuwenden
1	Adlersberg Abraham .	Stanislaw, Galizien	21	9	reif	Jus
2	Allerhand Karl	Czernowitz, Bukowina	22	Ext.	"	"
3	Bar Markus	Kimpolung, "	19	8	"	Exportakademie
4	Barbier Elias	Żadowa, "	23	9	"	Theologie
5	Bodnariuk Basil	Laszkówka, "	23	9	"	"
6	Bodnariuk Johann . . .	Sadagóra, "	20	8	reif mit Auszeichn.	"

Postzahl	N A M E	Geburtsort und Vaterland	Lebensalter	Dauer der Gymnasialstudien	Ergebnis der Prüfung	Von sämtlichen Approbierten erklärten sich zuzuwenden
7	Bojko Nikolaus . . .	Czornohuzy, Bukowina	20	8	reif	Theologie
8	Brendzan Valerian . .	Lužan, „	18	8	reif mit Auszeich.	Jus
9	Bretschneider Zeinwel	Białobożnica, Galizien	19	9	„	„
10	Buchholz David . . .	Sniatyn, „	18	8	reif	„
11	Budz Basil	Kuty-Stare, „	19	8	reif mit Auszeich.	„
12	Cyganiuk Alexander .	Iwankoutz, Bukowina	21	10	reif	Theologie
13	Czajkowski Isidor . .	Toraki, „	21	8	„	Philosophie
14	Dickstein Moses . . .	Czernowitz, „	20	8	„	„
15	Eustafiewicz Meletius	Suchowerchów, „	18	8	„	Theologie
16	Herzan Siegfried . . .	Kotzman, „	18	8	„	Jus
17	Hoscislawski Wladimir	Czernowitz, „	21	8	„	Theologie
18	Ilewicz Roman	Olchowicz, Galizien	18	8	„	Philosophie
19	Kapustynski Josef . .	Kolodróbka, „	18	8	„	Jus
20	Kindler Therese . . .	Czernowitz, Bukowina	18	Priv.	„	Philosophie
21	Kitz Majer Berisch . .	Lemberg, Galizien	22	8	„	Technik
22	Koczerhan Michael . .	Stebne, Bukowina	21	8	„	Jus
23	Kolb Johann	Gurahumora, „	19	8	„	„
24	Kozarijczuk Emanuel .	Zwiniacze, „	22	9	„	Theologie
25	Kozarijczuk Michael .	„ „	19	8	„	„
26	Kozarisczuk Daniel . .	Ploska, „	18	8	reif mit Auszeich.	Jus
27	Kudisch Heinrich . . .	Jurkoutz, „	19	9	reif	„
28	Michniewicz Ladislaus	Czernowitz, „	20	8	„	„
29	Morgenstern Chaim . .	Kimpolung, „	20	8	„	„
30	Poklitar Isidor	Kotzman, „	20	8	„	Theologie
31	Poluk Marian	Czernowitz, „	20	10	„	Jus
32	Prelicz Friedrich . . .	„ „	20	Ext.	„	„
33	Scharf Benjamin . . .	Lužan, „	18	8	„	Exportakad.
34	Scharf Pinkas	„ „	19	9	„	„
35	Serbenink Georg . . .	Neu-Zuczka, „	21	8	„	Jus
36	Seyk Eduard	Laszkówka, „	21	8	reif mit Auszeich.	„
37	Ritt. v. Strizka Michael	Zastawna, „	20	10	reif	Theologie
38	Ungar Majer	Ilawcze, Galizien	22	8	„	Jus
39	Warszawski Siegmund	Zastawna, Bukowina	19	9	reif mit Auszeich.	Medizin
40	Wasilowicz Johann . .	Rewna, „	21	8	reif	Jus
41	Wynohradnyk Michael	Sniatyn, Galizien	19	8	reif mit Auszeich.	„
42	Zaloscer Adalbert . . .	Czernowitz, Bukowina	18	Priv.	„	Medizin
Im Februartermine 1909:						
43	Feuer Osias	Dymka, Bukowina	25	Ext.	reif	

2. Im Schuljahre 1908/09.

Im Sommertermine 1909 meldeten sich zur Reifeprüfung 66 Kandidaten, und zwar 46 öffentliche Schüler, 5 Privatisten und 15 Externe. Von diesen unterzogen sich der schriftlichen Prüfung 46 öffentliche Schüler, 5 Privatisten und 10 Externe.

Themen für die schriftliche Reifeprüfung.

I. und II. Abteilung (A).

Übersetzung aus dem Lateinischen:

Livius (ab urbe condita) l. XXII. cap. 6.

Übersetzung aus dem Griechischen:

Plato, Ion, cap. V. (Das Wesen der Dichtkunst): bis ἐν αὐτῇ ἐνῆ.

Deutscher Aufsatz:

- a) „Reisen führt zur Vaterlandskunde und Vaterlandskunde in Österreich unfehlbar zur Vaterlandsliebe.“ (Stelzhamer.)
- b) Was verdanken wir unsern Klassikern?
- c) „Wohl stürzt, was Macht und Kunst erschufen
Wie für die Ewigkeit bestimmt;
Doch alle Trümmer werden Stufen,
Worauf die Menschheit weiterklimmt.“ (Geibel.)

Ruthenischer Aufsatz:

Wie in der III. Abteilung.

III. Abteilung (B).

Übersetzung aus dem Lateinischen:

Cicero, pro Milone, cap. 3.

Übersetzung aus dem Griechischen:

Plato, Gorgias cap. 79 ff. (Mythe über das Gericht der Toten): bis περὶ τῆς πορείας τοῖς ἀνθρώποις.

Deutscher Aufsatz:

- a) Welche Bedeutung haben die verschiedenen Verkehrsmittel in der Kultur?
- b) Österreich, das Herz Europas.
- c) Sei uns, was wir treiben,
Niemals einerlei;
Fels und Steine bleiben,
Wasser zieht vorbei.

Ruthenischer Aufsatz:

- a) Учіте ся, братя мої,
Думайте, читайте,
І чужому научайтесь
І свого не цурайтесь.
Шевченко.
 - b) Значінє Греків і Римлян в старині.
 - c) Ріка яко средство для культури народів.
-

IX. Chronik der Anstalt.

Nach Abschluß der Aufnahme der Schüler, ferner der Aufnahme-, Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen wohnten am 4. September 1908 um 8 Uhr vormittags Schüler und Lehrer aller Riten dem feierlichen Eröffnungsgottesdienste in den einzelnen Gotteshäusern bei, worauf um 9 Uhr vormittags die Disziplinurvorschriften und der Stundenplan verlesen wurden.

Der regelmäßige Unterricht begann am 5. September um 8 Uhr vormittags.

Im abgelaufenen Schuljahre zählte die Anstalt 18 Klassen und eine ruthenisch-deutsche Vorbereitungsklasse.

Der relativ-obligate Unterricht im Ruthenischen für Nichtruthenen wurde im Berichtsjahre wieder in 4 aufsteigenden, leider nur schwach frequentierten Kursen mit je einer Ober- und Unterstufe (4 Abt. je 3 St. wöch.) erteilt.

Am 10. September nahm die Schuljugend unter Führung des Lehrkörpers an den feierlichen Trauerandachten der verschiedenen Riten für weiland Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth teil.

In der Zeit vom 14.—17. September fand die schriftliche und am 28. September die mündliche Maturitätsprüfung im Herbsttermine 1908 unter dem Vorsitze des k. k. Landeschulinspektors Herrn Dionys S i m i o n o w i c z statt.

Am 4. Oktober wurde das Allerhöchste Namensfest Sr. Majestät des Kaisers durch Festgottesdienste in den Gotteshäusern aller Konfessionen gefeiert.

Am 24. Oktober trat der als Schularzt bestellte Bezirksarzt Dr. Arnold F l i n k e r an Stelle des nach Kotzman versetzten Sanitätsassistenten Dr. Heinrich S a m m l e r den Dienst an der Anstalt an.

Aus Anlaß der Hundertjahrfeier des h. o. l. Staatsgymnasiums wurde der 28. Oktober als Direktortag freigegeben.

Am 5. November 1908 und 16. Juni 1909 inspizierte der Religionsinspektor Herr Oberrabbiner Dr. Josef Rosenfeld den Unterricht in der mosaischen Religion in mehreren Klassen.

Am 19. und 20. November 1908 inspizierte der Herr Diözesaninspektor Univ.-Prof. Dr. Basil T a r n a w s k i den Unterricht in der gr.-or. Religion in mehreren Klassen.

Am 15. November wurde aus Anlaß des 50-jährigen Priesterjubiläums Sr. Heiligkeit des Papstes P i u s X. ein feierlicher Gottesdienst für röm.-kath. und am 29. November auch für gr.-kath. Schüler abgehalten. Der Direktor und die katholischen Mitglieder des Lehrkörpers wohnten an beiden Tagen den Festandachten bei.

Am 27. November starb nach kurzer Krankheit der überaus fleißige und begabte Schüler der II. Klasse Alexander H l i b k a.

Am 2. Dezember um 1½ Uhr vormittags fand in dem festlich geschmückten Turnsaale der Anstalt, nachdem zuvor Lehrer und Schüler an dem Festgottesdienste in den einzelnen Gotteshäusern teilgenommen hatten, die Feier des Jubiläums der 60-jährigen glorreichen Regierung Sr. Majestät des Kaisers Franz Joseph I. mit folgendem Programme statt:

1. Ansprache des Direktors Kornel K o z a k, welcher die Erschienenen begrüßte und in überaus warmen Worten die hohe Bedeutung des Tages besprach, wobei er auf den gewaltigen Aufschwung hinwies, den die Monarchie unter der weisen und tatkräftigen Ägide Sr. Majestät auf allen Gebieten der geistigen und materiellen Kultur in den letzten

sechzig Jahren genommen hat. Insbesondere das Schulwesen jeglicher Kategorie sei aus bescheidenen Anfängen allenthalben in unserem Vaterlande zu einer Entwicklung gelangt, die Österreich in die vorderste Reihe der Kulturstaaten stelle. Und so sei es nur eine heilige Dankspflicht, den um das Reich und die Erhaltung des europäischen Friedens so hochverdienten, edlen Fürsten, um den uns das Ausland bewundernd beneidet, an diesem denkwürdigen Tage wie auch immerdar in Lied und Wort zu feiern.

2. Der Schülerchor sang hierauf unter der trefflichen Leitung des Gesanglehrers Alexander Sadagórski die Jubelhymne von Haase und Steinwender, wobei Professor Johann Horner den weihvollen Gesang mit Klaviermusik begleitete.

3. Deutsche Festrede, gehalten von Prof. Dr. Leon Hoffmann, der in schwungvollen Worten ein erschöpfendes Bild der segensreichen Regierung unseres erhabenen Kaisers von den stürmischen Anfängen im Jahre 1848 bis auf die Gegenwart entwarf und reichen Beifall erntete.

4. „Gebet für den Kaiser“ von Stibitz-Scholze, Unisono-Chor mit Klavierbegleitung, trefflich dirigiert von Prof. Hans Horner.

5. Ruthenische Festrede, gehalten von Prof. Dr. Miron Korduba, der vom Revolutionsjahre 1848 ausgehend die markantesten Begebenheiten während der 60jährigen glorreichen Regierung des hohen Jubilars schilderte und insbesondere die Verdienste desselben um die Hebung der geistigen Entwicklung des ruthenischen Volkes pries. Der Redner schloß unter begeistertem Beifalle der Schuljugend mit einem huldigenden Lobe dieser so hehren Herrschergestalt.

6. „На пам'ятку 60-літнього Ювілею вступлення на трон цесаря Франца Йосифа І.“ gedichtet von A. Manasterski, kompon. von H. Horner, Unisono-Chor mit Klavierbegleitung.

7. Hierauf trug der Schüler der VIII. Klasse Ferdinand Wąsowicz Anast. Grün's herrliche Hymne an Österreich mit innigem Verständnisse und jugendlicher Begeisterung vor.

8. Ihm folgte der Schüler der VII. Klasse Theophil Kuczkowski, der mit angemessenem Pathos und tiefem Gefühle ein wohl gelungenes ruthenisches Gedicht vortrug, in dem unseres Kaisers Feuertaufe bei Sta. Lucia gefeiert wird.

Nach dem Schlußworte des Direktors, der mit zu Herzen sprechenden Worten die Jugend angeeifert, in nie ermattender Liebe zu Kaiser und Reich auszuharren, und der Absingung der ersten und vierten Strophe der Volkshymne in deutscher und ruthenischer Sprache schloß die in überaus würdiger und erhebender Weise abgehaltene Feier mit brausenden Hoch- und mnohaja lita-Rufen auf Seine Majestät, unsern allergnädigsten Kaiser und Herrn.

Am Schlusse der Schulfeier wurden 360 Exemplare der aus den Mitteln des Bukowiner gr.-or. Religionsfondes hergestellten Gedenkschrift „Kaiser Franz-Josef I. 1848—1908“ und 200 von der h. o. Papierhandlung Leon König gespendete Kaiserbildchen an die Schüler verteilt. Überdies verlich der Ausschuß des an der Anstalt bestehenden Unterstützungsvereines dem Schüler der IV. B-Klasse Alfred Strzelecki ein aus Anlaß dieses denkwürdigen Festtages gestiftetes Stipendium im Betrage von 100 Kronen.

Zufolge L.-Sch.-R.-Erl. vom 14. Dezember 1908, Zl. 15728 dauerten die Weihnachtsferien behufs einer raschen Tilgung der damals in allen Stadtteilen ausgebreiteten Scharlachepidemie ausnahmsweise vom 19. bis inkl. 27. Dezember 1908, bezw. vom 29. Dezember 1908 bis 10. Jänner 1909.

Im Personalstande des Lehrkörpers traten folgende Veränderungen ein:

Se. Exzellenz der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat mit dem Erlasse vom 17. Juni 1908, Zl. 24844, (L.-Sch.-R.-Erl. vom 7. Juli 1908, Zl. 7743) dem Professor am

Staatsgymnasium in Kotzman Hilarion Fedorowicz eine wirkliche Lehrstelle am h. o. II. Staatsgymnasium verliehen und den Supplenten an dieser Anstalt Adolf Czerny zum wirklichen Lehrer daselbst zu ernennen gefunden.

Mit dem Min.-Erl. vom 24. Juni 1908, Zl. 13029 (L.-Sch.-R.-Erl. vom 21. Juli 1908, Zl. 8235), wurde der Professor Wladimir Kmicikiewicz unter Verleihung eines Reise-Stipendiums im Betrage von 2000 Kronen zum Zwecke einer Studienreise nach Italien und Griechenland für die Dauer des Sommersemesters 1908/09 beurlaubt.

Zufolge L.-Sch.-R.-Erl. vom 23. Juli 1908, Zl. 8238, wurde dem Professor Peter Christof ab 1. August 1908 die III. Quinquennalzulage zuerkannt.

Mit dem L.-Sch.-R.-Erl. vom 1. August 1908, Zl. 9174, erhielt der Professor Dr. Alois Lebouton einen 18tägigen Urlaub behufs Teilnahme an den Fortbildungskursen in Graz.

Zufolge Min.-Erl. vom 4. August 1908, Zl. 24609 (L.-Sch.-R.-Erl. vom 15. August 1908, Zl. 9810), wurden die Professoren Peter Kumanski, Johann Pryjma und Eugen R. v. Semaka mit der Rechtswirksamkeit vom 1. Oktober 1908 in die VIII. Rangsklasse befördert.

Mit dem L.-Sch.-R.-Erl. vom 4. September 1908, Zl. 9809, wurde dem Professor Franz Olszewski vom 1. September 1908 angefangen die I. Quinquennalzulage zuerkannt.

Der k. k. Länderschulrat bestellte ferner zufolge Sitzungsbeschlusses vom 7. September 1908, Zl. 8560, den Lehramtskandidaten Stephan Mak zum Supplenten an der Anstalt.

Zufolge L.-Sch.-R.-Erl. vom 4. September 1908, Zl. 10642, wurde der Professor Dr. Moses Sigall als Hilfskraft zur Unterstützung des Direktors in der Besorgung der Kanzleigeschäfte für die Schuljahre 1908/09 und 1909/10 wieder bestätigt.

Mit dem L.-Sch.-R.-Erl. vom 10. September 1908, Zl. 10911, wurde der Lehramtskandidat Swiatoslaw Lakusta zum Supplenten an der Anstalt bestellt.

Der Herr Minister für Kultus und Unterricht gestattete mit dem Erlasse vom 15. Juli 1908, Zl. 28808 (L.-Sch.-R.-Erl. vom 18. September 1908, Zl. 9259), daß die Lehrverpflichtung des Direktors Kornel Kozak auch im Schuljahre 1908/09 auf drei wöchentliche Lehrstunden herabgesetzt werde.

Mit dem Min.-Erl. vom 17. September 1908, Zl. 38375 (L.-Sch.-R.-Erl. vom 24. September 1908, Zl. 11659) wurde der Professor Franz Olszewski dem Staats-Realgymnasium in Gurahumora zur Dienstleistung zugewiesen und bis zur definitiven Besetzung der Direktorstelle mit der Leitung dieser Anstalt betraut.

Zufolge L.-Sch.-R.-Erl. vom 26. September 1908, Zl. 11668, wurde der geprüfte Lehramtskandidat Franz Robel zum Supplenten an der Anstalt bestellt.

Mit dem L.-Sch.-R.-Erl. vom 12. Oktober 1908, Zl. 12296 wurde dem Professor Wladimir Kmicikiewicz vom 1. September 1908 angefangen die III. Quinquennalzulage zuerkannt.

Der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat mit dem Erlasse vom 12. Oktober 1908, Zl. 42.821 (L.-Sch.-R.-Erl. vom 24. Oktober 1908, Zl. 13134) den Landesschulinspektor in Lemberg, Herrn Anton Stefanowicz, mit den Funktionen eines Fachinspektors für den Zeichenunterricht an Mittelschulen in der Bukowina für das Schuljahr 1908/09 zu betrauen gefunden.

Zufolge Min.-Erl. vom 6. November 1908, Zl. 46017 (L.-Sch.-R.-Erl. vom 21. November 1908, Zl. 14253), wurde der Professor Anton Klem dem neuerrichteten Staatsgymnasium in Wiznitz zur Dienstleistung zugewiesen und mit der provisorischen Leitung der genannten Anstalt betraut.

Seine k. u. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 16. November 1908 dem urkundlichen Statut des mit Allerhöchster Entschliebung vom 14. August 1908 anlässlich des 60jährigen Regierungsjubiläums gestifteten Jubiläumskreuzes für Zivilstaatsbedienstete die Allerhöchste Genehmigung zu erteilen geruht und wurden im Sinne dieser Urkunde alle Lehrpersonen und Diener der Anstalt mit Jubiläumskreuzen beteilt.

Am 26. Jänner 1909 starb plötzlich der seit 30. Dezember 1908 krankheitshalber beurlaubte Supplent **Franz Robel** in jugendlichem Alter zu Borthigera. In ihm verliert die Anstalt einen pflichttreuen Mann von edlem Charakter, einen vorzüglichen Lehrer, hochgeachtet von den Kollegen, geliebt von den Schülern. Ehre seinem Andenken ! Der am 30. Jänner in der röm.-kath. Kirche abgehaltenen Trauerandacht wohnten alle Lehrer und Schüler bei.

Mit dem L.-Sch.-R.-Erl. vom 23. Februar 1909, Zl. 2172, wurde dem Professor Johann Pryjma ab 1. September 1907 die III. Quinquennalzulage nachträglich zuerkannt.

Zufolge Min.-Erl. vom 9. Februar 1909, Zl. 4922 (L.-Sch.-R.-Erl. vom 20. März 1909, Zl. 2587) wurde der röm.-kath. Religionsprofessor Siegmund Szymonowicz aus Gesundheitsrücksichten bis zum Schlusse des Schuljahres beurlaubt. Gleichzeitig wurde gestattet, daß derselbe für die Dauer seiner Beurlaubung durch den Religionsprofessor an der h. o. gr.-or. Ober-Realschule Ludwig Winter und den Katecheten an der h. o. Marienklosterschule Alois Kucharski im Lehramte vertreten werde.

Seine k. u. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 23. Februar 1909 (Min.-Erl. vom 2. März 1909, Zl. 7679, L.-Sch.-R.-Erl. vom 13. März 1909, Zl. 3292) den Professor Anton Klem zum Direktor des Staatsgymnasiums mit ruthen. Unterrichtssprache in Wiżnitz allergnädigst zu ernennen geruht.

Zufolge Min.-Erl. vom 2. März 1909, Zl. 4149 (L.-Sch.-R.-Erl. vom 20. März 1909, Zl. 3614), wurde die Remuneration des Nebenlehrers für allgemeinen Gesang, gr.-kath. und gr.-or. Kirchengesang mit ruthenischer Unterrichtssprache Alexander Sadagórski von 72 auf 100 K für jede wöch. Lehrstunde erhöht.

Mit dem Min.-Erl. vom 19. April 1909, Zl. 15168 (L.-Sch.-R.-Erl. vom 3. Mai 1909, Zl. 5888) wurde gestattet, daß der gr.-or. Religionsprofessor Eugen von Semak a aus Gesundheitsrücksichten für die Zeit vom 15. April bis 1. Juni l. J. beurlaubt und während der Dauer dieses Urlaubes durch den Katecheten an der h. o. gr.-or. Töchtertschule Andreas Miski vertreten werde.

Zufolge L.-Sch.-R.-Erl. vom 16. Juni 1909, Zl. 7232, wurde dem def. Turnlehrer Johann Wilhelm vom 1. Juli 1909 angefangen die II. Quinquennalzulage zuerkannt.

Am 30. Jänner schloß das I. Semester mit der Verteilung der Semestralausweise ; an demselben Tage und am vorhergehenden wurden die Privatistenprüfungen vorgenommen.

Am 4. Februar begann das II. Semester.

In der Zeit vom 8. bis 10. Februar fand die schriftliche und am 11. Februar die mündliche Wiederholungs-Maturitätsprüfung unter dem Vorsitze des Direktors statt.

Am 1. April schied nach einem kurzen schweren Leiden der recht brave und besonders begabte Schüler der III. Klasse Hermann Gottesmann aus dem Leben. Seine Mitschüler gaben ihm unter Führung des Direktors und der Klassenlehrer das letzte Geleite.

Die Osterexerzitien für die röm.-kath., gr.-kath. und gr.-or. Schüler fanden am 4., 5. und 6. April statt.

Am 18. März und am 22. und 23. April wohnte der Herr Landesschulinspektor Dionys S i m i o n o w i c z dem Unterrichte in mehreren Klassen bei.

Am Samstag den 22. Mai wurde aus Anlaß der auf dem Ferdinandsplatze in unmittelbarer Nähe der Anstalt stattgefundenen militärischen Aspernfeier freigegeben.

Die schriftliche Reifeprüfung im Sommertermine 1909 fand in der Zeit vom 7. bis 10. Juni statt. Derselben unterzogen sich 61 Kandidaten.

Im Laufe des Schuljahres wurden die röm.-kath., gr.-kath. und gr.-or. Schüler dreimal zur hl. Beichte und hl. Kommunion geführt.

Am 20. Juni inspizierte der k. k. Landesschulinspektor Herr Anton S t e f a n o w i c z den Zeichenunterricht.

Zufolge L.-Sch.-R.-Erl. vom 22. Juni 1909, Zl. 7830, wurde dem Professor Dr. Leon H o f f m a n n ab 1. Juli 1909 die erste Quinquennalzulage zuerkannt.

Die mündlichen Versetzungsprüfungen fanden in der Zeit vom 11. bis 25. Juni statt.

Am 26. Juni wurde einer der bravsten und strebsamsten Schüler, eine Zierde der Anstalt, der Abiturient Konstantin Rußnak, plötzlich vom unerbittlichen Tode dahingerafft. Tieferschüttert gaben ihm der Direktor, der Lehrkörper sowie die meisten Schüler der Anstalt am 28. Juni das letzte Geleite. Sei ihm die Erde leicht!

Am 28. und 29. Juni wurden die Privatistenprüfungen vorgenommen.

Am 1. Juli schloß das Schuljahr mit einem feierlichen Dankgottesdienste und der Verteilung der Zeugnisse.

Am 2. Juli begann die mündliche Reifeprüfung unter dem Vorsitze des Direktors der h. o. k. k. Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt Herrn Michael K u s c h n i r i n k.

Am 8., 9. eventuell 10. Juli finden die Aufnahmeprüfungen in die I. Klasse statt.

X. Gesundheitspflege.

Die Maßnahmen zur Pflege der Gesundheit und Förderung der körperlichen Ausbildung der Schüler wurden zu Beginn des Schuljahres 1908/09 in einer eigenen Konferenz eingehend besprochen, worauf hiefür ein bestimmtes, besonders auf Baden, Schwimmen, Turnen, Schlittschuhlaufen, Rodeln, Jugendspiele und Exkursionen bezugnehmendes Programm festgestellt wurde.

Die Durchführung der Jugendspiele, Ausflüge, Übungsmärsche und des Wintersportes übernahm das Jugendspielkomitee, bestehend aus den Herren: Direktor K. K o z a k als Obmann, Prof. E. M a l a c h o w s k i, Prof. A. C z e r n y und Turnlehrer J. W i l h e l m als Mitgliedern.

Soweit es die Witterung gestattete, wurden die Spiele in den Herbst, Frühlings- und Sommermonaten an freien den Feiertagen vorangehenden Nachmittagen und jeden Samstag zwischen 3 bis 6 Uhr nachmittags eifrig gepflegt. In den Wintermonaten wurden die Spielwarte (Spielkaiser), aus jeder Klasse zwei, an Sonntagen von 11—12 Uhr vormittags vom Turnlehrer J. W i l h e l m mit den im Lehrplane angeführten Spielen vertraut gemacht. Spielort war gewöhnlich die Sturmweise. Es erschienen auf dem Spielplatze 120 bis 344 Schüler.

Am 1. Juli 1908, nach Schulschluß, unternahm Prof. Ad. Czerny eine für etwa vier Tage berechnete Exkursion, welche die Aufgabe hatte, den Schülern der Oberstufe einen Einblick in die geologischen Verhältnisse der Karpathen im Süden der Bukowina zu bieten und einige typische Vertreter alpiner Flora und Fauna vor Augen zu führen.

Zu diesem Zwecke wurden die Salzbergwerke in Kaczyka und die in der Umgebung dieses Ortes vorkommenden sog. Schwefelquellen, die Manganerzlagertstätten in Jakobeny, der Ouzor bei Dorna, die Moore und Mineralquellen dieses Ortes, das Durchbruchstal der goldenen Bistritz (Colbu) und schließlich der Rareu besucht.

Die Direktion spricht der löblichen Bahnbetriebsleitung in Czernowitz, Herrn Bergverwalter C e h a k und Herrn J a g l a z in Kaczyka, Herrn Bergverwalter M o g i l n i c k i und den übrigen Herren Bergbeamten in Jakobeny, Herrn Stationsvorstand B r a n o w i t z e r und den Herren Sägeverwaltern S t r ö m i c h und F e u e r in Dorna für die überaus lebenswürdige und oft opfervolle Unterstützung der Exkursion den herzlichsten Dank aus.

Ausflüge und Übungsmärsche wurden unternommen: am 12. September 1908 nach Czahor (255 Schüler), am 3. Oktober nach Horecza (210 Schüler), am 10. Oktober nach Cecina (120 Schüler), am 17. Oktober zum Hermenihof (186 Schüler), am 24. April 1909 nach Horecza (240 Schüler), am 16. Mai nach Cecina (85 Schüler).

In den Wintermonaten huldigten viele Schüler der Anstalt auch dem Rodelsporte. Den Schülern der VI., VII. und VIII. Klasse sowie den Spielkaisern wurden von der Anstalt Rodel zur Benützung überlassen. Solche Schüler rodelten stets unter Führung des Turnlehrers oder eines Mitgliedes des Jugendspielkomitees.

Körperliche Verletzungen und Unfälle kamen auch im abgelaufenen Schuljahre weder beim Turnen noch bei den Jugendspielen noch bei Ausübung des Rodelsportes vor.

Auch im abgelaufenen Schuljahre hatte die Direktion für warme Bäder in der Badeanstalt des Herrn G e d a l i vorgesorgt, welcher an bestimmten Tagen den Schülern der Anstalt den Besuch des Bades zu ermäßigten Preisen freistellte. Die Ausgabe sowie die Verrechnung der Badekarten, die Führung des Verzeichnisses der Badenden behufs Kontrolle in sanitärer Hinsicht und die Überwachung des Besuches der Badeanstalt besorgte die Direktion im Einvernehmen mit dem Jugendspielkomitee.

In der Zeit vom 15. Oktober 1908 bis Ende Mai 1909 wurden 567 Badekarten ausgegeben. Darunter waren 204 Zahlkarten und 363 Karten, zu deren Anschaffung 42 K aus den Jugendspielbeiträgen verwendet wurden.

Der Badehausbesitzer, Herr G e d a l i, bewilligte auch eine größere Zahl von Freikarten (50), wofür ihm hiemit der gebührende Dank abgestattet wird.

Was das Schlittschuhlaufen und das Lawn-Tennispiel sowie das Turnen im Freien anbelangt, so mußte dies wegen Raummangels im Schulhofs im verflossenen Schuljahre unterbleiben. Durch Fürsprache der Direktion bei den Eisbahnbesitzern, Gruder's Erben, hatten aber die Schüler der Anstalt bei Benützung des Eisplatzes weitgehende Begünstigungen, wofür den genannten Eisbahnbesitzern an dieser Stelle der Dank ausgesprochen wird.

Herr Dr. F l i n k e r hielt als Schularzt der Anstalt während des Schuljahres fast jeden Samstag von 12–1 Uhr mittags Sprechstunden ab, in denen er kranken Schülern die notwendigen ärztlichen Weisungen gab.

Übersichtstabelle

über Teilnehmer an den Jugendspielen, den Ausflügen etc. und über den Gesundheitszustand der Schüler im Schuljahre 1908/9.

K l a s s e	Z a h l d e r					Zahl der		Zahl der an Infektions- krankheiten Erkrankten						
	Teilnehmer an Jugendspielen und Ausflügen	Eisläufer	Schwimmer	Radfahrer	in den Ferien auf dem Lande Wohnenden	Kurzsichtigen	Schwerhörigen	Influenza	Masern	Scharlach	Diphtheritis	Typhus	Blattern	Keuchhusten
I. A . . .	48	24	20	4	25	4	1	5	—	—	1	—	—	—
I. B . . .	36	8	14	—	33	2	—	3	—	1	—	—	—	—
I. C . . .	37	12	16	—	32	1	—	2	1	—	1	—	—	—
II. A . . .	50	12	26	5	30	6	1	3	—	—	—	—	—	—
II. B . . .	35	10	22	1	36	1	2	1	—	2	—	—	—	—
II. C . . .	39	12	17	—	34	2	—	6	1	1	—	—	—	—
III. A . . .	51	20	28	4	22	3	3	3	—	—	—	—	—	—
III. B . . .	48	16	30	1	40	2	3	4	—	—	—	—	—	—
IV. A . . .	37	18	32	5	18	1	1	1	—	—	—	—	—	—
IV. B . . .	21	13	18	2	26	3	1	1	—	—	—	—	—	—
V. A . . .	42	15	20	6	17	1	4	8	—	—	—	—	—	—
V. B . . .	27	12	21	2	38	1	1	3	—	—	—	—	—	—
VI. A . . .	24	11	16	3	22	1	1	2	—	—	—	—	—	—
VI. B . . .	34	8	15	2	38	2	—	1	—	—	—	—	—	—
VII. A . . .	22	5	13	5	12	1	1	4	—	—	—	—	—	—
VII. B . . .	23	7	14	4	28	1	—	1	—	—	—	—	—	—
VIII. A . . .	15	11	12	2	10	3	1	1	—	—	—	—	—	—
VIII. B . . .	16	10	11	2	16	1	—	1	—	—	—	—	—	—
Summe . .	605	224	345	48	477	36	20	50	2	4	2	—	—	—

XI. Wichtigere Erlässe der vorgesetzten Behörden.

1. Min.-Erl. vom 11. Juni 1908, Zl. 26651 (L.-Sch.-R.-Erl. vom 26. Juni 1908, Zl. 7449), betreffend das Prüfen und Klassifizieren an Mittelschulen.
2. Auf Grund Allerhöchster Ermächtigung hat das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht mit dem Erlasse vom 24. Juni 1908, Zl. 18996 gestattet, daß die vom Unterstützungsvereine an der Anstalt aus Anlaß des 60jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers mit einem Kapital von 2500 K errichtete Schülerstiftung den Namen „Kaiser Franz Joseph-Regierungsjubiläums-Stipendium“ führen dürfe.
3. L.-Sch.-R.-Erl. vom 11. Juli 1908, Zl. 7907 ordnet an, daß die Aufnahmsprüfungen für die I. Klasse im Sinne des Min.-Erl. vom 2. Jänner 1886, Zl. 85 (L.-Sch.-R.-Erl. vom 8. Jänner 1886, Zl. 25 und L.-Sch.-R.-Erl. vom 8. Juni 1896, Zl. 808) unbedingt auch im Septembertermine ohne Einschränkung der hiefür bestimmten Tage abzuhalten sind.
4. L.-Sch.-R.-Erl. vom 18. Juli 1908, Zl. 7908, womit eröffnet wird, daß die Vorstände aller h. o. Vereine, welche Internate erhalten, angewiesen wurden, den verantwortlichen Aufseher des vom Vereine erhaltenen Internates den Direktionen der Mittelschulen zu Beginn des Schuljahres bekannt zu geben und von jedem etwaigen Wechsel des verantwortlichen Aufsehers den Schulleitungen unverweilt die Mitteilung zu machen.
5. L.-R.-Präs.-Erl. vom 18. Dezember 1908, Zl. 6606, betreffend die Verteilung der aus Anlaß des 60jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers allergnädigst gestifteten Zivil-Jubiläumskreuze. Außer den an Staatsmittelschulen bestellten Professoren und Supplenten sind auch Assistenten, Hilfs- und Nebenlehrer sowie nicht systemisierte Religionslehrer an solchen Schulen mit dem Jubiläumskreuz zu beteiligen.
6. Zufolge Min.-Erl. vom 11. November 1908, Zl. 17423 (L.-Sch.-R.-Erl. vom 18. Dezember 1908, Zl. 14494): betreffend die Herabsetzung der Zahl der Zensurkonferenzen auf zwei im Semester wird auf die Min.-Verordnung vom 11. Juni 1908, Zl. 26651, M.-V.-Bl. Nr. 37 verwiesen.
7. Min.-Erl. vom 2. Jänner 1909, Zl. 51190 ex 1908 (L.-Sch.-R.-Erl. v. 15. Jänner 1909, Zl. 493) normiert, daß künftighin die Jahresprüfungen der Privatisten die Regel zu bilden haben. Es unterliegt jedoch keinem Anstande, auf Wunsch der Eltern oder Vormünder die Privatisten allenfalls auch am Schlusse des ersten Semesters zu einer Prüfung über den Lehrstoff dieses Semesters zuzulassen. Die Taxe für eine Jahresprüfung beträgt wie bisher 48 K, für eine Prüfung über den Lehrstoff eines Semesters 24 Kronen.
8. Min.-Erl. vom 8. Jänner 1909, Zl. 52698 (L.-Sch.-R.-Norm.-Erl. vom 16. Jänner 1909 Zl. 608), womit eröffnet wird, daß die mit der Min.-Verord. vom 11. Juni 1908, Zl. 26651, M.-V.-Bl. Nr. 37 eingeführten Semestral-Ausweise ebenso wie die dort vorgesehenen Jahreszeugnisse der Stempelgebühr von 30 h für jeden Bogen unterliegen.
9. Min.-Erl. vom 13. Jänner 1909, Zl. 49996 ex 1908 (L.-Sch.-R.-Norm.-Erl. vom 23. Jänner 1909, Zl. 989): nachträgliche Bestimmungen hinsichtlich der Durchführung der Min.-Verordnung vom 11. Juni 1908, Zl. 26651, betreffend das Prüfen und Klassifizieren an Mittelschulen.
10. Min.-Erl. vom 15. Jänner 1909, Zl. 872 (L.-Sch.-R.-Norm.-Erl. vom 25. Jänner 1909, Zl. 1059), Anordnungen betreffend die Abhaltung der mündlichen Privatistenprüfungen.
11. Min.-Erl. vom 17. Jänner 1909, Zl. 2010 (L.-Sch.-R.-Norm.-Erl. vom 27. Jänner 1909, Zl. 1224): neue Normen hinsichtlich der Einstellung des Stipendiegenusses der Mittelschüler.

12. Min.-Erl. vom 22. Jänner 1909, Zl. 47619 ex 1908 (L.-Sch.-R.-Norm.-Erl. vom 5. Februar 1909, Zl. 1429), womit eröffnet wird, daß die Bescheinigungen, die den bei Reifeprüfungen an Mittelschulen reprobieren Kandidaten ausgefolgt werden, ebenso wie die Reifezeugnisse mit einem 2 Kronen-Stempel zu versehen sind. Zeugnisse über die Prüfung aus der zweiten Landessprache unterliegen der bisher üblichen Stempelgebühr von 1 Krone.

13. Min.-Erl. vom 13. Mai 1909, Zl. 20071 (L.-Sch.-R.-Norm.-Erl. vom 28. Mai 1909, Zl. 6770): Aufklärungen und Weisungen zur Durchführung der neuen Reifeprüfungsvorschriften (im Nachhange zu den Min.-Erlassen vom 2. April 1908, Zl. 15509 und vom 6. April 1908, Zl. 14135).

14. L.-Sch.-R.-Norm.-Erl. vom 10. Juni 1909, Zl. 7478, betreffend die weiteren Aufklärungen und Weisungen hinsichtlich der Durchführung der neuen Vorschriften über die Abhaltung der Reifeprüfungen an Mittelschulen. (Auf Grund des Min.-Erl. vom 22. Mai 1908, Zl. 21775.)

15. Min.-Erl. vom 23. Februar 1909, Zl. 13568 (L.-Sch.-R.-Erl. vom 17. Juni 1909, Zl. 7580), betreffend die Regelung der Ferialurlaube der Mittelschuldirektoren, und zwar zunächst **versuchsweise** für die Hauptferien der Jahre 1909 und 1910.

16. Min.-Erl. vom 11. Juni 1909, Zl. 21749 (L.-Sch.-R.-Erl. vom 18. Juni 1909, Zl. 7923), womit angeordnet wird, daß das Schuljahr 1909/10 an den Mittelschulen in der Bukowina ausnahmsweise erst am 9. September 1909 zu beginnen hat.

XII. Zusammenwirken von Schule und Elternhaus.

Um den Eltern, beziehungsweise deren Stellvertretern Gelegenheit zu geben, sich über den Fortgang und die sittliche Haltung der Schüler in geeigneter Weise zu informieren, wurden täglich um 10 und 11 Uhr vormittags im Konferenzzimmer und in der Direktionskanzlei bereitwillig Auskünfte erteilt. Bei dieser Gelegenheit konnte in recht vielen Fällen auch die Frage der häuslichen Nachhilfe durch einen entsprechenden Instruktor in zufriedenstellender Weise gelöst werden.

Nach jeder Zensurkonferenz wurden die Eltern und Vormünder, beziehungsweise die verantwortlichen Aufseher über den Unterrichtserfolg, den Fleiß und das sittliche Verhalten der Schüler verständigt; sehr oft wurden die Eltern oder deren Stellvertreter zu eingehenden Besprechungen mit dem Klassenvorstande und dem Direktor eingeladen, um die Mittel zu beraten, wie einem bevorstehenden Mißerfolg in den Studien vorgebeugt oder einem bemerkten sittlichen Gebrechen abgeholfen werden könne.

Durch diese Vorgehensweise wurde auch im abgelaufenen Schuljahre ein reger und recht ersprießlicher Verkehr der Schule mit dem Elternhause erhalten, welcher ebenso wie in den früheren Jahren außerordentlich viel zur Ermöglichung und Förderung eines erfreulichen Unterrichtserfolges und zur Erzielung einer im allgemeinen zufriedenstellenden sittlichen Haltung der Schüler beitrug.

Mit aufrichtigem Danke anerkennt der Berichterstatter das freundliche Entgegenkommen und die wertvolle Unterstützung des Elternhauses und wünscht nur, daß die guten Intentionen der Schule auch in Zukunft vorurteilsfrei und voll gewürdigt werden mögen.

XIII. Verzeichnis der Schüler am Schlusse des Schuljahres 1908/09.

Schüler, deren Namen **fett** gedruckt sind, wurden für vorzüglich geeignet befunden, in die nächste Klasse aufzusteigen (bezw. haben die oberste Klasse mit vorzüglichem Erfolge beendet).

I. Klasse A. (52 + 5 Schüler.)

1. Besner Julius, 2. Brettschneider Siegfried, 3. Brodner Anton, 4. Cehak Stanislaus, 5. Chiper Theophil, 6. Costaşuk Johann, 7. Czatzkis Schmeril, 8. Czechowski Erwin, 9. Czernichowski Alfons, 10. Czownicki Sigismund, 11. Demel Rudolf, 12. Donetzhuber Otto, 13. Draczynski Eugen, 14. Dumański Johann, 15. Dyczewski Sigismund, 16. Fazekas Adalbert, 17. Fenster Schloma Wolf, 18. Fischer Ernst, 19. Freitag Josef, 20. Fritschay Franz, 21. Gensler Wolf, 22. Gottesmann Dawid, 23. Grauer Leo, 24. Grigoriczuk Georg, 25. Hörer Samuel Berl, 26. Hukal Jaromir, 27. Jantz Oskar, 28. Kondrat Dionysius, 29. Löbl Simon, 30. Malinowski Josef, 31. Meinhold Arthur, 32. Mejor Bodo, 33. Mejor Kurt, 34. Metsch Naftali, 35. Ramer Kamil, 36. Reifler Dawid, 37. Reway Fabian, 38. Roll Norbert, 39. Rosenbaum Nikolaus, 40. Salzmann Norbert, 41. Schlesinger Moritz, 42. Serotiuk Basil, 43. Silberbusch Jakob, 44. Sperber Alfred, 45. Stehlik Franz Alois, 46. Sternberg Siegmund, 47. Teifer Mordche Awrum, 48. Tittinger Selig, 49. Tumin Leiser Lipa, 50. Vouk Otto Johann, 51. Weinreb Moses, 52. Wierczewski Kasimir. — Privatisten: 1. Jakubowski Viktor, 2. Lagowier Salomon, 3. Landwehr Jakob, 4. Linker Josef, 5. Löbl Amalie.

I. Klasse B. (37 + 3 Schüler.)

1. Alexandriuk Eugen, 2. Antoniuk Peter, 3. Aronetz Josef, 4. Babiuk Andreas, 5. Babiuk Nikolaus, 6. Baraniak Anton, 7. Boyczuk Emilian, 8. Branczyk August, 9. **Butzura Emil**, 10. Butzura Viktor, 11. Bużenko Emil, 12. Czoban Basil, 13. Danilewicz Josef, 14. Danyiuk Johann, 15. Diakonowicz Emilian, 16. Diakonowicz Pantelimon, 17. Didiw Nikolaus, 18. Didyczuk Michael, 19. Draginda Longin, 20. Dutycz Nikolaus, 21. Dzuleba Stefan, 22. Florczyk Jaroslaus, 23. Gorczyński Josef, 24. Guż Josef, 25. Hrehorowicz Dionys, 26. Hubka Demeter, 27. Illiuk Nestor, 28. Isopenko Theofil, 29. Iwanczeski Stefan, 30. **Iwanowicz Johann**, 31. Kaminski Georg, 32. Katerenczyk Nikolaus, 33. Kiepk Nikolaus, 34. Klappouszczak Wladimir, 35. Klewczak Elias, 36. Kosinski Wladimir, 37. **Kowaliuk Johann**. Privatisten: 1. Andriewicz Miropia, 2. Andriewicz Synklitika, 3. Donigewicz Theofil.

I. Klasse C. (39 + 1 Schüler.)

1. **Kosteniuk Johann**, 2. Krakalia Wladimir, 3. Kukielka Josef, 4. Kwaśnickij Rudolf, 5. Lemnij Johann, 6. Leśniak Eugen, 7. Lewicki Samson, 8. Lukacz Johann, 9. **Maftejczuk Konstantin**, 10. Makohon Johann, 11. Matuszeski Nikolaus, 12. Meroniuk Gregor, 13. Molczanski Michael, 14. Nedelko Emil, 15. Negoitza Eusebius, 16. Padura Hilarion, 17. Petraczyk Wladimir, 18. Pihuliak Sylvester, 19. Rybiuk Dionys, 20. Şerbanovschi Rudolf, 21. Skorejko Nikolaus, 22. Slusariuk Onufrij, 23. Smereka Nikolaus, 24. Stefiuk Georg, 25. Suchowerskij Hilarion, 26. Szarkowskij Philipp Jaroslav, 27. Tarko Maxim, 28. Terleŭŭchi Georg, 29. Teutul Anton, 30. Tomniuk Peter, 31. Tyron Basil, 32. **Waskan Ignatz**, 33. Wiszewan Basil, 34. Wlad Johann, 35. Wolanski Eugen, 36. Woloszczuk Eugen, 37. Zapotoŭŭchi Michael, 38. Zurkan Dionys, 39. Zverid Prokop. — Privatist: Kosteniuk Michael.

II. Klasse A. (51 + 7 Schüler.)

1. Bernhauser Fridolin, 2. Binderer Moritz, 3. Böhmer Erwin, 4. Bösen Isak, 5. Bretschneider Hersch, 6. Czownicki Ladislaus, 7. Dąbrowski Boleslaus, 8. Dąbrowski Bronislaus, 9. Demel August, 10. Demitrowski Anton, 11. Dworżak Oskar, 12. Engler Mendel, 13. Fanto Richard, 14. Finger Franz, 15. Fuhrmann Adolf, 16. Habermann Karl, 17. Hoffmann Alfred, 18. Jakob Josef, 19. Jawarowski Otto, 20. Jurkiewicz Sylvester, 21. Kahan Milo, 22. Kinsbrunner Leon, 23. Knittel Siegfried, 24. Kubecka Karl, 25. Kudla Eugen, 26. Kuhn Karl, 27. Labiy Erast, 28. Lemnij Theodor, 29. Lindenfeld Arnold, 30. Lindinger Josef, 31. Lipecski Eduard, 32. Ludwar Franz, 33. Lunz Anton, 34. Majniewicz Johann, 35. Majmann Adolf, 36. Makuczynski Wladimir, 37. Markussohn Klemens, 38. Mecz Naftali, 39. Mohr Adolf, 40. Onyskow Franz, 41. Orza Maximilian, 42. Pichlmayer Heinrich, 43. Schwemschuh Kamillo, 44. Sollog Julian, 45. Soukal Hugo, 46. Stadler Jakob, 47. Swierczynski Anton, 48. Ungar Schmil, 49. Weißglas Ignatz, 50. Wurzer Ludwig, 51. **Zwergel Isidor.** — *P r i v a t i s t e n*: 1. Eifler Ladislaus, 2. Gottesmann Salomon, 3. Katz Meilech, 4. Marmorosch Salomon, 5. Öhlgießer Leo, 6. Zelenczuk Philemon, 7. Stüßmann Josef.

II. Klasse B. (37 Schüler.)

1. Alexiuk Anton, 2. Andrycz Johann, 3. Baraniak Thomas Basil, 4. Bojczuk Johann, 5. Chudzikowski Johann August, 6. Cisyk Pantaleon, 7. Czornej Basil, 8. Dubek Gregor, 9. Dumicz Ipolit, 10. Dumitraszczuk Georg, 11. Dutkowskyj Michael, 12. Działoszynski Andreas, 13. Dżułyba Wladimir, 14. Fotij Isidor, 15. Frazian Meletius, 16. Galensowski Peter, 17. **Gordijczuk Georg**, 18. Halip Hilarion, 19. Hawreliuk Nikolaus, 20. Heschka Emilian, 21. Hladij Alexander, 22. Hofbauer Bronislaus, 23. Hoszowski Wladimir, 24. Jaworskyj Josef, 25. Jericzuk Peter, 26. Kirstiuk Johann, 27. **Konstantinjuk Alexander**, 28. Kowaliuk Demeter, 29. Krawczuk Orest Johann, 30. **Kuresz Alexander**, 31. Kuź Johann, 32. Lewandowski Isidor, 33. Litwinowicz Paul Marian, 34. **Luhowej Demeter**, 35. Panczuk Basil, 36. Sušinshi Eugen, 37. Tanasijczuk Emilian.

II. Klasse C. (40 Schüler.)

1. Braha Dionys, 2. Kozilkiewicz Demeter, 3. Lesiuk Michael, 4. Lenkowycz Stefan, 5. Luczak Georg, 6. Lupaszko Orest, 7. Makowski Orest, 8. Medwed Rudolf, 9. Mekeczuk Michael, 10. Melnek Elias, 11. Onczul Theophil, 12. Orelecki Basil, 13. Osadcuk Athanasius, 14. Osadcuk Daniel, 15. Panczuk Elpidophor, 16. **Pankowski Johann**, 17. Percz Nikolaus, 18. Popowicz Basil, 19. Puhacz Demeter, 20. Railcan Konstantin, 21. Repczuk Johann, 22. Rozwadowski Emilian, 23. Seniuk Hilarion, 24. Serbinski Alexander, 25. Slusarczuk Michael, 26. Stratyczuk Johann, 27. Strogusz Boris, 28. Strutyński Fotij, 29. Sucharyk Hilarion, 30. Tanasijczuk Gregor, 31. **Tkaczuk Basil**, 32. Tomiuk Nikolaus, 33. Turuszanko Markicz, 34. Ukrainetz Basil, 35. Ulwański Jaroslaus, 36. Wasilkow Gregor, 37. Welniczuk Alexander, 38. Wolański Wladimir, 39. Woloszczuk Alexander, 40. **Wyschnicki Alexis.**

III. Klasse A. (57 + 5 Schüler.)

1. Adametz Friedrich, 2. Balicki Theodor, 3. **Bischof Josef**, 4. Blassy Franz, 5. Borosiewicz Arthur, 6. **Brawer Jakob**, 7. **Christof Peter**, 8. Dąbrowski Franz, 9. Dąbrowski Kasimir, 10. Dittmar Georg, 11. Draczynski Dionys, 12. Erdelyi Roland, 13. **Gottesmann Salomon**, 14. **Greif Luzer**, 15. Heger Johann, 16. Hillich Johann, 17. Karmin Chaim, 18. Kłym Nikolaus, 19. Kostrouch Karl, 20. Kozak Viktor, 21. Kramer Emil, 22. Krzemieniecki Bruno, 23. Kuhn Franz, 24. Kula Julius, 25. Kula Marzell, 26. Kuz-

many Alfred, 27. Kuzniarski Ladislaus, 28. Lepszy Josef, 29. Leugner Peter, 30. Ludwar Johann, 31. Maurüber Albert, 32. Mehr Efraim, 33. Neumann Rudolf, 34. Neumayer Ernst, 35. Neunteufel Anton, 36. Nikolaus Alois, 37. Noë Wilhelm, 38. **Nowak Josef**, 39. Reinsteins Salomon, 40. Rosenkranz Samuel, 41. Rothkahl Emil, 42. Rothkahl Kasimir, 43. Rymarczuk Stanislaus, 44. Schapire Artur, 45. Scharfstein Moritz, 46. **Schatzberger Elias**, 47. Schiffer Mayer, 48. Serotiuk Johann, 49. **Sperber Owadie**, 50. Striszka Wladimir, R. v., 51. **Warszawski Franz**, 52. Wender Jakob, 53. Weschler Hermann, 54. Wijczuk Roman, 55. Wróblewski Siegmund, 56. Zaunkönig Eugen, 57. Zurowski Franz. — **Privatisten**: 1. Csala Friedrich, 2. Fleischer Wolf, 3. Kozak Anna, 4. Sturm Benzion, 5. Wegemann Arnold.

III. Klasse B. (54 + 2 Schüler.)

1. Balasinowicz Johann, 2. Baloscheskul Basil, 3. Berežan Gregor, 4. Betz Theophil, 5. Bodnaruk Stefan, 6. Chrapko Nikolaus, 7. Cyganiuk Onisifor, 8. Czerniawski Eusebius, 9. Dimitriewicz Nikolaus, 10. Droniak Peter, 11. Fotij Theophil, 12. Gadżuk Josef, 13. Glowacki Johann, 14. Grybowski Wladimir, 15. Guszul Roman, 16. Hawreliuk Michael, 17. Hladczuk Georg, 18. Jakimczuk Basil, 19. Jarema Stefan, 20. Jaworski Ignatz, 21. **Kapustynskyj Gregor**, 22. **Kautisch Stefan**, 23. Kobylanski Jaroslaus, 24. Kobylanski Wladimir, 25. Kostecki Wladimir, 26. Kupeczanko Michael, 27. Kupeczanko Modest, 28. Labacz Demeter, 29. Lagadyn Isidor, 30. Lauric Johann, 31. Lupul Eugen, 32. Maxymowicz Theodor, 33. Mekeczuk Johann, 34. Nekeforuk Nikolaus, 35. Niedzielski Johann, 36. Odotiuk Georg, 37. Olijnek Nikolaus, 38. Orelecki Basil, 39. Orłowski Nikolaus, 40. Popowicz Emilian, 41. **Radesch Demeter**, 42. Rewega Johann, 43. Rusnak Simeon, 44. Rybiuk Kornel, 45. **Sawicki Kallistrat**, 46. **Simionowicz Josef**, 47. Skowronski Leon, 48. Kalanczastach Nikolaus, 49. Strilczucz Ludwig, 50. Styczkiewicz Michael, 51. Turuschanko Hilarion, 52. Wasilkow Demeter, 53. **Zachariasiewicz Bogdan**, 54. Żebaczinski Dorimedont. — **Privatist**: 1. Baloscheskul Emil, 2. Gayer Isidor.

IV. Klasse A. (49 + 7 Schüler.)

1. Altmann Bernhard, 2. Altschiller Israel, 3. Bischof Gustav, 4. **Bittmann Ksiel**, 5. Bogdanowicz Josef, 6. Buchen Josef, 7. Danilewicz Nikolaus, 8. d'Endel Ludwig, 9. Eustafiewicz Eugen, 10. Finger August, 11. Halpern Friedrich, 12. Hauryluk Paul, 13. Hrehirczek Orest, 14. Iwanowicz Adrian, 15. Jäger Ignatz, 16. Jawetz Abraham, 17. Karmin Salomon, 18. Kogut Peter, 19. Korn Josef, 20. Krutter Adolf, 21. Krześniowski Karl, 22. Landa Jonasz, 23. Leder Wenzel, 24. Ludwar Johann, 25. Mahler Hermann, 26. Mahr Rudolf, 27. Markes Franz, 28. **Maurer Otto**, 29. Merdler Konrad, 30. Micinski Kasimir, 31. Mielnik Eugen, 32. Nikorowicz Josef, 33. Nikorowicz Siegmund, 34. Öhlgießerr Mechel, 35. Przygodzki Eduard, 36. Rauchwerger Moritz, 37. **Roschka Rudolf**, 38. Rosenberg Josef, 39. Rosignon Josef, 40. Rottenburg Richard, 41. Scharfstein Mendel, 42. Seckler Gustav, 43. Sekler Jakob, 44. Solonar Konstantin, 45. **Stenzler Salomon**, 46. Stocker Franz, 47. Strutynski Remigius, 48. Schweizer Robert, 49. Ustyanowicz Nikolaus. — **Privatisten**: 1. Beral Joachim, 2. Cnobloch v. Christoph, 3. Marian Adele, 4. Metsch Leopold, 5. Papp Martha, 6. Scharf Paje, 7. Schnapp Berl.

IV. Klasse B. (30 + 1 Schüler.)

1. Alexandruk Eugen, 2. Andriewicz Alexander, 3. Basaraba Demeter, 4. Galan Stefan, 5. **Gorgitza Emanuel**, 6. Hodienuk Michael, 7. Hodowanski Themistokles, 8. Jaciów Michael, 9. Jurczuk Demeter, 10. **Kernaz Basil**, 11. Krakalia Nikolaus, 12. Lastiwka Kornel, 13. Lupulenko Hieronymus, 14. Popowicz Stefan, 15. Prodanek Elias, 16. Skakun

Gregor, 17. Slusar Wladimir, 18. Smal-Stocki Nestor Michael, 19. Smereczynski Nikolaus, 20. **Sowiak Basil**, 21. Spenul Emil, 22. **Strzeliecki Alfred**, 23. Suszynski Alexander, 24. Swoboda Rudolf, 25. Toloczko Josef, 26. Warnicki Marian Kasimir, 27. Welniczuk Eugen, 28. Wlad Nikolaus, 29. Zachariasiewicz Anton, 30. Zoppa Nestor. — Privatist: Andriewicz Alexander.

V. Klasse A. (50 + 2 Schüler.)

1. Aufgabel Adolf, 2. Balicki Kornel, 3. Bohucki Romuald, 4. Brauner Hersch, 5. Brunstein David, 6. Czala Anton, von, 7. Czupka Basil, 8. Dutkowski Johann, 9. Eifler Friedrich, 10. Fontin Franz, 11. Freitag Emil, 12. Glaubach Abraham, 13. Gluchowski Wilhelm, 14. **Goldschlag Moritz**, 15. Grauer David, 16. Grünberg Julius, 17. Jasilkowski Stanislaus, 18. **Knittel Albrecht**, 19. Koffler Salomon, 20. Korn Julius, 21. Kratky Ottokar, 22. Kremer Franz, 23. Krupka Viktor, 24. Labij Eugen, 25. Leigner Albert, 26. Lukaszewicz Georg, 27. Lukaszewicz Kajetan, 28. Paunel Valerian, 29. Proß Wilhelm, 30. Resch Eugen, 31. Rosenberg Friedrich, 32. Rückemann Herbert, 33. Runes Edmund, 34. Sachter Heinrich, 35. Sandmann Bernhard, 36. **Schlecker Gerson**, 37. Schneider Aron, 38. Schwem Schuh Alexander, 39. Seyk Anton, 40. Spitz Osias, 41. Stier Jossel, 42. Tomorug Ilarion, 43. Trent Eduard, 44. **Ullmann Emanuel**, von, 45. Wagner Emanuel, 46. Welt Moses, 47. Wiegler Hersch, 48. Wolański Josef, 49. Zappler Marzell, 50. Lugert Richard. — Privatisten: 1. Trent Adolf, 2. Wallach Benno.

V. Klasse B. (40 Schüler.)

1. Babiuk Adam, 2. Balicki Alexius, 3. Baraniak Wladimir, 4. Burek Emanuel, 5. Chemiczuk Darius, 6. Darijczuk Gregor, 7. Deba Johann, 8. Dragan Justin, 9. Haras Michael, 10. Horn Michael, 11. Hoszczowski Orest, 12. Illiuk Theophil, 13. Isopenko Nikolaus, 14. Jaworowski Nikolaus, 15. Kaniuk Wladimir, 16. Kawulia Basil, 17. Kiselitza Johann, 18. Klewczuk Stefan, 19. Korzinski Basil, 20. Kostenczuk Georg, 21. Kostyniuk Kornel, 22. Lesniak Alexander, 23. Orelecki Gregor, 24. Ostrowski Johann, 25. Patzareniuk Basil, 26. Piša Ulrich, 27. Ponycz Basil, 28. Popowiecki Nikolaus, 29. Romanowicz Georg, 30. Rudnicki Emil, 31. Serbinski Leon, 32. Simowicz Nikolaus, 33. Skowronski Peter, 34. Sorochan Johann, 35. Tarnowiecki Ananias, 36. Tkaczuk Georg, 37. Totojeskul Ignaz, 38. Zahul Demeter, 39. Zajać Stefan, 40. Zelenko Miron.

VI. Klasse A. (32 + 4 Schüler.)

1. Adametz Wilhelm, 2. Baier Ebrulf, 3. Balicki Wladimir, 4. Bilgrey Adolf, 5. Bleier Adolf, 6. Branowitz Leopold, 7. Czechowski Kasimir, 8. Daskaliuk Basil, 9. Drohomirecki Nikolaus, 10. Eifler Heinrich, 11. Fischzank Wilhelm, 12. Foki Stephan, 13. Gärtner Leiser, 14. Großbach Rubin, 15. Hammel Jakob, 16. **Jekeles Chaim**, 17. Kozak Georg, 18. Kuzmany Otto, 19. Melzer Karl, 20. Mohr Bernhard, 21. Oberländer Karl, 22. Orobko Stephan, 23. **Osadez Epiphania**s, 24. Roß Johann, 25. Schapira Gustav, 26. Schapira Leon, 27. Scharizer Rudolf, 28. Urbański Bronislaus, 29. Weidenfeld Gottfried, 30. Weidenfeld Mordche, 31. Zachariasiewicz Czesław, 32. Zwarik Johann. — Privatisten: 1. Löbel Ziga, 2. Moroz Basil, 3. Muntner Mordko, 4. Würfel Herbert.

VI. Klasse B. (40 Schüler.)

1. Aronetz Johann, 2. Baczynski Eugen, 3. Bilyk Sergius, 4. Bohatyretz Ananias, 5. Boyczuk Basil, 6. Butzura Isidor, 7. Cholodniuk Nikolaus, 8. Cisyk Anatol, 9. Durst Rudolf, 10. **Dutezak Sophonias**, 11. Formagiu Basil, 12. Gregori Wladimir, 13. Hundycz Emilian, 14. Jeremijczuk Boris, 15. **Ilaszczuk Michael**, 16. Iwonczeskul Alexius, 17. Kapustynski

Nikolaus 18. Koczala Elias, 19. Kostenczuk Konstantin, 20. Kwasnicki Kassian, 21. Luczyk Nikolaus, 22. Minticz Stefan, 23. Nayda Alexander, 24. Odynski Basil, 25. Paziuk Georg, 26. Predinczuk Georg, 27. Radesch Konstantin, 28. Radomski Kornel, 29. Sandul Emanuel, 30. Sawicki Fevronius, 31. Serbinski Kornel, 32. Stasiuk Demeter, 33. Smal-Stocki Roman, 34. Stowbek Kornel, 35. Taszczuk Kornel, 36. Todoruk Georg, 37. Uhrynski Dionys, 38. Wassylaszko Johann, 39. Winnicki Johann, 40. Wlad Alexander.

VII. Klasse A. (27 + 1 Schüler.)

1. **Allerhand Alfred**, 2. Awakowicz Stephan Eugen, 3. Balicki Anton, 4. Bretfeld Alfons, 5. **Chalfen Awrum Josef**, 6. Christof Otto, 7. Goldschmidt Adolf, 8. Grabowski Ladislaus, 9. **Haber Bernhard**, 10. Halm Wolf, 11. Hauslich Dionys, 12. Huley Georg, 13. **Karmin Elias**, 14. Kaß Selig, 15. Kosinski Christoph, 16. Kugler Karl, 17. Kuhn Aurel, 18. Mann Salomon, 19. Metsch Leon, 20. Miskiewicz Viktor, 21. Moroziewicz Roman, 22. Porges Eugen, 23. Prévost Wilhelm Alexander, 24. Roll Moses, 25. Romanowicz Julian, 26. Ustyanowicz Alexander, 27. **Żukowski Franz Josef**. Privatistin: Soicher Freide.

VII. Klasse B. (31 + 2 Schüler.)

1. Adam Nikolaus, 2. Balicki Michael, 3. Boberski Nikolaus, 4. **Cyganek Augustin**, 5. Diakonowicz Stefan, 6. Dmetriuk Basil, 7. Goy Ladislaus, 8. Halickij Simeon, 9. Hladij Peter, 10. Hnidej Konstantin, 11. Hotinczan Artymon, 12. Jaworski Alexander, 13. Jeremijczuk Eugen, 14. Joakimowicz Mathias, 15. Kostyniuk Josef, 16. Kowaluk Kosmas, 17. Kuczowski Theophil, 18. Kurczak Johann, 19. Magas Johann, 20. Osadczyk Basil, 21. Sakalo Demeter, 22. Sarnawski Nikolaus, 23. Semaka Wladimir, 24. Skrepnek Johann, 25. Szerbanowicz Theodul, 26. Taszczuk Peter, 27. Tkaczuk Basil, 28. Turuszanko Eusebius, 29. **Zacharjasiewicz Roman**, 30. Zipser Michael, 31. Zurkanowicz Emil. — Privatisten: 1. Dutczak Praxedas, 2. Tokaryk Michael.

VIII. Klasse A. (21 + 5 Schüler.)

1. Baumer Michael, 2. Berkowicz Emanuel, 3. Brodzik Kasimir, 4. **Czownicki Josef**, 5. Dumanski Stanislaus, 6. v. Gatkiewicz Johann, 7. **Goldes Josef**, 8. **Gottesfeld Menachem**, 9. Kriczi Adolf, 10. Kuhn Dominik, 11. Mathias Otto, 12. Neunteufel Heinrich, 13. Rußnak Konstantin, 14. Schächter Isidor, 15. Schäfler Wolf, 16. **Schapira Max**, 17. Sekler Moses, 18. Sydor Michael, 19. Tomowicz Alexander, 20. Wąsowicz Ferdinand, 21. Weißglas Isak. — Privatisten: 1. **Dresdner Delia**, 2. **Dresdner Melitta**, 3. Feingold Abraham, 4. Metsch Bela, 5. Schechter Abraham.

VIII. Klasse B. (25 Schüler.)

1. Affinis Theophan, 2. **Andrietz Georg**, 3. Baloscheskul Eugen, 4. Demitrowski Ladislaus, 5. **Gliński Theophan**, 6. Gruber Vinzenz, 7. **Hankiewicz Gregor**, 8. Hlewka Johann, 9. Illiuk Johann, 10. Jendrzewski Johann, 11. Kalynczuk Johann, 12. Kocza Michael, 13. Kuchta Theodor, 14. Nazarek Johann, 15. **Osadez Georg**, 16. **Romaniuk Johann**, 17. Smereka Simeon, 18. Sopiuk Alexius, 19. Suchowerskyj Eugen, 20. Swaryczewski Hilarius, 21. Toderiuk Simeon, 22. Wasilowicz Konstantin, 23. **Wlad Miron**, 24. Żukowskyj Hilarion, 25. Żuryk Johann Wladimir.

Vorbereitungsklasse.

1. Albota Filaret, 2. Arsenicz Roman, 3. Bojczuk Wladimir, 4. Boszniag Stefan, 5. **Burdeine Andreas**, 6. **Bzowej Johann**, 7. Cyhanczuk Theophil, 8. Czerniawski

Orest, 9. Dowhanczuk Theophil, 10. Draginda Julian, 11. Dzurán Andreas, 12. Gorgitza Peter, 13. Grybowski Johann, 14. Guschul Nikolaus, 15. Guz Theophil, 16. **Hawreletz Elias**, 17. Horwacki Johann, 18. Hutzuliak Stefan, 19. Iliuk Elias, 20. **Jurijczuk Wladimir**, 21. Kijowski Nestor, 22. Komoritzan Emil, 23. Kowal Elias, 24. **Kozak Paul**, 25. Kreweckyj Gregor, 26. Kukurudziak Georg, 27. Kurka Arkadie, 28. Mandrek Nikolaus, 29. Maxemczuk Johann, 30. Melnek Theodor, 31. Minticz Ilarion, 32. Myżak Basil, 33. Nascheba Alexander, 34. Negoitza Foki, 35. **Nikorowicz Konstantin**, 36. Orelecki Elias, 37. Oreletzki Basil, 38. Porembski Kornel, 39. Radomski Demeter, 40. Radomski Simion, 41. Seniuk Aurelian, 42. Sollog Eugen, 43. Spenul Johann, 44. **Stawczanski Basil**, 45. Tomiuk Rudolf, 46. **Turczenez Nikolaus**, 47. **Werenka Georg**, 48. Wojnowski Maximilian, 49. Zurkan Johann.

XIV. Lehrbücher für das Schuljahr 1909/10*)

- I. Klasse: Religionslehre: *a)* röm.-kath.: Großer Katechismus der kath. Religion, 1. Aufl.; *b)* gr.-kath.: Großer Katechismus der kath. Religion, 1. Aufl.; *c)* gr.-or.: Semaka, biblische Geschichte des alten Bundes, 1. Aufl.; *d)* evang.: Ernesti, Luthers kleiner Katechismus, 40. Aufl.; *e)* mos.: Wolf-Pollak, Geschichte Israels, 1. Heft, 15. (14.) Aufl. — Latein: Schmidt-Thumser, lat. Schulgrammatik, 10. Aufl.; Hauler, lat. Übungsbuch, I. Ausg. A, 19. Aufl. — Ruth.-deutsche Abt.: Самолевич-Цеглинський, Вправи лат. для I. кл. 2. Aufl. event. Кобилянський Самолевич-Цеглинський, Граматика лат. 2. Aufl.; Кобилянський, Вправи лат. для I. кл. 1906. — Deutsch: Willomitzer, deutsche Schulgrammatik, 12., event. 13. Aufl.; Prosch-Markus, deutsches Lesebuch, 1. Band, 1. Aufl. — Ruth.-deutsche Abt.: Willomitzer, deutsche Schulgrammatik, 12., event. 13. Aufl.; Štritof, deutsches Lesebuch, 3. (2.) Aufl. — Ruthenisch: Stocki-Gartner, Ruthenische Grammatik, 1. Aufl.; Szpoynarowski, Руска читанка для I. кл. шк. середн.; Умлауф-Кордуба, Учебник географ., ч. I. — Geographic: Umlauf, Lehrbuch der Geographie, I, 7. (6.) Aufl.; Kozenn-Haardt-Schmidt-Heiderich, Atlas für Mittelschulen, 41. (40.) Aufl. — Mathematik: Močnik-Neumann, Arithmetik, 1. Abt., 39. (38.) Aufl.; Močnik-Spielmann, Geometrie, 1. Abt., 27. Aufl. — Ruth.-deutsche Abt.: Огоновский, Учебник арифметики, I., 2. Aufl.; Мочник-Савицкий, Наука геометрии, ч. I, 1. Aufl. — Naturgeschichte: Pokorny-Latzel, Naturgeschichte des Tierreiches, 28. Aufl.; Pokorny-Fritsch, Naturgeschichte des Pflanzenreiches, 24. Aufl.
- II. Klasse: Religionslehre: *a)* röm.-kath.: Großer Katechismus der katholischen Religion, 1. Aufl.; *b)* gr.-kath.: Großer Katechismus der katholischen Religion, 1. Aufl.; *c)* gr.-or.: Semaka, bibl. Geschichte des neuen Bundes, 1. Aufl.; *d)* evang.: Ernesti, Luthers kleiner Katechismus, 40. Aufl.; *e)* mos.: Wolf-Pollak, Geschichte Israels, 2. Heft, 15. (14.) Aufl. — Latein: Schmidt-Thumser, lat. Schulgrammatik, 10. Aufl.; Hauler, lat. Übungsbuch, II., 17. (16.) Aufl. — Ruth.-deutsche Abt.: Гавлер-Тірон, Вправи лат. для II. кл., 1. Aufl. — Самолевич-Цеглинський, Граматик ut I. Kl. — Deutsch: Willomitzer, deutsche Schulgrammatik, 12. Aufl.; Lampel, deutsches Lesebuch, 2. Band, 11. Aufl. — Ruthenisch: Stocki-Gartner, Ruthenische Grammatik; Szpoynarowski, Руска читанка для II. кл. шк. середних. — Geographic und Geschichte: Umlauf, Lehrbuch der Geographie, II., 8. (7.) Aufl.;

*) Wo keine Zahl in () steht, darf ausschließlich nur die angegebene Auflage verwendet werden.

Mayer, Lehrbuch der Geschichte, I. Teil: Altertum, 6. (5.) Aufl.; Kozenn-Haardt-Schmidt-Heiderich, Atlas für Mittelschulen, 41. (40.) Aufl.; Putzger-Baldamus, historischer Schulatlas, 29. Aufl. — *Mathematik*: Močnik-Neumann, Arithmetik wie in I. A.; Močnik-Spielmann, Geometrie wie in I. A. — *Ruth.-deutsche Abt.*: Огоновский, Арифметика ut I. Kl.; Мочник-Савицкий, Геометр ut I. Kl. — *Naturgeschichte*: Pokorny-Latzel, Naturgeschichte des Tierreiches, 28. Aufl.; Pokorny-Fritsch, Naturgeschichte des Pflanzenreiches, 24. Aufl.

III. Klasse: Religionslehre: *a)* röm.-kath.: 1. Sem.: Deimel, Dr., Lit. Lehr- und Lesebuch, 3. Aufl.; 2. Sem.: Deimel, Dr., Altes Testament, 2. Aufl.; *b)* gr.-kath.: Toronski, Liturgik der gr.-kath. Kirche, 3. Aufl. und Schuster, bibl. Geschichte; *c)* gr.-or. Semaka, Glaubens- und Sittenlehre, 1. Aufl.; *d)* evang.: Palmer, der christliche Glaube und das christl. Leben, 10. (9.) Aufl.; *e)* mos.: Wolf-Pollak, Geschichte Israels, 3. Heft, 11. (10.) Aufl. — *Latin*: Schmidt-Thumser, lat. Schulgramm., 10. Aufl.; Hauler, Aufgaben zur Einübung der lat. Syntax, Kasuslehre, 11. (10.) Aufl.; Golling, Chrestomathie aus Corn. Nepos und Curtius Rufus, 2. (1.) Aufl. — *Ruth.-deutsche Abt.*: Самолевич-Огоновский, грам. лат. ч. II, 1. Aufl., Прухницький-Огоновский, Вправи лат. для III. кл., 1. Aufl.; Л. Сальо: Cornelii Nepotis de exc. ducibus lib. 1. Aufl. (Словарец до Цезара, 1907. Кобилянський. — *Griechisch*: Curtius Hartel-Weigel, griech. Schulgrammatik, gekürzte Ausgabe, 1. Aufl.; Schenk-Weigel, griech. Elementarbuch für die III. und IV. Klasse, 21. Aufl. — *Deutsch*: Willomitzer, deutsche Grammatik, 12. (11.) Aufl.; Lampel, deutsches Lesebuch, 3. Band, 10. (9.) Aufl. — *Ruth.-deutsche Abt.*: Christof, deutsche Grammatik, 1. Aufl.; Lampel, deutsches Lesebuch, 3. Band, 10. (9.) Aufl. — *Ruthenisch*: Читанка для III. кл. шкіл середніх, Lemberg, event. Szpoynarowski, III. T.; Stocki-Gartner, Ruthenische Grammatik. — *Geographie und Geschichte*: Umlauf, Lehrbuch der Geographie, wie in der II. Kl.; Mayer, Lehrbuch der Geschichte, II. Teil: Mittelalter, 5. (4.) Aufl. und III. Teil: Neuzeit, 5. (4.) Aufl.; Geogr. Atlas wie in I.; Schubert-Schmidt, histor.-geogr. Atlas, 2. Aufl. — *Mathematik*: Močnik-Neumann, Arithmetik, 2. Abt., 29. (28.) Aufl.; Močnik-Spielmann, Geometrie, 2. Abt., 22. Aufl. — *Ruth.-deutsche Abt.*: Огоновский, Учебник арифметики для III. i IV. кл., 1. Aufl.; Савицкий, Наука геометрии, ч. II для III. i IV. кл., 1. Aufl. — *Physik*: Mach-Habart, Grundriß der Naturlehre, 6. (5.) Aufl.

IV. Klasse: Religionslehre: *a)* röm.-kath.: Deimel, Dr., Neues Testament, 5. Aufl.; *b)* gr.-kath.: Schuster, biblische Geschichte; *c)* gr.-or.: Semaka, Liturgik der gr.-or. Kirche, 1. Aufl.; *d)* evang.: Palmer wie in der III. Klasse; *e)* mos.: Wolf, Geschichte Israels, 4. und 5. Heft, 11. (10.) Aufl. — *Latin*: Scheindler, lat. Schulgrammatik, 6. Aufl.; Hauler, Aufgaben zur Einübung der lat. Syntax, Moduslehre, 8. (7.) Aufl.; Prammer-Kalinka, Caesar de bello Gallico, 7. (6.) Aufl. — *Ruth.-deutsche Abt.*: Самолевич-Огоновская, Грамматика лат. ut III. Kl.; Прухницький, Вправи лат. для IV. кл., 1. Aufl.; Prammer-Kalinka, Caesar wie in der IV. A. — *Griechisch*: Curtius Hartel-Weigel, griech. Schulgrammatik wie in der III. Kl.; Schenk-Weigel, griech. Elementarbuch wie in der III. Kl. — *Deutsch*: Willomitzer, deutsche Grammatik, 12. (11.) Aufl.; Lampel, deutsches Lesebuch, IV. Band, 10. Aufl. — *Ruth.-deutsche Abt.*: deutsche Gramm. wie in III. B; Lampel, deutsches Lesebuch, 4. Band, 10. Aufl. — *Ruthenisch*: Читанка руска для IV. кл. шкіл середніх, Lemberg; Stocki-Gartner, Ruthenische Grammatik. — *Geographie und Geschichte*: Mayer, Geographie der österr.-ung. Monarchie, 8. (7.) Aufl.; Mayer, Lehrbuch der Geschichte der Neuzeit, 5. (4.) Aufl. Atlanten wie in der III. Kl.

- **Mathematik:** Arithmetik und Geometrie wie in der III. Kl. — **Physik:** Mach-Habart, Grundriß der Naturlehre, 6. (5.) Aufl.
- V. Klasse: Religionslehre: *a)* röm.-kath.: König, allg. Glaubenslehre, I. Kursus, 12. (11.) Aufl.; *b)* gr.-kath.: Toronski, christlich-kath. Fundamentaldogmatik und Apologetik, 2. Aufl.; *c)* gr.-or.: Semaka, Dogmatik, I. und II. Teil, 1. Aufl.; *d)* evang.: Palmer, wie in der III. Kl.; *e)* mos.: Brann, Lehrbuch der jüdischen Geschichte, I. Teil, 2. Aufl. — **Latein:** 1. Semester: Sedlmayer, Ovid, 7. Aufl.; Prammer-Kalinka, Caesar de bello Gallico, 7. (6.) Aufl.; 2. Semester: Scheindler-Zingerle, Titi Livii a. u. c. libr. partes sel., 7. Aufl.; Kornitzer, Lateinisches Übungsbuch für Ober-gymnasien, 1. Aufl.; Scheindler, lat. Schulgrammatik, 6. Aufl. — **Ruth.-deutsche Abt.:** Grammatik wie in III. B.; Übungen I. und II. T. von Kobylanski; ruth.-lat. Wörterbuch von demselben (ersch. R. Schally, Czern. 4 K 50 h). — **Griechisch:** Schenkl Karl-Heinrich, Chrestomathie aus Xenophon, 14. (13.) Aufl.; Curtius-Hartel-Weigel, griech. Schulgrammatik wie in der III. Kl.; Christ, Homers Ilias, 3. (2.) Aufl. — **Deutsch:** Prosch, Leitfaden für den Unterricht in der deutschen Literaturgeschichte für Gymn., 1. Aufl.; Prosch-Müller, Deutsches Lesebuch für die oberen Klassen der österr. Mittelschulen, I. Band, 1. Aufl. — **Ruthenisch:** Konst. Luczakowski, Вѣри поєзв'ї прози, Lemberg. — **Geographie und Geschichte:** Umlauf, Lehrbuch der Geographie wie in der II. Kl.; Zeehe, Lehrbuch der Geschichte f. d. o. Kl. d. G., I. T.: Altertum, 5. Aufl.; Schubert-Schmidt, hist.-geogr. Schulatlas, 2. Aufl. — **Mathematik:** Močnik-Neumann, Lehrbuch der Arithmetik für o. Kl., 30. (29.) Aufl.; Močnik-Spielmann, Lehrbuch der Geometrie für ob. Kl., 25. Aufl.; Мочник-Савицкий, Арифметика і алгебра. Мочник-Савицкий, Геометрия. — **Naturgeschichte:** Scharizer, Mineralogie und Geologie für Obergymn., 6. Aufl.; Wretschko-Heimerl, Vorschule der Botanik, 8. Aufl.
- VI. Klasse: Religionslehre: *a)* röm.-kath.: König, besondere Glaubenslehre, III. Kursus, 12. (11.) Aufl.; *b)* gr.-kath.: Wappler-Pelesz, kath. Glaubenslehre, 1. Aufl.; *c)* gr.-or.: Semaka, Morallehre, 1. und 2. Teil, 1. Aufl.; *d)* evang.: Palmer, christliche Glaubens- und Sittenlehre, 6. Aufl.; *e)* mos.: Brann, Lehrbuch der jüdischen Geschichte: 2. Teil, 2. Aufl. — **Latein:** Linker-Klimscha-Perschinka, Sallust, bellum Cat. et bell. Iugurth., 1. Aufl.; Kornitzer, Cicero in Catilinam orat. IV., 4. (3.) Aufl.; Golling, Vergilii carm. sel., 3. (2.) Aufl.; Kornitzer, Übungsbuch wie in der V. Kl.; Scheindler, lat. Schulgram. wie in der V. Kl. — **Ruth.-deutsche Abt.:** Вирави, III. Кобилянський, Wörterbuch wie in V. — **Griechisch:** Curtius Hartel, Schulgramm., 26. Aufl.; Christ, Homers Ilias wie in der V. Kl.; Hintner, Herodots Perserkriege, I. T.: Text, 6. Aufl.; II. T.; Anmerkungen; Tkač, Wörterbuch zu Herodot, 2. Aufl. — **Deutsch:** Bauer-Jelinek-Streinz, deutsches Lesebuch für österr. Mittelsch., VI. Bd. Ohne mhd. Texte. — **Ruthenisch:** Ogonowski, altruth. Chrestomathie, 1. Aufl. und A. Barwinski: Віймки в устної словесности. — **Geschichte:** Zeehe, Lehrbuch der Geschichte f. ob. Kl. d. G., II. T., 3. (2.) Aufl.; Schubert-Schmidt, histor. Schulatlas wie in der V. Kl. — **Mathematik:** Arithmetik und Geometrie wie in der V. Kl. — **Naturgeschichte:** Graber-Latzel, Leitfaden der Zoologie für Obg. 5. (4.) Aufl.
- VII. Klasse: Religionslehre: *a)* röm.-kath.: König, allgemeine Glaubenslehre, IV. Kursus: die Sittenlehre, 12. (11.) Aufl.; *b)* gr.-kath.: Dorożyński, christ.-kath. Ethik, 1. Aufl.; *c)* gr.-or.: Semaka, Kirchengeschichte; *d)* evang.: Palmer, wie in der VI. Klasse; *e)* mos.: Brann, Lehrbuch der jüdischen Geschichte, III. Teil, 2. Aufl. — **Latein:** Kornitzer, Cicero pro Sestio, 1. Aufl.; Kornitzer, Cicero pro rege Deiotaro, 1. Aufl.; Kornitzer, Cicero, Cato Maior, 1. Aufl.; Golling, Vergilii carm. sel., wie in der VI. Kl.; Hintner-Neubauer, lat. Übungsbuch, 1. Aufl.; Scheindler,

lat. Schulgramm. wie in der V. Kl.; Вправи, IV. Кобилянський, Wörterbuch wie in V. — Griechisch: Curtius-Hartel, griech. Grammatik, wie in der VI. Kl.; Christ, Homers Odyssee in verkürzter Ausgabe, 4. (3.) Aufl.; Bottck, ausgewählte Reden des Demosthenes, 1. Aufl. — Deutsch: Prosch-Wiedenhofer, deutsches Lesebuch f. d. ob. Kl., III. T., 2. Aufl. — Ruthenisch: Barwinski, Віймки з народної літ. укр. Руси, I. T., 4. (3.) Aufl. — Geschichte: Zeehe, Lehrbuch der Geschichte f. ob. Kl., III. T., 3. Aufl.; Schubert-Schmidt, historischer Schulatlas, wie in der V. Kl. — Mathematik: Arithmetik und Geometrie wie in der V. Kl. — Physik: Rosenberg, Lehrbuch der Physik f. d. ob. Kl. d. Mittelschulen, 4. Aufl. — Philosophische Propädeutik: Höfler, Grundlehren der Logik, 3. Aufl.

VIII. Klasse: Religionslehre: a) röm.-kath.: Bader, Lehrbuch der Kirchengeschichte, 4. Aufl.; b) gr.-kath.: Wappler-Stefanowicz, Geschichte der kath. Kirche, 2. Aufl.; c) gr.-or.: Semaka, Apologetik der gr.-or. Kirche; d) evang.: Palmer, wie in der VI. Kl.; e) mos.: Brann, Lehrbuch der jüdischen Geschichte, 4. Teil, und Philippsen, die israel. Religionslehre, 1. Aufl. — Latein: Scheindler, lat. Gramm. wie in der V. Kl.; Hintner-Neubauer, Sammlung von Übungsstücken, wie in der VII. Kl.; Вправи, V. Кобилянський, Wörterbuch wie in V.; Müller-Christ: Tacitus, Annalen, I. und II. Band, 1. Aufl.; Müller-Christ: Tacitus, Germania, 1. Aufl.; Huemer, Horatii Flacci carm. sel., 7. Aufl. — Griechisch: Curtius-Hartel, griech. Grammatik, wie in der VI. Kl.; Christ, Odyssee, wie in der VII. Kl.; Christ: Plato, Laches, 1. Aufl.; Schnelder G., Lesebuch aus Platon; Schubert: Sophokles, Elektra, 4. Aufl. — Deutsch: Prosch-Wiedenhofer, Lesebuch wie in der VII. Kl. — Ruthenisch: Barwinski, Віймки з народної літ. укр. рускої. II. Teil, 3. Aufl. — Geographie und Geschichte: Hannak, österr. Vaterlandskunde f. d. VIII. Gymnkl., 15. (14.) Aufl.; Atlanten von Kozenn, wie in der I. und Schubert-Schmidt, wie in der V. Kl. — Mathematik: Arithmetik und Geometrie wie in der V. Kl. — Physik: Rosenberg, Lehrbuch der Physik, wie in der VII. Kl. — Philosophische Propädeutik: Höfler, Grundlehren der Psychologie, 4. Aufl.

Vorbereitungsklasse: a) gr.-or.: Manastyrski, Коротка Св'язищення Історія, 1. Aufl.; Worobkiewicz, Короткий Катехизм гр.-прав церкви, 1. Aufl.; b) gr.-kath.: Mittlerer Katechismus der katholischen Religion, 1. Aufl.; Rudowicz, Kurze biblische Geschichte, 1. Aufl. — Deutsch: Dr. Karl Kummer-Franz Bransky-Hofbauer, deutsches Lesebuch für österr. allgemeine Volksschulen, II. Teil, 2. Aufl.; Josef Lehmann, deutsches Sprachbuch für österr. allgem. Volksschulen, III. Teil, 1. Aufl.; — Ruthenisch: E. Popowicz, Читавка для шкіл народ., III. часть, 1. Aufl.; E. Popowicz, Граматика для шкіл народ., II. Teil, 2. Aufl. — Rechnen: Kraus und Habernal-Popowicz, Ruthenisches Rechenbuch für Volksschulen, IV. 7., 1. Aufl.

EK 1 a s s e																			Zu- sammen
I.			II.			III.		IV.		V.		VI.		VII.		VIII.			
a	b	c	a	b	c	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b		
39 ⁵	—	—	35 ⁶	—	—	39 ⁵	—	33 ⁷	—	39 ²	—	22 ⁴	—	17 ¹	—	17 ⁵	—	241 ^{5,5}	
4	36 ³	39 ¹	3 ¹	37	40	3	54 ²	6	28 ¹	6	39	5	39	5	31 ²	1	22	398 ¹⁰	
7	1	—	13	—	—	14	—	10	—	5	—	5	—	4	—	3	3	65	
2	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	5	
52 ⁵	37 ³	39 ¹	51 ⁷	37	40	57 ⁵	54 ²	49 ⁷	28 ¹	50 ²	40	32 ²	39	27 ¹	31 ²	21 ⁵	25	709 ^{4,5}	
21 ¹	1	1	24 ¹	1	—	30	—	23 ²	1	23 ¹	1	10	—	7	—	9	3	155 ⁵	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	1	—	2	—	—	—	5	
—	15	6 ¹	3	13	9	1	18	3	5	3	12	2 ¹	12	4	9 ¹	—	8	123 ³	
7	21 ³	32	2	23	31	4 ¹	36 ²	4	22 ¹	2	27	5	27	1	22 ¹	2	14	282 ⁸	
2 ¹	—	—	4 ¹	—	—	2 ²	—	—	—	3	—	1 ¹	—	—	—	1	—	13 ⁵	
22 ³	—	—	18 ⁵	—	—	20 ²	—	19 ⁵	—	17 ¹	—	13 ²	—	13 ¹	—	9 ⁵	—	131 ^{4,4}	
52 ⁵	37 ³	39 ¹	51 ⁷	37	40	57 ⁵	54 ²	49 ⁷	28 ¹	50 ²	40	32 ²	39	27 ¹	31 ²	21 ⁵	25	709 ^{4,5}	
5. Lebensalter.																			
11 Jahre	6	4	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	34 ¹	
12 "	11 ¹	11	24	12	4	14 ²	3	2 ³	—	—	—	—	—	—	—	—	—	76 ⁴	
13 "	9 ¹	12 ¹	9 ⁵	9	5	13 ¹	10 ¹	8 ¹	4	—	—	—	—	—	—	—	—	76 ^{1,4}	
14 "	11	4	7	13	8	11	13 ¹	13	8 ¹	6	—	—	—	—	—	—	—	92 ³	
15 "	2	2 ¹	3	5 ¹	5	16 ¹	8 ¹	15	5	5	4	—	—	—	—	—	—	82 ⁴	
16 "	1	4	1	—	—	10 ¹	11	8 ³	5 ¹	24	12	3	6	—	—	—	—	91 ⁵	
17 "	—	—	—	—	—	3	6	12	6	9 ¹	9	4 ¹	5	—	2	—	—	61 ²	
18 "	—	—	—	—	—	1	3	4	3	5	8	10 ²	12	5	5	3	2	61 ¹	
19 "	—	—	—	—	—	—	—	—	5	3 ¹	3	8	7	8 ¹	5 ¹	3 ¹	2	44 ²	
20 "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	4	4 ¹	2	5	7	1	4	33 ²	
21 "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	2	2	2	1	6	22 ¹	
22 "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	5	2	1 ¹	3	15 ¹	
23 "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	5	3	3	5	12	
24 "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	5 ²	3	10 ²	
Summe	52 ⁵	37 ³	39 ¹	51 ⁷	37	40	57 ⁵	54 ²	49 ⁷	28 ¹	50 ²	40	32 ²	39	27 ¹	31 ²	21 ⁵	709 ^{4,5}	

3. Muttersprache.

Deutsch
 Ruthenisch
 Polnisch
 Andere Sprachen

Summe . .

4. Religionsbekenntnis.

Katholisch des lat. Ritus . . .
 " armen. Ritus . . .
 " griech. " . . .
 Gr.-or. m. ruth. Unterr.-Sprache . . .
 Evangelisch (Augsb. Konf.) . . .
 Mosaisch

Summe . .

5. Lebensalter.

11 Jahre
 12 "
 13 "
 14 "
 15 "
 16 "
 17 "
 18 "
 19 "
 20 "
 21 "
 22 "
 23 "
 24 "

Summe . .

6. Nach dem Wohnorte
der Eltern.

Ortsangehörige	27	16	6	27 ¹	11	8	31 ¹	18	25 ²	8	26 ²	9	17 ²	7	10	8	12 ²	2	268 ¹⁰
Auswärtige	25 ⁵	21 ³	33 ¹	24 ⁶	26	32	20 ⁴	36 ²	24 ⁵	20 ¹	24	31	15 ²	32	17 ¹	23 ²	9 ³	23	441 ⁵⁵
Summe	52 ⁵	37 ³	39 ¹	51 ⁷	37	40	57 ⁵	54 ²	49 ⁷	28 ¹	50 ²	40	32 ⁴	39	27 ¹	31 ²	21 ⁵	25	709 ⁵⁵

0 ¹	3	5	2	4	3	9	6	4	5	4	2	2	2	2	5	2	4 ²	6	66 ³
34 ²	23 ¹	26	28 ¹	20	14	33	24	36 ²	8	25	19 ¹	24	19 ¹	25	18	16	15	15	403 ⁷
8	4 ²	5	11 ²	4	10	3 ¹	7	4 ²	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	63 ⁷
9	7	3	9 ¹	7	11	12	14	5	6	13	4	6	4	6	1	3 ¹	—	1	117 ²
1	—	—	1	2	1	—	3	—	—	8	10	7 ¹	7 ¹	6	3	10	2 ²	3	57 ⁵
0 ²	—	0 ¹	0 ³	—	1	0 ⁴	0 ²	0 ²	2 ¹	0 ²	0 ²	—	0 ²	—	0 ¹	0 ¹	0 ¹	—	3 ⁵¹
—	—	—	—	—	—	—	—	0 ¹	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
52 ⁵	37 ³	39 ¹	51 ⁷	37	40	57 ⁵	54 ²	49 ⁷	28 ¹	50 ²	40	32 ⁴	32 ⁴	39	27 ¹	31 ²	21 ⁵	25	709 ⁵⁵

14 ³	9	3	4 ²	5	—	6 ²	9	8	8	3	7 ¹	4	4	9	3 ¹	3	0 ¹	3	94 ¹⁰
14 ²	9	3	4 ²	5	—	6 ²	5	8	8	3	7 ¹	4	3	8	3 ¹	2	0 ¹	3	87 ⁹
—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	1	1	—	1	—	—	7
0 ¹	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0 ¹
1 ¹	—	—	0 ³	—	—	0 ³	1	0 ⁴	0 ⁴	—	0 ¹	0 ²	0 ²	1	1 ³	—	—	—	41 ⁷
1	—	—	0 ²	—	—	0 ²	—	0 ⁴	0 ⁴	—	0 ¹	0 ¹	0 ¹	1	1 ²	—	—	—	31 ²
—	—	—	0 ¹	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0 ¹	—	—	—	0 ⁵
—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1

7. Klassifikation.

a) Zu Ende des Schuljahres
1908/1909.

Zum Aufsteigen in die nächste
Klasse waren (bezw. haben die
oberste Klasse beendet):

Vorzüglich geeignet (mit vor-
züglichem Erfolg)
Geignet (mit gutem Erfolg)
Im allgemeinen geeignet
Nicht geeignet (mit nicht genü-
gendem Erfolg)
Die Bewilligung zu einer Wie-
derholungsprüfung erhielten
Nicht klassifiziert wurden
Außerordentliche Schüler

b) Nachtrag zum Schuljahre
1907/1908.

Wiederholungsprüfungen waren
bewilligt
Entsprochen haben
Nicht entsprochen haben
Nicht erschienen sind
Nachtragsprüfungen waren be-
willigt
Entsprochen haben
Nicht entsprochen haben
Nicht erschienen sind

I a s s e																		Zu- sammen
I.			II.			III.		IV.		V.		VI.		VII.		VIII.		
a	b	c	a	b	c	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	
Darnach ist das Endergebnis für 1907/1908.																		
I. Fortgangsklasse mit Vorzug																		
I. Fortgangsklasse	2	10	5	9	8	—	2	6	4	4	1	6	3	4	4	5	3 ¹	4
II. Fortgangsklasse	48 ²	30	31	41 ⁵	42	—	38 ⁶	23	41 ⁴	36	28 ¹	28 ¹	23 ¹	27 ¹	14 ⁶	19	17 ¹	14
III. Fortgangsklasse	4 ²	3	3	2 ¹	6	—	8 ¹	13	3	2	9	4	3	4	—	2	—	2
Ungeprüft geblieben	5	1	1	1	—	—	1	—	3	—	—	—	0 ¹	—	0 ¹	—	—	12 ²
Summe	59 ⁴	44	40	53 ⁶	56	—	49 ⁷	42	51 ⁴	42	38 ¹	38 ¹	29 ²	35 ¹	18 ⁷	26	20 ²	20
8. Geldleistungen der Schüler.																		
Das Schulgeld haben gezahlt:																		
im I. Semester	28	12	8	29	8	7	34	16	31	4	26	6	23	14	13	12	13	7
im II. Semester	19	6	3	29	10	10	32	14	23	11	26	10	23	13	12	15	13	3
Zur Hälfte befreit waren:																		
im I. Semester	—	—	—	1	—	—	1	—	2	—	—	—	—	—	1	—	—	5
im II. Semester	—	—	—	1	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	3
Ganz befreit waren:																		
im I. Semester	31	31	36	28	34	34	28	43	24	26	26	35	14	26	16	22	12	18
im II. Semester	37	35	37	27	29	30	29	42	31	19	26	30	13	27	17	18	13	22
Das Schulgeld betrug im ganzen:																		
im I. Semester	1120	480	320	1180	320	280	1380	640	1280	160	1040	240	920	560	540	520	280	11.740
im II. Semester	760	240	120	1200	400	400	1300	560	940	440	1040	400	920	520	480	600	120	10.960
Summe	1880	720	440	2380	720	680	2680	1200	2220	600	2080	640	1840	1080	1020	1040	400	22.700
Die Aufnahmestaxen betragen .																		
Die Lehrmittelbeiträge betragen	239.40	197.40	205.80	42	4.20	—	25.20	12.60	16.80	4.20	16.80	4.20	21	4.20	21	—	4.20	819.00
Die Taxen für Zeugnisduplicaten betragen.	126	102	98	124	84	82	128	120	114	60	106	82	78	80	64	68	52	50
Die Jugendspielbeiträge betragen	4	4	4	8	4	—	12	8	16	12	—	8	—	8	—	—	—	88
Summe	63	51	49	62	42	41	64	60	57	30	53	41	39	40	32	26	25	809
Summe	432.40	254.40	356.80	236	134.20	123	229.20	200.60	203.80	106.20	175.80	135.20	138	102.20	117	102	80.20	3334

9. Besuch in den rel.-obl.
und nicht obligaten
Gegenständen.

Ruthenische Sprache (obl.)	37	39	6	37	40	—	3	51	6	28	—	8	40	5	40	5	32	1	25	395
Ruthenisch für Nichtruthenen	—	—	—	—	—	—	5	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	30
I. Kurs	—	—	3	—	—	—	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16
II. "	—	—	4	—	—	—	—	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	21
III. "	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	8
IV. "	—	—	—	—	—	—	—	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9
Polnische Sprache I. Kurs	6	11	2	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7
" " II. "	—	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	19
" " III. "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17
" " IV. "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6
Französische Sprache I. Kurs	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5
Stenographie I. Kurs	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15
" " II. "	—	—	—	—	—	—	—	—	28	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10
Kalligraphie	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	46
Freihandzeichnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	21
" " I. Kurs	37	39	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	128
" " II. "	5	—	4	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	21
" " III. "	—	—	—	—	—	—	—	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	19
Allgemeiner deutscher Gesang	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22
I. Kurs	14	2	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	23
II. "	1	—	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13
III. "	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	30
Allgem. ruth. Gesang I. Kurs	1	13	1	8	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	54
" " II. "	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20
" " III. "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	49
Gr.-or. Kirchengesang	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	50
Gr.-kath. Kirchengesang	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	23
Rom.-kath. Kirchengesang	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	39
10. Stipendisten.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Anzahl der Stipendisten	—	—	2	—	—	—	—	2	—	2	—	1	3	1	5	—	2	1	1	22
Gesamtbetrag der Stipendisten	—	—	324	—	—	—	—	320	—	260	—	300	480	200	808	—	280	100	100	3372
in Kronen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	—	—	324	—	—	—	—	320	—	260	—	300	480	200	808	—	280	100	100	3372

Statistik der Vorbereitungsklasse im Schuljahre 1908/1909.

Zu Anfang des Schuljahres 1908 9 aufgenommen		Während des Schuljahres eingetreten		Während des Schuljahres ausgetreten		Schülerzahl zu Ende des Schuljahres 1908 9		G e b u r t s o r t (Vaterland)				Schulgeld																									
63		—		14		49		5		41		3		18		10																					
Muttersprache		Religionsbekenntnis		Lebensjahre						Klassifikation zu Ende des Schuljahres 1908/1909						I. Semester		II. Semester																			
Deutsch		Ruthenisch		gr.-or.		gr.-kath.		10 Jahre		11 Jahre		12 Jahre		13 Jahre		14 Jahre		15 Jahre		16 Jahre		I. Fortgangsklasse mit Vorzug		I. Fortgangsklasse		Zu einer Wiederholungsprüfung zugelassen		II. Fortgangsklasse		III. Fortgangsklasse		Zu einer Nachtragsprüfung zugelassen		180 K		100 K	
—		49		41		8		7		9		17		6		8		2		—		9		33		—		2		2		3		180 K		100 K	

XVI. Kundmachung für das Schuljahr 1909/10.

1. Das **Schuljahr 1909/10** wird am **13. September** um 8 Uhr früh mit dem hl. Geistamte eröffnet werden. Nach dem Gottesdienste haben sich alle Schüler in ihren Klassen zu versammeln, wo die Verlesung der Disziplinarvorschriften stattfinden und der Stundenplan bekanntgegeben werden wird. Der regelmäßige Unterricht beginnt am 14. September um 8 Uhr vormittags.

2. Die **Aufnahme in die I. Klasse** findet am 8., 9., ev. 10. Juli (Sommertermin) und am 9. und 11. September (Herbsttermin) statt. Die Aufnahmewerber haben sich an einem dieser Tage zwischen 8 und 10 Uhr vormittags in Begleitung ihrer Eltern oder deren bevollmächtigter Stellvertreter in der Direktionskanzlei zu melden, durch Vorlage eines legalen Tauf- und Geburtsscheines nachzuweisen, daß sie das 10. Lebensjahr schon vollendet haben oder im laufenden Kalenderjahre vollenden werden, und falls sie eine öffentliche Volksschule besucht haben, ein Frequentationszeugnis oder die Schulnachrichten, mindestens über das 4. Schuljahr, mitzubringen. Sowohl das Frequentationszeugnis als auch die Schulnachrichten müssen zufolge des h. Min.-Erl. vom 11. Juni 1886, Zl. 8165, das Urteil über die Leistungen in der Unterrichtssprache durch eine einzige Note ausgedrückt enthalten und außerdem zufolge h. Landesschulrats-Erlasses vom 9. April 1898, Zl. 5329 ex 1879, mit dem Vermerke „hat seinen Übertritt an eine Mittelschule angemeldet“ versehen sein. Fehlt auch nur eine der angeführten Bedingungen, so kann die Zulassung zur Prüfung nicht erfolgen. Bei der Einschreibung haben die Eltern oder deren Stellvertreter auch die **Muttersprache** des Schülers anzugeben, da sich nach dieser der Besuch der ruthenischen Sprache regelt. Die Angabe der Eltern wird für die Folge als bindend angesehen.

Bezüglich der **Aufnahmsprüfung für die I. Klasse** gelten zufolge des h. Min.-Erl. vom 14. März 1870, Zl. 5370, folgende Bestimmungen:

Bei der Aufnahmsprüfung für die I. Klasse mit **deutscher Unterrichtssprache** werden in der **Religionslehre** jene Kenntnisse, die in den ersten vier Klassen einer Volksschule erworben werden können, in der **deutschen Sprache** Fertigkeit im Lesen und Schreiben der deutschen und lateinischen Schrift, Kenntnis der Elemente aus der Formenlehre, Fertigkeit im Analysieren einfacher bekleideter Sätze, Bekanntschaft mit den Regeln der Orthographie und richtige Anwendung derselben beim Diktandoschreiben, im **Rechnen** Geübtheit in den vier Grundrechnungsarten mit ganzen Zahlen verlangt.

Bei der Aufnahmsprüfung für die I. Klasse mit **ruthenisch-deutscher Unterrichtssprache** werden dieselben Forderungen mit dem Unterschiede gestellt, daß an die Stelle der deutschen Sprache die ruthenische tritt. Außerdem haben sich die betreffenden Aufnahmewerber auch einer Prüfung aus der deutschen Sprache zu unterziehen, wobei jedoch nur Fertigkeit im Lesen und Schreiben der deutschen Schrift, Bekanntschaft mit den allerwichtigsten Regeln der Rechtschreibung, Kenntnis der allerwichtigsten und häufigsten Formen der Deklination und Konjugation, einige Übung in der Analyse eines einfach erweiterten Satzes, endlich nur der Wortschatz gefordert wird, der aus den an den ruthenischen Volksschulen eingeführten Lehrbüchern von Roth-Hlibowicki erworben werden kann.

Eine Wiederholung der Aufnahmsprüfung in die I. Klasse, sei es an einer und derselben oder an einer andern Mittelschule, mit der Rechtswirksamkeit für das unmittelbar folgende Schuljahr ist zufolge Min.-Erl. vom 2. Jänner 1886, Zl. 85, unzulässig.

Die der Direktion beim Einschreiben der Schüler übergebenen Dokumente werden am 20. September zurückgestellt werden.

Anmeldungen zu einer Aufnahmsprüfung für die höheren Klassen (II.—VIII.) haben **spätestens 8 Tage vor dem Prüfungstermine**, also **spätestens am 1. September l. J.** zu erfolgen.

Jeder **neu eintretende Schüler** hat eine Aufnahme- und Aufnahmegebühr von 4 K 20 h, einen Lehrmittelbeitrag von 2 K, einen Jugendspielbeitrag von 1 K, ein Tintengeld von 1 K und überdies 6 h für 1 Exemplar der Disziplinarvorschriften, also im ganzen 8 K 26 h, zu entrichten. Eine unter falschen Angaben ersichene Aufnahme hat die Entfernung des Schülers von der Anstalt zur Folge.

Im Falle der Nichtaufnahme wird den Aufnahmewerbern der ersten Klasse die Taxe zurückerstattet.

Die Kost- und Wohnungsgeber werden von der Direktion eine besondere schriftliche Belehrung über ihre Pflichten erhalten.

3. Die **Wiederholungs-** und **Nachtragsprüfungen** sowie die **Aufnahmsprüfungen** in die **höheren Klassen** werden am 9. und 11. September von 8—12 Uhr vormittags und von 3—6 Uhr nachmittags abgehalten werden. Die **Interimszeugnisse** sind vorher dem Direktor zu übergeben.

4. Die Aufnahme von Schülern in die **ruthenisch-deutsche Vorbereitungs-Klasse** wird erst nach den Ferien, am 9. und 11. September, vorgenommen werden; doch wird bemerkt, daß diese Klasse in erster Linie für Schüler der Landschulen bestimmt ist. Erst nach Aufnahme der aus den Landschulen kommenden Schüler können auch Czernowitzer Schulkinder nach Maßgabe des vorhandenen Raumes und bis zur Erreichung der gesetzlichen Maximalfrequenz (50) aufgenommen werden.

5. Schüler, die bereits im **Vorjahre** der Anstalt **angehörten**, haben sich am 9. oder 11. September in der Zeit von 8—10 Uhr vormittags in den hiefür bestimmten Klassenzimmern behufs Einschreibung zu melden, hiebei das letzte Semestralzeugnis vorzuweisen und 3 K an Taxen und zufolge h. L.-Sch.-R.-Erl. vom 15. Oktober 1893, Zl. 2674, 1 K an Tintengeld (für beide Semester) zu entrichten. Schüler, welche eine Wiederholungs- oder Nachtragsprüfung abzulegen haben, werden erst nach Ablegung derselben aufgenommen.

6. Diejenigen Schüler, welche ihre **Studien unterbrochen** haben, müssen sich zufolge h. Ministerialerlasses vom 6. Oktober 1878, Zl. 13510, auch wenn sie durch Wiederholung der Klasse ihre Studien fortsetzen wollen, einer Aufnahmeprüfung unterziehen. Für jede Aufnahmeprüfung in eine höhere als die erste Klasse ist im Vorhinein eine Taxe von 24 K zu erlegen.

7. Schüler, welche **von einem anderen Gymnasium** kommen, haben sich am 9. September zwischen 10 und 12 Uhr in der Direktionskanzlei zu melden, einen legalen Tauf- oder Geburtsschein und sämtliche Semestralzeugnisse, das letzte mit der vorgeschriebenen Abgangsklausel versehen, beizubringen und, wie die Aufnahmewerber der I. Klasse, 8 K 26 h zu erlegen. Über die **Aufnahme auswärtiger Schüler** wird jedoch im Sinne des h. L.-Sch.-R.-Erlasses vom 18. September 1897, Zl. 4346, erst nach Abschluß der Aufnahme der Schüler der eigenen Anstalt und nach Maßgabe der etwa noch vorhandenen Sitzplätze entschieden werden.

Auf die Aufnahme in die deutschen Abteilungen der Anstalt haben neue Aufnahmewerber zufolge h. Landesschulrats-Erlasses vom 14. November 1900, Zl. 6935, nur dann unbedingten Anspruch, wenn sie gr.-kath. oder gr.-or. Religion sind oder den Obligatunterricht im Ruthenischen besuchen. Andere Aufnahmewerber können nur nach Maßgabe des vorhandenen Raumes, also nur in beschränkter Anzahl zur Einschreibung zugelassen werden.

8. Die **Aufnahme der Privatisten** erfolgt in derselben Weise und zu derselben Zeit wie die der öffentlichen Schüler; bei auswärtigen Privatisten der II.—VIII. Klasse kann die Anmeldung auch schriftlich geschehen.

Auch gewesene Schüler der Anstalt bedürfen, wenn sie aus was immer für einem Grunde den regelmäßigen **Einschreibungstermin versäumt** haben, zu ihrer Wiederaufnahme der Bewilligung des h. k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht.

9. Jeder Schüler hat am 13. September seinem Klassenvorstande **zwei** vollständig ausgefüllte **Nationalien**, in denen auch die freien Gegenstände, die er in dem neuen Schuljahre besuchen will, verzeichnet werden sollen, zu übergeben. Die Nationalien müssen unbedingt mit der Unterschrift des Vaters oder des verantwortlichen Aufsehers versehen sein.

10. Das **Schulgeld** beträgt 40 K für jedes Semester und ist von den öffentlichen Schülern der II. bis VIII. Klasse zufolge h. Min.-Erl. vom 12. Juni 1886, Zl. 9681, längstens 6 Wochen nach Beginn jedes Semesters, von den öffentlichen Schülern der I. Klasse, denen die Stundung des Schulgeldes im I. Semester nicht bewilligt werden sollte, spätestens im Laufe der ersten drei Monate nach Beginn des Schuljahres in Schulgeldmarken zu entrichten. Die Privatisten haben das Schulgeld unmittelbar vor Beginn der Prüfung zu zahlen.

11. An jedem Schultage um 10 Uhr vormittags werden den Eltern der Schüler oder den verantwortlichen Aufsehern derselben im Professorenzimmer (I. Stock) Auskünfte erteilt.

Czernowitz, den 1. Juli 1909.

Kornel Kozak,
k. k. Gymnasialdirektor.

